77. Jahrgang. Nr. 470

Mittwoch, 5. Oktober 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Mk. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Ziffernabschlag II. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 18 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Hindenburgs Dank an das deutsche Volk

„Es geht um das Vaterland!"

Berlin, 4. Okt. Die Ansprache, die Reichspräsident v. Hindenburg heute als Dank für die ihm entgegengebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten im Rundfunk hielt, hat folgenden Wortlaut: „Zur Vollendung des 85. Lebensjahres sind mir aus allen Teilen des Reiches und auch von den Deutschen jenseits unserer Grenzen zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Alle diese Grüße und Gaben von groß und klein, von reich und arm haben mich tief gerührt. Ich habe diese vielen Zeichen persönlichen Gedenkens zugleich als Beweis treuer vaterländischer Gesinnung und Verbundenheit begrüßt. Mit besonderer Befriedigung habe ich auch davon Kenntnis erhalten, daß der Ruf der Hindenburgspende, die meinen alten kriegsbeschädigten Kameraden und ihren Hinterbliebenen in Fällen der Not bisher so segensreich geholfen hat, guten Widerhall gefunden und neue Mittel zu diesem Zweck erbracht hat. So danke ich denn heute von ganzem Herzen allen, die meiner gedacht, die in meinem Sinne vielen Bedürftigen Hilfe gebracht und die mich durch das Gelöbnis treuer Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes erfreut haben.

Wir stehen vor schweren Aufgaben. Nach außen ringen wir um unsere Freiheit und unser Recht, im Innern um Arbeit und Brot. Nach wie vor wird es mein Ziel sein, als gerechter Sachwalter des gesamten Volkes, über den Parteien stehend, alle Deutschen hierfür zusammenzuschließen. Ich baue dabei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes, dessen Geschichte lehrt, daß es sich auch in früheren Zeiten der Not und Gefahr einig hinter eine starke und vom nationalen Willen beseelte Führung gestellt hat. Es geht nicht um die Anschauungen und Wünsche von Personen, Gruppen und Parteien, es geht um das Vaterland, es geht um Deutschlands Zukunft! Dieser zu dienen, für sie Opfer zu bringen, muß der Wille jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau sein! Wer in dieser Erkenntnis zu mir steht und hilft, hat mir die beste Geburtstagsfreude bereitet. In diesem Sinne: Vorwärts mit Gott!"

Die Worte, die der Reichspräsident an alle Deutschen gerichtet hat, wurden von einer Wachsplatte als Reichssendung auf alle deutschen Sender übernommen.

Die Glückwünsche des Papstes

Berlin, 4. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: „Seine Heiligkeit Papst Pius XI. hat dem Reichspräsidenten zu seinem 85. Geburtstag durch den apostolischen Nuntius in Berlin seine besten Glück- und Segenswünsche übermittelt."

Die russische Sphinx

Außenpolitische Eindrücke einer Rußlandreise

Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung und die feste Art ihrer Vertretung hat im Verlauf von wenigen Wochen die bisherige Gruppierung der Weltmächte durcheinandergewirbelt. Wie ein ins Wasser geworfener Stein zieht sie immer weitere Kreise, und in der Tiefe brauen sich neue Gestaltungen zusammen, die über kurz oder lang der Weltpolitik andere Züge aufprägen können. Das erste sichtbare Ergebnis ist die restlose Zerstörung des deutsch-französischen Verständigungswahnes. Nach dem letzten Meinungsaustausch zwischen Papen und Herriot herrscht völlige Klarheit darüber, daß irgendein Aufschwung für Deutschland nicht mit Frankreich, sondern nur gegen Frankreich möglich ist. Eine andere Illusion ist im Laufe dieser Vorverhandlungen von den angelsächsischen Mächten zerstört worden. Ihr Verständnis für die Notwendigkeiten der deutschen Lage und für die Rechtmäßigkeit des deutschen Standpunktes bleibt mehr oder weniger platonischer Natur; nirgends reicht es bis zur positiven Unterstützung der deutschen Ansprüche gegen den französischen Machtwillen, überall wiegen eigensüchtige Interessen vor, denen die Austragung des deutsch-französischen Gegensatzes im Augenblick ungelegen kommt und die deshalb auf ein Kompromiß hinarbeiten, bei dem Deutschland nach alter Gewohnheit der nachgebende und sich geduldende Teil sein soll. Von den Großmächten hat sich nur Italien als treuer Sekundant erwiesen, doch ist die moralische Hilfe von dieser Seite nicht stark genug, um im ersten Anlauf die festgefügten Machtverhältnisse in Genf über den Haufen zu werfen. Im Hintergrund steht aber noch, wenn auch zunächst mehr ideologisch als praktisch hilfsbereit, die Sowjetunion, das ewige Rätsel der europäischen und der Weltpolitik. Wie steht es um diese Hilfe und wie ist ihr Wert zu veranschlagen?

Es ist ein eigenartiges Schicksal, das denjenigen Mächten, die innerpolitisch die schärfsten Gegensätze aufweisen, gleichlaufende außenpolitische Interessen zuweist und sie, vielleicht gegen ihren Willen, näher zusammenführt. Wenn das Problem für Deutschland vielleicht auch noch nicht tagesaktuell ist, so wird es doch in naher Zukunft wieder in den Vordergrund rücken in Gestalt der alten, heftig umstrittenen und nie zur Zufriedenheit gelösten Frage, ob es nach dem Scheitern aller Verständigungsversuche im Westen für Deutschland möglich und ratsam ist, für seine nationalen Bestrebungen im Osten wieder stärkeren Rückhalt zu suchen. Die bisherigen Erfahrungen sind nicht ermutigend. Jeder Schritt in dieser Richtung war von bitteren Enttäuschungen begleitet. Vor allem deshalb, weil sich die Sowjetunion aus innerpolitischen Gründen in der Außenpolitik als unzuverlässiger und gefährlicher Partner erweist. Während die „kapitalistischen" Staaten sich damit begnügen, die kommunistische Propaganda in ihren eigenen Gebieten in Schranken zu halten, und nicht daran denken, in Rußland einen Umsturz herbeizuführen, lassen sich die Sowjetmachthaber durch keine Verträge und Versprechungen von ihrer unterirdischen Wühlarbeit gegen den Bestand derjenigen Staaten abhalten, denen sie diplomatisch die beste Freundschaft versichern. Besonders Deutschland ist für seine mannigfaltigen Dienste, die es dem neuen Rußland in seinen schwersten Zeiten erwiesen hat, übel belohnt worden, und es ist darum nur zu berechtigt, wenn bei uns immer wieder Zweifel auftauchen, ob es eine nationale deutsche Regierung überhaupt verantworten kann, das dort herrschende System durch Verhandlungen und Verträge in seinem Bestand zu stützen und seine der Umwelt todfeindlichen Pläne durch Ausbau der Handelsbeziehungen zu fördern.

Wenn man Sowjetrußland jetzt, im letzten Jahre des ersten Fünfjahresplanes, mit offenen Augen durchreist, dann findet man auf Schritt und Tritt tausend Argumente gegen diese Verwirklichung des Kommunismus, und man verläßt das Land mit dem gefestigten Entschluß, das Aeußerste an Kräften und Opfern aufzubieten, um die deutsche Heimat vor einer solchen Herrschaft des Schreckens und des Elends zu bewahren. Die Schwere unserer eigenen Wirtschaftskrise kommt uns in dieser Umgebung äußerster Not als paradiesischer Zustand vor, und es gäbe sicher kein besseres Mittel zur Heilung unserer kommunistischen Wähler, als sie für kurze Zeit unter den gleichen Verhältnissen wie die herrschenden russischen Proletarier leben und arbeiten zu lassen. Anderseits kann man sich aber auch nicht der Einsicht entziehen, daß das bolschewistische Regime, von innen gesehen, ebenso entschieden national wie vom ideologischen Kommunismus meilenweit entfernt ist. Lenin liegt friedlich vor dem Moskauer Kreml in seinem Glassarg und ist alltäglich das Wallfahrtsziel von Tausenden aufrechter Kommunisten. Seine Lehre ist aber in der Praxis entartet zu einer starren Staatswirtschaft, die es sich eigensinnig in den Kopf gesetzt hat, unter Mißachtung der Ernährungs-

England lädt zu einer Fünfmächte-Konferenz ein

Die Aussprache Simon-Herriot

London, 4. Okt. Die zuständigen englischen Kreise bestätigen nunmehr die Pressenachrichten, wonach die englische Regierung die Einberufung einer Fünfmächtekonferenz nach London zur Erörterung der Abrüstungs- und der deutschen Wehrfrage erwägt. Auf dieser Konferenz sollen Frankreich, Deutschland, Italien und England voll vertreten sein, während Amerika einen Beobachter entsenden kann, falls es sich nicht voll vertreten lassen will. Der englische Vorschlag war der Gegenstand der Unterredung zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot am Dienstag. Die deutsche Gleichberechtigungsforderung soll auf der Konferenz in allererster Linie behandelt werden. Die englische Regierung, so heißt es, lege den allergrößten Wert darauf, daß Deutschland sich wieder an den Abrüstungsverhandlungen in Genf beteilige.

Aus Paris wird dazu gemeldet: „Alles ist ausgezeichnet gegangen", erklärte Herriot dem Vertreter Reuters, als er in Begleitung Sir John Simons an der Tür des Quai d'Orsay nach seiner eineinhalbstündigen Besprechung mit dem britischen Außenminister erschien. Er fügte hinzu, die Unterhaltung sei sehr angenehm, herzlich loyal und intim gewesen. Herriot öffnete seinem Gaste die Tür, und die Gesichter beider Staatsmänner strahlten. Sie schienen unverhohlen mit ihrer Besprechung zufrieden zu sein. — Sir John Simon lehnte es ab, irgendeine Erklärung abzugeben.

Bei der allgemeinen Ablehnung, die der Plan einer Fünfmächtekonferenz in der französischen Presse gefunden hat, ist die Feststellung des dem französischen Außenministerium nahestehenden „Temps" von Interesse, der unter anderem erklärt, daß ein Gedankenaustausch zwischen einigen Regierungen über das im gegebenen Fall zur Lösung der Fragen einzuschlagende Verfahren möglich sei, wobei allerdings das Problem der deutschen Gleichberechtigungsforderung selbst der gemeinsamen Prüfung aller interessierten Mächte vorbehalten werden müsse. In dieser bedingten Zustimmung des „Temps" zu einer Fühlungnahme zwischen den hauptsächlich beteiligten Großmächten ist, wie in politischen Kreisen angenommen wird, ein Anzeichen für eine zwischen Herriot und Simon erfolgte Einigung zu sehen. Dem „Matin" zufolge sollen Macdonald und Simon unter Umständen bereit sein, die Konferenz zu erweitern und Polen sowie die Tschechoslowakei einzuladen.

Deutschland bereits eingeladen

Berlin, 4. Okt. Im Auswärtigen Amt ist heute die Einladung zur Londoner Konferenz der Hauptmächte eingegangen, und zwar wurde sie mündlich dem Staatssekretär Dr. v. Bülow durch den englischen Geschäftsträger, Botschaftsrat Newton, übermittelt. Der Staatssekretär hat die Einladung entgegengenommen.

Man darf wohl annehmen, daß die Antwort, die er gegeben hat, sich auf der Linie bewegt, die in dem heute mittag veröffentlichten Kommuniqué über den deutschen Standpunkt enthalten ist.

Die englische Einladung hat offenbar den Sinn, an die Besprechungen anzuknüpfen, die im Sommer im Hause des amerikanischen Staatssekretärs Stimson in der Umgebung von Genf begonnen haben. Das ist ja in der Genfer Reuterdepesche heute früh bereits zum Ausdruck gekommen. Inzwischen ist aber durch das französische und das englische Memorandum eine Aenderung der Situation eingetreten. Solange sie nicht wieder beseitigt ist, hat es gar keinen Sinn, daß Deutschland nach London geht; denn die Konferenz würde von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilt sein.

So sehr anzuerkennen ist, daß England sich bemüht, die Fäden wieder anzuspinnen und Deutschland in die Abrüstungskonferenz zurückzuführen, müssen doch erst gewisse Garantien dafür vorliegen, daß die Bestrebungen, einen Modus vivendi zu finden, auch wirklich auf ein für Deutschland erträgliches Ziel hinauslaufen.

Die deutsche Forderung der Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage ist so bekannt, daß sie nicht wiederholt zu werden braucht. Nach der Antwort, die von deutscher Seite heute gegeben wurde, ist es nun an der Gegenseite, zu sagen, welche Sicherungen dafür gegeben sind, daß die deutsche Forderung auch wirklich erfüllt wird.

Die Völkerbundsligen für Gleichberechtigung

Genf, 4. Okt. Der Vorstand des Weltverbandes der Völkerbundsligen hat heute zur Abrüstungsfrage eine bemerkenswerte Entschließung angenommen, in der gesagt wird, daß die Abrüstungskonferenz unbedingt die Pflicht habe, den Grundsatz der Gleichheit im gesamten Abrüstungssystem zu wahren. Man dürfe nicht vergessen, daß jede Abweichung von diesem Grundsatz die Gefahr einer Aufrüstung der in den Friedensverträgen entwaffneten Staaten zur Folge haben werde.

Scholz bleibt Reichsfunkkommissar

Berlin, 4. Okt. Eine Unterredung zwischen dem Reichsinnenminister und dem Reichsfunkkommissar Scholz hat das Ergebnis gehabt, daß der Reichskommissar von dem Minister ersucht wurde, die Umstellung des Rundfunkwesens, soweit sie zur Zuständigkeit des Kommissars des Reichsinnenministers gehört, beschleunigt weiterzuführen, um den bisher unvermeidlichen Zwischenzustand mit seinen Begleiterscheinungen abzukürzen. Die offenbar von persönlich interessierter Seite ausgehenden Gerüchte von dem bevorstehenden oder gar erfolgten Rücktritt des Reichsrundfunkkommissars Scholz sind völlig erfunden.

Diese Verlautbarung läßt die Vermutung offen, daß die Funktion von Dr. Scholz als Reichsrundfunkkommissar an die Aufgabe der Umstellung des Rundfunkwesens gebunden ist, so daß also nach Beendigung dieser Aufgabe auch diese Funktion als solche erlöschen würde.

grundlage, das heißt auf dem Wege des organisierten Hungers eine eigene Industrie aufzubauen und so zu völliger Autarkie als einer neuen machtpolitischen Grundlage zu kommen. Die Methoden sind asiatisch grausam und für unser Empfinden widerwärtig. Ob das großangelegte Experiment gelingt, hängt ganz von der Leidensfähigkeit des Volkes ab, das heute dem Sowjetstern ebenso sklavisch ergeben zu sein scheint, wie jahrhundertelang dem Zarenadler. Was dem Reisenden ins Auge fällt, sind vorwiegend die destruktiven Wirkungen des Systems. Die Wunderwerke des „sozialistischen Aufbaus" liegen mehr abseits von der gewöhnlichen Reiseroute. Aber nicht so sehr diese mit fremder Hilfe hergestellten Giganten der Technik und der Landwirtschaft sind für die außenpolitische Wertung das wesentliche; wichtiger ist der sich aufdrängende Eindruck von der ungeheuren und unentwickelten Kraft, die in diesem Riesenreich der Entfaltung entgegenreift: Menschliche Kraft, die trotz härtester Entbehrungen üppig wuchert, und materielle Energien, die zum größten Teil noch unerschlossen sind, während der westliche Kulturkreis durch die Geburtenbeschränkung und eine selbstzerfleischende Wirtschaftspolitik seine Abwehrkräfte lähmt. Und ein nationales Verdienst kann man dem Bolschewismus bei aller Kritik und Ablehnung nicht absprechen: daß er die Massen eines 150-Millionen-Volkes durch sein unbarmherziges Zupacken auf allen Lebensgebieten aus ihrer Stumpfheit aufrüttelt und zur Entwicklung neuer Energien anspornt. Ueber jeden Zweifel erhaben ist ferner die Tatsache, daß sich trotz aller Not und Bedrückung im ganzen Sowjetreich kein Atem regt, der sich gegen diese Autorität auflehnt. Sicher wird das herrschende Regime unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise noch viele Entwickelungsstufen durchlaufen, wie es unter Entfernung vom kommunistischen Ideal schon viele Wandlungen durchgemacht hat, aber in seinem Bestand ist es fest und in wachsendem Maße ein bestimmender Faktor der Weltpolitik.

Von diesen Tatsachen, nicht von irgendwelchen Sentimentalitäten, muß eine weitschauende Außenpolitik Rußland gegenüber ausgehen. Im gegenwärtigen Interessenkreis der Abrüstungsprobleme und der deutschen Gleichberechtigungsforderung mag die russische Hilfsstellung von zweifelhaftem Wert sein, schon deshalb, weil die Sowjetunion wegen ihrer wirtschaftlichen und fernöstlichen Sorgen politisch wenig aktionsfähig ist. Wenn aber die vordringliche Aufgabe der Befreiung von den wehrpolitischen Fesseln des Versailler Vertrages früher oder später gelöst ist, dann steht als nächster und schwierigster Punkt auf dem deutschen Programm die Bereinigung der unmöglichen Ostgrenze. Und hier ist, weder im guten noch im bösen, eine günstige Lösung zu erreichen ohne die tätige Mithilfe der Sowjetpolitik. Dabei ist zu beachten, daß über alle Tageswirrungen hinweg die Sowjetregierung, wenn auch nicht deutschfreundlich, so doch konsequent franzosenfeindlich ist, weil sie in Frankreich den kapitalistischen Erzfeind verkörpert sieht. Darin unterscheidet sie sich aus national-russischen Gründen grundsätzlich vom Zarismus, der sich zu seinem Verderben Frankreich in die Arme warf, und auch von einem republikanischen System nach Art der Kerenskiregierung, die gleichfalls den Versuch, die russischen Interessen den französischen Kriegszielen unterzuordnen, mit ihrem Untergang bezahlte.

Die Schlußfolgerung aus diesen Eindrücken und Erwägungen geht dahin, daß es trotz aller berechtigten Bedenken falsch wäre, den Draht von Berlin nach Moskau abreißen zu lassen. Darin liegt aber keine Empfehlung zu einem irgendwie gearteten Nachgeben oder Entgegenkommen gegenüber der deutschen Spielart des Kommunismus. Im Gegenteil, hier ist dem Bolschewismus mit derselben Strenge entgegenzutreten, die das Sowjetsystem seinen inneren Gegnern gegenüber anwendet. Das Beispiel Italiens zeigt, daß eine solche Politik unerbittlicher Härte gegen kommunistische Propaganda im Innern keineswegs zur Trübung der außenpolitischen Beziehungen zur Sowjetunion führen muß. Die Herren im Kreml haben sehr viel Verständnis für diese von ihnen selbst meisterhaft praktizierte Politik mit verschiedenen Gesichtern nach innen und nach außen; sie lachen nur über diejenigen, die sich von ihren Methoden übertölpeln lassen. Und es ist sehr fraglich, ob ihnen in ihrem gegenwärtigen Schwächezustand die außenpolitischen Folgerungen eines kommunistischen Umsturzes in Deutschland, nämlich der Zusammenprall der Sowjetunion mit Frankreich, überhaupt erwünscht wären. Eine weitschauende deutsche Führung braucht sich deshalb durch Rücksicht auf das Treiben der Thälmann und Genossen durchaus nicht davon abhalten zu lassen, das russische Weltreich nach Gebühr in ihre Zukunftspläne einzusetzen. Dr. O. S.

Auf Suche nach neuen Sparmöglichkeiten

Der Abbau der öffentlichen Verwaltung

Berlin, 4. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer nunmehr vorliegenden Uebersicht sind die gesamten Ausgaben für die öffentliche Verwaltung in Deutschland für Reich, Länder und Gemeinden seit 1929 um rund 4 Milliarden Mark zurückgegangen, nämlich von 20,8 Milliarden im Jahre 1929 auf 17,5 Milliarden im Jahre 1931. Dazu kommt noch eine weitere Verminderung für das Jahr 1932. Diejenigen Verwaltungen, die im Reich besonders verringert wurden, sind Finanzverwaltung und Reichsversorgungsverwaltung. Vom 1. Oktober 1929 bis zum 31. Dezember 1931 wurden bei der Finanzverwaltung abgebaut: 415 Finanzämter, 374 Zollämter, 36 Finanzzollämter, 185 Bezirkskommissariate und 29 Reichsbauämter. In der Versorgungsverwaltung wurden abgebaut: 182 Versorgungsämter, 9 Hauptversorgungsämter, 5 Versorgungskrankenhäuser und 4 Versorgungskuranstalten. Im gesamten Reichshaushalt wurden 15 800 Beamte, 22 000 Angestellte und 2800 Arbeiter abgebaut.

•

Berlin, 4. Okt. Der von der Länderkonferenz eingesetzte Ersparnisausschuß hat verschiedentlich Sitzungen abgehalten und wird, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, seine Arbeiten auch noch weiter fortsetzen. Die Anregungen, die sich dabei ergeben, werden jedoch nicht als Beschlüsse nach außen in die Erscheinung treten, sondern Ersparnismöglichkeiten, die sich bei diesen Beratungen zeigen, werden zwischen Reich und Ländern eingehend behandelt und dann eventuell in die Tat umgesetzt werden. Die Reichsregierung legt angesichts der dauernd rückgängigen Reichseinnahmen auf weitere Ersparnisse großen Wert, weil sie unter allen Umständen vermeiden will, neue Einnahmequellen zu erschließen. Die größte Sorge bereitet die Betreuung der Erwerbslosen und insbesondere der Gemeinden, denen die Arbeitslosen zum größten Teil zur Last fallen. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, hat mit dem Reichsfinanzminister direkte Verhandlungen über das Finanzprogramm der Städte aufgenommen, das Mulert kürzlich in Weimar entwickelt hat. Auch diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Da also die Innehaltung des durch Notverordnung festgestellten Haushaltplanes für das laufende Rechnungsjahr noch große Schwierigkeiten bereitet, so befindet sich auch der Etatsentwurf für das nächste Jahr noch im Stadium der ersten Vorarbeiten, während er in früheren Jahren um diese Zeit oft schon recht weit gediehen war.

Ehrenamtliche Bürgermeister für Kleinstädte

Berlin, 4. Okt. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, werden in der nächsten Nummer des Ministerialblattes für die preußische innere Verwaltung vorläufige Richtlinien des Innenministeriums zur Ausführung der Verordnung über die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 8. September dieses Jahres erscheinen. Es handelt sich dabei um eine große Zahl technischer Einzelheiten, die alle das Ziel verfolgen,

die Verwaltung billiger zu gestalten und Ersparnisse auch bei den Kommunen zu ermöglichen.

Von besonderem Interesse für die Oeffentlichkeit dürfte das Folgende sein: Während bisher im größten Teil des preußischen Staatsgebietes die Stelle des Bürgermeisters auch kleiner und kleinster Stadtgemeinden hauptamtlich und besoldet sein mußte, ist durch den § 86 der Verordnung die Möglichkeit geschaffen worden, für sämtliche preußische Stadtgemeinden mit einer Einwohnerzahl bis 8000 die Stelle eines ehrenamtlich unbesoldeten Bürgermeisters einzurichten.

730 Millionen Jahresdefizit?

Berlin, 4. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Die Veröffentlichung über die Reichseinnahmen im August 1932 läßt die Möglichkeit einer Schätzung über den voraussichtlichen Fehlbetrag des Jahres 1932 zu. Der bisherige Einnahmeausfall geht in der Hauptsache zu Lasten der Besitz- und Verkehrssteuern, die bisher rund 320 Millionen weniger gebracht haben, als nach dem Jahres-Soll für 1932 notwendig gewesen wäre. Rechnet man die bisherigen Einnahmen auf das ganze Jahr um, so würde sich gegenüber dem Voranschlag ein Defizit in Höhe von rund 730 Millionen Mark ergeben. Allerdings handelt es sich, wie betont werden muß, nicht um amtliche, sondern um ganz unverbindliche Berechnungen, die man in politischen Kreisen angestellt hat und deren Wert dementsprechend zu beurteilen ist.

Sicherung der Wahlvorbereitungen

Preußische Polizeibestimmungen

Berlin, 4. Okt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß die nachgeordneten Behörden im Hinblick auf die am 6. November 1932 bevorstehenden Wahlen zum Reichstag unter anderem auf folgendes hingewiesen: Die Polizei hat durch vorbeugende Maßnahmen dafür zu sorgen, daß die Wahlvorbereitungen und der Wahlakt selbst ungestört vor sich gehen.

Der in sachlichem und anständigem Rahmen gehaltene Wahlkampf darf nicht behindert werden.

Gegen Verhetzung und Terror, gegen Beschimpfungen und Verleumdungen ist dagegen von den zur Verfügung stehenden polizeilichen Handhaben in vollem Umfange tatkräftig Gebrauch zu machen. Die Polizeiverwalter haben, sobald Anlaß zur Besorgnis besteht, daß es zu erheblichen Störungen kommen könnte, alle zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gebotenen Maßnahmen zu treffen und nötigenfalls rechtzeitig die Gestellung der erforderlichen Polizeikräfte bei Landräten und Regierungspräsidenten zu beantragen. Eine ernste und nachdrückliche Warnung wird in diesem Zusammenhang an die Parteien und politischen Organisationen gerichtet, daß sie ihre Anhänger von Störungen und gewaltsamen Behinderungen der Veranstaltungen Andersgesinnter zurückhalten. Parteien und Organisationen, deren Anhänger gleichwohl offenbar planmäßig die Versammlungstätigkeit ihrer politischen Gegner in ungesetzlicher Weise behindern und stören, müssen damit rechnen, daß aus ihrem Verhalten möglicherweise auf Umstände geschlossen werden kann,

die ein vorbeugendes Verbot der von ihnen selbst geplanten Veranstaltungen rechtfertigen würden.

Die Polizeibehörden haben in jedem einzelnen Falle einer Versammlungsstörung die Schuldfrage sofort zu untersuchen und der betreffenden Partei oder Organisation für den Fall der Wiederholung die erforderlichen Eröffnungen zu machen. Der Minister ersucht die Landespolizeibehörden, die Führer der politischen Parteien und Organisationen in persönlicher Fühlungnahme und mündlicher Besprechung auf die erlassenen Richtlinien für die polizeiliche Sicherung der Wahlvorbereitungen hinzuweisen.

Bürgermeisterwahl in Neustadt i. O.

Darmstadt, 4. Okt. In dem Odenwaldort Neustadt hatten sich vier Personen um den Bürgermeisterposten beworben. Bei der Wahl stimmten von 582 Wahlberechtigten 520 ab. Es entfielen auf den Vertreter der Bürgerlichen 232 (27), den Kommunisten 168 (219), den Sozialdemokraten 78 (41), den Nationalsozialisten 45 (238) Stimmen. (In Klammern die Ziffern der Landtagswahlen vom 19. Juni 1932.) Am kommenden Sonntag findet die Stichwahl zwischen dem Bürgerlichen und dem Kommunisten statt.

Münchner Wahlkundgebung mit Dr. Goebbels

München, 4. Okt. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Dienstag im Zirkusgebäude auf dem Marsfelde mit Dr. Goebbels als Redner eine Wahlkundgebung. Dr. Goebbels, der heftige Angriffe gegen die Regierung richtete, erklärte u. a., in dem Streben nach der Macht gebe es nur zwei Wege: den einer Mehrheitsbildung und den der Gewalt. Den ersten könnten die Deutschnationalen nicht beschreiten, und zum zweiten hätten sie nicht den Mut. Nach längeren Ausführungen über den Begriff „Nationalismus" fuhr der Redner fort: „Wir wollen an die Macht, und wer uns daran zu hindern sucht, den bekämpfen wir mit allen Mitteln." Am 13. August, so erklärte Dr. Goebbels zum Schluß, habe man Hitler vom Volke trennen wollen; man habe seine Persönlichkeit, aber nicht sein Programm gewollt. Am 6. November wolle man das Volk von Hitler trennen. Das werde aber mißlingen.

Deutschnationale Verlautbarung zu den Wahlen

Berlin, 4. Okt. In einer längeren Betrachtung beschäftigt sich der Pressechef der Deutschnationalen Volkspartei, Brosius, mit den Wahlaussichten der Deutschnationalen und betont, daß Hugenbergs Voraussage, die DNVP. würde das Sammelbecken der enttäuschten Nationalsozialisten bilden, zur Wahrheit geworden sei. Im neuen Reichstag werden, so unterstreicht der Verfasser, die Deutschnationalen die entscheidende Schlüsselstellung einnehmen, in der sie jeden Versuch verhindern werden, der den jetzigen Regierungskurs gefährden könnte.

Statin Pascha †

Wien, 4. Oktober. Statin Pascha ist am Dienstag früh im Alter von 75 Jahren in einem Wiener Sanatorium gestorben. Sein Leben mutet mit seinem Reichtum an Erlebnissen und Abenteuern in exotischen Ländern wie ein Roman an. Schon den Sechzehnjährigen trieb die Abenteurerlust aus seiner Heimatstadt Wien in die Ferne. Er ging zunächst nach Aegypten, wo er mit bekannten Forschern, wie Nachtigall und Heuglin bekannt wurde. Auf Anregung des letzteren bereiste er im Jahre 1874 — er war damals 17 Jahre alt — den Sudan bis hinaus nach Cordofan. 1876 kehrte er in die Heimat zurück und nahm 1878 als österreichischer Reserveoffizier am bosnischen Feldzuge teil. Einem Ruf Gordon-Paschas folgend, ging er dann aufs neue nach Aegypten, wo er, 22 Jahre alt, Gouverneur der sudanesischen Provinz Darfur wurde. Nun folgte sein langer Kampf gegen die Mahdisten. Um sich die Treue seiner mohammedanischen Truppen zu erhalten, trat er sogar scheinbar zum Mohammedanismus über. Am Weihnachtsabend 1883 ereilte ihn jedoch das Geschick. Seine Truppen wurden aufgerieben, und er mußte sich dem Mahdi ergeben. Für Slatin begann nun eine furchtbare Leidenszeit von elf Jahren. Auf den unaufhörlichen Kriegszügen des Mahdi und seiner Nachfolger wurde er, zeitweise in Eisen geschlossen, mitgeschleppt, und schwebte ständig in Gefahr, ermordet zu werden. Endlich gelang ihm im Februar 1895 die Flucht nach Assuan. Er trat nunmehr als Oberst und mit dem Pascha-Titel in die anglo-ägyptische Armee ein und war 1898, während des Feldzuges Lord Kitcheners in Aegypten Chef des militärischen Nachrichtendienstes. 1900 wurde er englischer Generalmajor und Generalinspekteur des Sudans. Erst 1914, bei Ausbruch des Weltkrieges, schied er aus dem anglo-ägyptischen Verwaltungsdienst aus, kehrte, mit dem Freiherrntitel ausgezeichnet, in seine Heimat zurück und ließ sich in Südtirol nieder, wo er die Leitung der Kriegsgefangenenfürsorge des österreichischen Roten Kreuzes übernahm. In seinem Buch „Feuer und Schwert im Sudan" hat er sein abenteuerreiches Leben geschildert.

Belgien protestiert

Eine Regierungserklärung zur Krefelder Tagung der Landsmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau

Brüssel, 4. Okt. Zu der Vertretertagung der Landsmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau, die am 1. Oktober in Krefeld stattfand, hat die belgische Regierung eine amtliche Erklärung veröffentlicht. Es wird darin gesagt, daß die öffentliche Meinung in Belgien durch diese Kundgebung sehr erregt worden sei. Die belgische Regierung protestiere schärfstens gegen derartige Kundgebungen und gegen die Haltung der Reichsminister von Gayl und von Schleicher, die zu der Tagung Begrüßungstelegramme gesandt hätten. Durch eine solche Stellungnahme würden die unumstößlichen Rechte Belgiens verletzt. Es wird in der Erklärung daran erinnert, daß Deutschland durch den Vertrag von Locarno den territorialen „Status quo" und die im Versailler Vertrag festgelegten Grenzen garantiert habe.

Die belgische Regierung würde sich in keinerlei Verhandlungen über die belgischen Grenzen einlassen und sei fest entschlossen, von dieser Haltung nicht abzugehen.

Der Völkerbund habe erklärt, daß der Versailler Vertrag im Hinblick auf den vorgesehenen Volksentscheid in Eupen-Malmedy ordnungsmäßig erfüllt worden sei. Die Proteste Deutschlands in dieser Beziehung seien unbegründet. Diese Entscheidung des Völkerbundes sei als endgültig erklärt worden. Die Begrüßungskundgebungen an die Krefelder Tagung seien daher nichts weiter als vergebliche und bedauerliche Kundgebungen, die keinen anderen Erfolg haben könnten, als die Beruhigung der Geister zu verhindern.

Auch dieser „Protest" der belgischen Regierung kann nichts an der Tatsache ändern, daß ein ordnungsmäßiger Volksentscheid in Eupen-Malmedy nicht durchgeführt worden ist; daß der Völkerbund im gegenteiligen Sinne entschied, kann uns nicht wundernehmen. Wie wenig Belgien selbst das Gebiet als Heimatland empfindet, zeigt die Bereitwilligkeit, es im Jahre 1926 zu einem finanziellen Tauschobjekt zu machen. Das lehnen wir selbstverständlich ab, wo natürliches und geschichtliches Recht für unseren Anspruch entscheidet.

Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf Lerchenfeld, hatte am Dienstagnachmittag mit dem belgischen Ministerpräsidenten Renkin eine Besprechung, die die Krefelder Tagung und die Frage Eupen-Malmedy zum Gegenstand hatte. Die Besprechung dauerte eine halbe Stunde.

Auflösung des Hessenlandtags abgelehnt

Darmstadt, 4. Okt. Der Hessische Landtag berlet heute den sozialdemokratischen Antrag auf Auflösung des Landtages und Neuwahlen am 6. November. Da vorher der nationalsozialistische Antrag, die Zahl der Abgeordneten von 70 auf 35 herabzusetzen, abgelehnt worden war, verließen die Nationalsozialisten bei der Abstimmung über den Auflösungsantrag den Sitzungssaal. Da infolgedessen die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht vorhanden war, ist der Antrag abgelehnt. — Vorher hatte der Landtag einstimmig die Herabsetzung der Ministergehälter auf 12 000 Mark und den Wegfall der Aufwandsentschädigung beschlossen.

Tödliches Flugzeugunglück

Mannheim, 5. Okt. Im Mannheimer Flughafen ereignete sich gestern ein tödliches Flugzeugunglück. Der 24 Jahre alte Pilot Gauß, der mit einem Privatflugzeug, das früher in Kriegsdiensten gestanden hat, aufgestiegen war, drehte in 800 Meter Höhe einen Looping. Als er aus dem Looping herauskam, war die Maschine in starker Fahrt. Es gelang dem Piloten, die Maschine, deren Tragflächen bereits flatterten (ein Vorzeichen des Flügelbruchs), wieder anzuziehen. Er beging jedoch die Unvorsichtigkeit, vor dem Abspringen mit dem Fallschirm die Anschnallgurte mit einem Draht zu befestigen. Inzwischen war das Flugzeug von 600 Meter auf 80 Meter heruntergekommen. Der Fallschirm funktionierte tadellos, jedoch war die Höhe zu gering, so daß Gauß schwer auf das Gelände niedersauste und so schwere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Gedenkfeier auf der „Karlsruhe"

Berlin, 4. Okt. Auf der Fahrt von Pernambuko nach Trinidad veranstaltete der Kreuzer „Karlsruhe" in der Nähe der Untergangsstelle des im Kriege infolge einer inneren Explosion gesunkenen Kreuzers „Karlsruhe" eine Gedenkfeier, in deren Verlauf ein Eisernes Kreuz versenkt wurde.

Ein Gasbehälter in die Luft geflogen

Brüssel, 4. Okt. Am Dienstagvormittag flog aus bisher unbekannter Ursache ein großer Gasbehälter der Hüttenwerke in La Louvière in die Luft. Durch die Explosion des Behälters, der 87 000 Kubikmeter Gas enthielt, wurde eine Anzahl Arbeiter schwer verletzt.

Die Kontingentverhandlungen im Haag gescheitert

Eigenartiges Verhalten Hollands

Berlin, 4. Okt. Von holländischer Seite wird zu den heute mittag im Haag beendeten deutsch-holländischen Kontingentierungsverhandlungen eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß die Regierung nach Kenntnisnahme der deutschen Pläne zu dem Schluß gekommen sei, daß die deutschen Vorschläge keine Grundlage für eine ersprießliche Diskussion darstellten. Die deutsche Delegation habe erklärt, daß sie diese holländische Stellungnahme ihrer Regierung übermitteln werde.

Die holländische Mitteilung hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, in Berlin starkes Befremden hervorgerufen. Holland hat bekanntlich selbst seit einiger Zeit zahlreiche Kontingente, darunter für Schuhe, Trikotwaren, Textilwaren, Konfektion, keramische Waren, festgesetzt,

die die deutsche Ausfuhr nach Holland um etwa 50 Millionen RM. jährlich beschränken.

Holland hat diese Maßnahmen getroffen, ohne vorher die deutsche Regierung davon zu unterrichten oder mit ihr in einen Meinungsaustausch über ihre Auswirkung einzutreten. Bei dieser Sachlage ist es unverständlich, daß sich die holländische Regierung der von uns angebotenen Erörterung über die deutscherseits beabsichtigten Kontingentierungsmaßnahmen entziehen will.

Die deutsche Delegation begibt sich, wie vorgesehen, heute abend nach Rom.

Wirtschaftsverhandlungen mit der Tschechei beendet

Berlin, 4. Okt. Die in der vergangenen Woche zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in Prag geführten Wirtschaftsverhandlungen sind im 3. Oktober durch Paraphierung eines Abkommens über Hopfen und über veterinärpolizeiliche Fragen beendet worden. Die Unterzeichnung dieses Abkommens steht unmittelbar bevor. — In den Verhandlungen über den Devisenverkehr konnte eine Einigung vorläufig noch nicht erzielt werden.

Devisenverhandlungen mit Italien

Berlin, 4. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem das mit Italien abgeschlossene Devisenabkommen von deutscher Seite gekündigt worden ist, wurde mit Italien eine Vereinbarung getroffen, durch die die Bezahlung der Einfuhr italienischer Weintrauben erleichtert werden sollte. Die italienische Regierung hat gleichwohl mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 ab eine allgemeine Sperre für die Bezahlung deutscher Warenlieferungen nach Italien verhängt. Vor Ergreifung von Gegenmaßnahmen sind zunächst Verhandlungen mit Italien eingeleitet worden, um eine Aufhebung der Zahlungssperre zu erleichtern.

Zu dem Konflikt mit Italien wegen der Devisenregelung schreibt der „Völkische Beobachter" unter anderem: Die Herren Papen—Neurath hätten das unvergängliche Verdienst, nun auch das letzte Land, das uns im Kampfe gegen Versailles immer zur Seite gestanden habe, vor den Kopf gestoßen und einen Wirtschaftskrieg heraufbeschworen zu haben, der zu schweren außenpolitischen Schädigungen führen könne. Die Regierung bilde sich anscheinend ein, unbesorgt einen fröhlichen Wirtschaftskrieg mit einem Staate führen zu können, von dem sie in Genf die Unterstützung der deutschen Forderungen erwarte.

Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 4. Oktober. In verschiedenen Blättern wird der Termin der Weltwirtschaftskonferenz, die bekanntlich für Februar einberufen worden ist, kritisiert. Dazu wird von zuständiger Seite erklärt, Deutschland habe diesem Zeitpunkt zugestimmt, da aus den ganzen Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz klar hervorgehe, daß ein früherer Termin nicht möglich sei. Am 31. Oktober trete der Vorbereitende Sachverständigenausschuß zusammen, dessen Beratungen längere Zeit in Anspruch nehmen dürften. Dann müsse das Ergebnis dieser Beratungen von den Regierungen geprüft werden, was auch eine ganze Zeit dauern werde. Daher sei die Ansetzung eines Termins vor Februar nicht möglich gewesen.

Ein Vorkämpfer für Deutschlands Kolonien

Zum 70. Geburtstag von Exzellenz Dr. Wilhelm Solf

Einer der angesehensten deutschen Diplomaten, der frühere Botschafter in Tokio, Dr. Wilhelm Solf, feiert heute am 5. Oktober seinen 70. Geburtstag. Sohn eines Bergwerksbesitzers, studierte er in seiner Heimatstadt Berlin und in Kiel Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft. Nachdem er 1886 mit einer Doktorarbeit über ein klassisches Werk der indischen Literatur promovierte, betrieb er am Seminar für orientalische Sprachen in Berlin drei Jahre lang Hindi, Urdu und Persisch. Gleichzeitig trat er in den Dienst des Auswärtigen Amtes ein. In den Jahren 1889/90 war er beim Generalkonsulat in Kalkutta tätig.

Nach diesen Anfängen einer diplomatischen Laufbahn kehrte Dr. Solf nach Deutschland zurück, um in Berlin, Leipzig und Jena Jura zu studieren. Im November 1896 erfolgte sein Eintritt in den Kolonialdienst.

Hiermit begann ein zweiter sehr wichtiger Abschnitt in der Tätigkeit Wilhelm Solfs. Vom April 1898 bis Januar 1899 war er Bezirksrichter in Daressalam (Deutsch-Ostafrika). Während der Wirren auf Samoa im Jahre 1899 war er Präsident des Munizipalrats in Apia. Als Deutschland von Samoa Besitz ergriff (die Flaggenhissung erfolgte am 1. April 1900), wurde Dr. Solf zum Gouverneur dieser Kolonie ernannt. Er verblieb auf diesem Posten mehr als zehn Jahre. Am 4. November 1911 wurde er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Reichskolonialamts beauftragt, in den beiden folgenden Jahren unternahm er Studienreisen durch die deutschen Kolonien in Afrika, wobei er auch die britischen Besitzungen besuchte. Während des Krieges trat Solf für einen Verständigungsfrieden ein und wurde unmittelbar vor Kriegsende, am 7. Oktober 1918, im Kabinett des Prinzen Max von Baden unter Beibehaltung des Reichskolonialamts zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes als Nachfolger von v. Hintze ernannt. Als solcher machte er der Entente das Waffenstillstandsangebot. Nach der Staatsumwälzung nahm er seinen Abschied.

Nach zweijähriger Pause hat ein dritter Abschnitt im Dienste Dr. Solfs an Staat und Volk begonnen: im Dezember 1920 wurde er zum deutschen Botschafter in Japan ernannt. In Tokio errang Exzellenz Dr. Solf bald eine führende Stellung unter den fremden Diplomaten. Seit 1925 war er Doyen des diplomatischen Korps in Tokio. Nach achtjähriger Tätigkeit, am 15. Dezember 1928, nahm er von Japan Abschied, um die verdiente Ruhe zu genießen.

*

Der Reichspräsident hat Dr. Solf zur Vollendung seines 70. Lebensjahres in einem herzlichen persönlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Für jedes Auge
das richtige Glas
Brillen-Roettig
Prager Straße 25
6

Japan ändert seine Politik nicht

Kabinettsrat über den Lytton-Bericht

Tokio, 4. Okt. Das japanische Kabinett hat am Montag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Saito die politische Lage nach dem Bericht der Lytton-Kommission beraten. An der Kabinettssitzung nahmen auch die Vertreter des General- und Admiralstabes teil. Außenminister Graf Uschida erklärte, daß die japanische Regierung nicht in der Lage sei, ihre Mandschureipolitik zu ändern. — Nach der Kabinettssitzung erklärte Kriegsminister Araki, das japanische Oberkommando in der Mandschurei werde die alten Anweisungen und Richtlinien der japanischen Politik weiterverfolgen. Der Lytton-Bericht werde keinerlei Rückwirkungen auf die Grundsätze der japanischen Politik in der Mandschurei haben.

Die chinesischen Freischärler haben in der Nordmandschurei weitere Erfolge erzielt. Sie haben von der ganzen westlichen Hälfte der ostchinesischen Eisenbahn Besitz ergriffen. Sie werden durch mongolische Freischärler unterstützt, die mit der neuen mandschurischen Regierung ebenfalls unzufrieden sind. Die Japaner haben ein aus 40 Maschinen bestehendes Flugzeuggeschwader gegen die Freischärler eingesetzt.

Bei einem Straffeldzug am Nonnifluß wurden, einem Bericht der mandschurischen Militärbehörde zufolge, 1500 chinesische Freischärler getötet. Japanische Bombenflugzeuge verfolgen die nach dem Ueberschwemmungsgebiet fliehenden Chinesen.

Das Programm der Gömbös-Regierung

Budapest, 4. Okt. In einer programmatischen Rundfunkansprache erklärte am Dienstagabend der neuernannte ungarische Ministerpräsident Julius Gömbös, die Hauptaufgabe der neuen ungarischen Regierung sei der Ausbau eines starken unabhängigen nationalen Staates. Aus diesem Grunde fordert die Regierung die Revision des Trianon-Vertrages. Jeder Plan, der dieser Bestrebung dienlich sei, könne daher auf die Unterstützung der neuen ungarischen Regierung rechnen. Die Gömbös-Regierung verschließt sich auch vor einer Zusammenarbeit der Donaustaaten nicht. Dies könne aber nur gelingen, wenn in den Nachbarländern die Ansprüche der nationalen Minderheiten befriedigt werden würden.

Ueber handelspolitische Fragen erklärte der Ministerpräsident, die Regierung wünsche die Verstärkung der ungarischen Ausfuhrfähigkeit und plane aus diesem Grunde eine einheitliche Leitung der Ausfuhr. Die inländische Industrie werde tatkräftig unterstützt werden, jedoch nur soweit diese Unterstützung den allgemeinen Interessen des ungarischen Wirtschaftslebens nicht zuwider laufe. Die Regierung stehe auf kapitalistischer Grundlage. Die Golddeckung des Pengö werde unter allen Umständen aufrechterhalten. Von einer Inflation könne keine Rede sein.

Minderheitendebatte in Genf

Genf, 4. Okt. Im Politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung wird am nächsten Donnerstag auf Antrag der deutschen Regierung eine große Aussprache über die Minderheitenfrage stattfinden. Der deutsche Standpunkt wird von dem früheren Reichsaußenminister von Rosenberg, der Deutschland gegenwärtig auf der Völkerbundsversammlung als Hauptdelegierter vertritt, dargelegt werden.

Dr. v. Twardowski bleibt in Moskau

Berlin, 4. Okt. Die Nachricht, daß der deutsche Botschaftsrat in Moskau, Dr. v. Twardowski, als Gesandter nach Riga gehe, trifft, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nicht zu. Dr. v. Twardowski bleibt in Moskau.

Wiederaufnahme des Verkehrs in Hamburg

Hamburg, 4. Okt. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches hat dem Streik im Hamburger Verkehrsgewerbe nach dreitägiger Dauer ein schnelles Ende bereitet. Der Verkehr wird morgen wieder aufgenommen.

Neue Wege der Tonfilmmusik

Aus Musikerkreisen wird uns geschrieben:

Zieht man eine Bilanz über die bisherigen Ergebnisse der Tonfilmmusik, so steht fest, daß der Tonfilm während seines vierjährigen Bestehens so gut wie keine originelle Idee auf musikalischem Gebiet entwickelt hat. Außer einer mehr oder minder traditionellen Begleitmusik wird nur der Operettenschlager gepflegt, und dieser Schlager unterscheidet sich durch nichts von der gebräuchlichen Bühnenware, die auch in Melodieführung, Instrumentation und Finalebildung getreulich kopiert wird. Setzt in einem Film der Schlager ein, dann gerinnt plötzlich die Handlung, und die Darsteller verfallen in Bühnenallüren. Die Bewegung wird ausgeschaltet, sie erstarrt, und daran ändert auch die wechselnde Einstellung des Aufnahmeapparates nichts. Fern-, Nah- und Großaufnahmen kräuseln höchstens die Oberfläche, aber der an die Konvention gebundene Aufbau des Schlagers zwingt zu statuarischem Verweilen oder zu zappelndem Tanzrhythmus auf beschränktem Ort.

Die Projekte mit der Tonfilmoper sind bis zu diesem Zeitpunkt nicht verwirklicht worden, und konnten es auch nicht werden, da Verfilmungen von Opernaufführungen auf der Bühne, wie sie von der Berliner Staatsoper seinerzeit erwogen wurden, dem künstlerischen Stil des Films, jedenfalls bei der heutigen, flächigen und schwarzweißen Technik, absolut widerstreben. Die handlungsmäßige Auflösung einer durchkomponierten Oper ist dagegen mit Rücksicht auf die künstlerische Komposition unmöglich. Es entsteht wie bei dem Versuch mit Smetanas „Verkaufte Braut" ein Potpourri der Melodien, die den inneren Zusammenhang verloren haben. In jedem Fall bedeutet diese Form eine unbefriedigende Lösung.

Die Musik beim Film muß, wenn sie wirklich neue Wege finden will, vom bewegten Filmbild ausgehen und nicht von der bühnenmäßigen Form. Hier setzen die Experimente Max Brands, des Komponisten von „Maschinist Hopkins", ein, der augenblicklich an der Vollendung von drei Kurzopern für den Film arbeitet, und auch die neuen, gestellten Geräuschsinfonien des russischen Regisseurs Pudowkin in „Desertir" scheinen nach Moskauer Meldungen in diese Richtung zu weisen. Der Kardinalfehler des Tonfilms liegt, ganz abgesehen von der musikalischen Gestaltung, überhaupt darin, daß sich der Tonfilm zu eng an die den statischen Gesetzen gehorchenden Dinge anklammert und zu wenig das dynamische Moment des Films betont und damit das beste Erbe des stummen Films verschleudert, ohne einen gleichen Wert dafür einzutauschen.

In der Oper liegt das dramatische Element im Rezitativ, während die Arie dem lyrischen Ausschwingen des Gefühls dient. Das Rezitativ ist dynamisch gehalten, deshalb muß die Tonfilmmusik rezitativischer als die Bühnenmusik sein, bewegter, gespannter und elastischer, und ferner sind dank der technischen Wiedergabemöglichkeiten ganz andere kontrapunktische Verknüpfungen vorhanden als bei einem gewöhnlichen Orchester. Gewisse Zusammenstellungen von Geräuschen und instrumentaler Musik, deren Dissonanzen sonst unerträglich wären, erhalten hier eine nicht weiter störende Klangfarbe. Es kommt darauf an, Versuche, die in den Laboratorien des Rundfunks, des Tonfilms und der Musikhochschulen gemacht werden, in die filmische Wirklichkeit umzusetzen und sich endlich vom Vorbild der Bühne zu lösen. Experimente programmatischer, rein illustrierender Musik wie etwa Honeggers „Pacific 231" erhalten im Tonfilm einen richtigen Sinn und können nach der Seite des Geräusches außerordentlich ausgebaut werden, denn der Kontakt von bewegtem Bild und bewegter Musik schafft im Zuhörer eine andere ästhetische Stimmung und Empfänglichkeit als das Anhören reiner Musik, bei der die illustrierenden Geräusche manchmal zur Nervenqual werden können.

Kunst und Wissenschaft

Das erste Meisterkonzert

Fritz Kreisler geigt

Das war ein schöner Anfang der neuen Konzertzeit. Gleich eine ganz große Sache. Schon der Autopark vor dem Gewerbehaus wies darauf hin. Und dann der volle große Saal mit elegantem Publikum. Auch manchen Prominenten der Kunst darunter, vor allem Geiger. Es spielte ja Fritz Kreisler, und der bedeutet für jeden, der selbst der Violine zugeschworen ist, auch heute noch ein Idealbild. Er ist und bleibt unter den Großen seines Faches der Größte.

Seit reichlich drei Jahren haben wir ihn hier nicht mehr gehört. Aber er ist der Alte geblieben. Das hört man schon bei der Bachsonate, die als klassischer Auftakt mit noch etwas herber, strenger Linienführung den Abend einleitet. Weichere Register zieht dann an zweiter Stelle die Tartinisonate, und sie bringt zugleich den ersten stürmisch bejubelten Virtuoseneffekt, den „Teufelstriller", mit wirklicher magischer Kunst ausgeführt.

Als Hauptstück erklingt dann das Mendelssohn-Konzert. Leider nur mit Klavier. Aber es hat so viel innigen Geigengesang, so viel elfenhafte Bogen- und Saitengrazie, daß man die Orchesterfarben kaum vermißt. Endlich Kreislers eigenstes Gebiet: die kleinen virtuosen Stücke. Da ein schlichtes altes Andante mit glanzvollem Menuett, dort geigerischer Impressionismus von feinster Klangkultur auf Weisen von Ravel und Debussy. Dann der entfesselte „Spanische Tanz", die „Russische Fantasie" — Bekanntes und Minderbekanntes, Programmgemäßes und Zugaben, alles in gleichem Maße reizvoll, in gleichem Maße bejubelt.

Wie Kreisler im einzelnen gespielt hat? Nun — so wie immer. Das weiß man ja, das ist heute volkstümlich geworden, wie die Arien Carusos, durch Schallplatte und Rundfunk. Nach wie vor ist der herrliche Geigenton, die fabelhafte, alle Kunststücke des Doppelgriffs, des Flageolettspiels meisternde Technik ein Wunder. Ein noch größeres und das recht eigentlich ganz außergewöhnliche aber: die starke Persönlichkeit, die aus allem spricht. Ihr huldigt heute noch die kunstempfindende Menschheit des ganzen Erdballs, und daß das so ist, so sein muß, empfindet man nach jedem Kreislerabend wieder als selbstverständlich.

Als Klavierbegleiter wirkte Hubert Giesen mit, sattelfest und tüchtig, aber nicht immer dem Flug des großen Partners folgend. Wer freilich vermöchte das auch so ohne weiteres?

E. S.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Mister Wu" (8). Schauspielhaus: „Alle Wege führen zur Liebe" (8). Albert-Theater: „Der Tiefstapler" (8). Die Komödie: „Donnerstag, 17. April" (½9). Centraltheater: „Der Storch der Kompanie" (½9).

† **Veranstaltungen.** Heute: nachm. 5 Uhr im Bellevue, Gesellschaft für Kunst und Leben. Um 8 Uhr abends: im Gewerbehaus Volksbühnenkonzert (Dirigent Fritz Busch); in der Kreuzkirche Wohltätigkeitskonzert; im Künstlerhaus Vortragsabend der „Lustigen Weiber"; im Brühl Goethe-Gesellschaft (Meditation Simon); in der Paulikirche Konzert zu Ehren des Kantors Thomas.

†* **Alte Kammermusik.** Die in den Konzertstädten bestens bekannte Gambistin Eleanor Daw (Hannover) und der an der Münchner Akademie als Lehrer wirkende bekannte Cembalist Werner Dommes veranstalten am Mittwoch, den 12. Oktober, im kleinen Saale der Kaufmannschaft einen Vortragsabend mit alter Musik. Neben Werken von Bach, Händel und Couperin für Viola da Gamba und Cembalo enthält das Programm eine Telemannsuite für Gambe allein und Stücke von Händel, Rameau und Couperin für das Cembalo solo. Karten bei Ries.

†* **Musikalische Feierstunde in der Diakonissenkirche,** Sonntag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr. Alte Chor- und Instrumentalmusik, unter solistischer Mitwirkung von Kammermusikus Karl Lüddecke, Oboe. Orgel und Leitung: Kantor Rudolf Schmidt. Eintritt frei.

† **Vereinigung Schaffender Künstler.** Bei dem 1. musikalisch-literarischen Abend, der Donnerstag, den 6. Oktober, 8 Uhr bei Sinz (Prager Straße) stattfindet, wirken mit: Günther Baum, Dr. Kurt Benthien, Elfriede Clemen, Hahn-Kabela, Dora Haußmann, Marianne Selle-Benthien, Carl Maria Pembaur, Erich Schmidt, Liselotte Weinhold und Ellen Wattenne (Leipzig).

† **Volkswohl-Abend.** Marta Fuchs und Paul Schöffler sangen im Volkswohlsaal ein großes Programm Lieder, Arien und Duette. Besonders freute man sich, den beliebten Opernkünstlern im Liedgesang zu begegnen. Wie wundervoll Marta Fuchs solche Aufgaben löst, ist ja nun schon bekannt. Sie brachte vier Schubertlieder. Gleich mit der „Allmacht" fesselte sie die Hörer, indem sie das Lied mit der ganzen strömenden Kraft ihrer Stimme groß und schwungvoll darstellte, schön den zarten, lyrischen Gegensatz des Mittelstücks betonend. Leicht, locker und lieblich wußte sie im zweiten Lied „auf dem Wasser zu singen" —, und die

Oertliches und Sächsisches

Dem einen sin Uhl . . .

Der Wind rüttelt an den Jalousien, heult durch das Haus und reißt eine schlecht verschlossene Tür auf. Eine andere schlägt er mutwillig zu. Stark und anhaltend weht er über das Land, verstärkt sich zum Sturm, der die sonst so glatte Elbe kräuselt und mit Schaumkronen verziert. Voll Freude erwarten die Segler den wilden Gesellen. Scharen weißer Segelboote kreuzen, und ihre schrägliegenden Masten schwanken bei jeder Wende.

Er bläst die Straßen entlang, aber Staubwolken wie früher kann er in der Großstadt nicht mehr entfachen, seit der Asphalt die Oberfläche befestigt. Dafür erbittert er die Radfahrer, die mühsam gegen ihn ankämpfen. Keuchend steigt einer ab, indessen ein anderer, der ihn im Rücken hat, mühelos vorbeiflitzt.

Stoßweise fegt der Wind heran und zerzaust und schüttelt die gelben Kastanienbäume. Jauchzend vor Freude balgen sich die Jungens um die glänzend-braunen Früchte, die er herabwirft.

Mittags komme ich ärgerlich heim, in der Hand einen Gegenstand, den man früher Hut nannte. Und während ich erzähle, wie er mir vom Kopfe gerissen wurde, mit einem Satze in einer Pfütze landete und dann die Straße entlang tanzte — weiter, immer weiter —, bis ein Autobus ihn erfaßte — — —, da öffnet sich die Tür, und strahlend mit glühend-roten Wangen tritt unser Jüngster ein: „Heute ist mein Drachen aber knorke gestiegen! Ich muß gleich meine Schnur verlängern."

Ja: Dem einen sin Uhl ist dem andern sin Nachtigall . . .

H. B.

Aufhebung der Erhebung von 700 Prozent Bürgersteuer durch den Rat

Der Rat hat in seiner gestrigen Gesamtsitzung den Vorschlag des Steueramtes, zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages im städtischen Haushaltplane die Bürgersteuer 1933 in Höhe von 700 Prozent zu erheben, abgelehnt. Nunmehr wird die Kreishauptmannschaft die Steuer festzusetzen haben. Bei der ungünstigen Finanzlage der Stadt ist leider zu befürchten, daß trotz der Ablehnung durch den Rat ein Satz erhoben wird, der dem vom Steueramt vorgeschlagenen nahekommt.

Tagung des mitteldeutschen Lichtspielgewerbes

Der Landesverband Mitteldeutschland des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer e. V., Sitz Leipzig, hielt in Leipzig seine ordentliche Hauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagung standen drei große Referate über Fragen, die das Lichtspielgewerbe gerade jetzt besonders angehen. Dr. Egberts, Berlin, sprach über den neuen Urheberrechtsgesetzentwurf und über Tantiemefragen. Syndikus Dr. Diedrich vom Berliner Theaterbesitzerverband sprach ausführlich über das Thema „Lustbarkeitssteuer". Der Kampf gegen diese Sondersteuer, die ein unerfreuliches Ueberbleibsel aus der Kriegs- und Inflationszeit sei, müsse nach wie vor mit allen Mitteln fortgeführt werden. Der großen Bedeutung des Films und der Filmtheater müsse endlich einmal in entscheidender Weise durch eine verständnisvollere Förderung des Filmwesens durch Staat, Länder und Gemeinden und vor allem durch eine maßvolle Steuerpolitik Rechnung getragen werden. Das dritte Referat hielt Syndikus Dr. Rosner, Leipzig, der über „Konzessionierung oder Bedürfnisfrage?" sprach. Die Wahlen ergaben folgendes: Huyras, Dresden (1. Vorsitzender), Hause, Chemnitz (2. Vorsitzender), Arnold, Magdeburg (Schriftführer), Adler, Oelsnitz (2. Schriftführer), Reichenbach, Grossenhain (Kassierer), Stoppe, Leipzig (stellv. Kassierer), Benndorf, Dresden und Marx, Wurzen (Revisoren).

— **Todesfall.** Im 83. Lebensjahre verstarb Oberstleutnant a. D. Carl August Toelle, Mitkämpfer von 1870/71.

—* **Prüfung der Einbeziehung der Hauszinssteuer in das Steuergutscheinverfahren.** Der Reichsverband des deutschen Handwerks hatte bei dem Reichskanzler beantragt, die Hauszinssteuer in das Steuergutscheinverfahren einzubeziehen. Auf diesen Antrag hat der Reichskanzler nunmehr mitteilen lassen, daß zwar die Frage der Einbeziehung der Gebäude-Entschuldungssteuer in das Steuergutscheinverfahren bereits eingehend geprüft worden sei. Schwierigkeiten ergäben sich durch die in einem beachtlichen Umfange erfolgte Ablösung der Hauszinssteuer, sowie auch durch die Verschiedenartigkeit der Bestimmungen über die Hauszinssteuer in den einzelnen Ländern. Gleichwohl sei der Antrag dem Reichsfinanzministerium zugestellt worden, um die Angelegenheit nochmals zu prüfen und weiter zu verfolgen.

—* **Der Militärverein Gardekorps** hielt im Ausstellungspalast sein 48. Stiftungsfest ab, das im Zeichen der Hindenburgfeier stand. Schwarz-Weiß-Rot grüßte wie auf den Straßen so auch im Saale den Jubilar, und verehrungsvolles Gedenken an ihn spann sich weiter in den Ansprachen und im Konzertteile fort. So huldigte ihm das Trompeterkorps Reiterregiment 12 unter Obermusikmeister Gröbe mit dem Marsch „Einigkeit macht stark", einem sauber gespielten Streichquartett „Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht" und Soldatenliedern und brachte ferner eine vorzügliche Auswahl klassischer Musik von Wagner, Weber und Mozart zu Gehör. Die Begrüßung des Vorsitzenden Adolf Wegehaupt gipfelte in einem Treuegelöbnis zum Vaterland und seinem verdienstvollen Reichspräsidenten, an den ein Glückwunschtelegramm abgesandt wurde. Von den Ehrengästen wurden besonders General Nicolai-Pascha als Vertreter des Bundespräsidenten Dr. Hopf, der Vertreter des Bezirks, Fleischer, Hauptmann v. Stülpnagel und Hofprediger Kessler willkommen geheißen, der die Festrede hielt und wiederholt auf Hindenburgs Ehrentag Bezug nahm. Nachdem einige langjährige Vereinsmitglieder mit den üblichen Ehrungen bedacht worden waren, leiteten zwei mit Begeisterung aufgenommene Parademärsche auf Feldtrompeten und Pauken zum Festball über.

— **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** berief für Gewerbetreibende aller Zweige eine Versammlung nach dem Stadtwaldschlößchen ein. Sektionsleiter Janitzky legte dar, daß jeder Kleingewerbetreibende und Handwerker unbedingt die Erfüllung seiner mittelständischen Belange erwarten könne, vorausgesetzt, daß jeder Mitkämpfer werde. Der Redner des Abends, Lamm, ging davon aus, daß Arbeit Kapital schaffe, demzufolge jedes Programm, das auf dem Irrtum beruhe, Geld schaffe Arbeit, von vornherein zum Scheitern verurteilt sein müsse. Auch die Papensche Notverordnung könne mit der Versicherung, sozial vorzugehen, dem sozialen Gedanken nicht genügen. Aufgabe des nationalsozialistischen Staates werde sein, einen gesunden Ausgleich zwischen Produktionsmittelerzeugung und Verbrauch zu schaffen, wobei der soziale Gedanke neben dem nationalen stehen müsse. Das deutsche Volk werde eine Währung erhalten, aufgebaut auf Arbeit, die nicht der Sicherstellung durch Gold bedürfe. Die Bestrebungen der Selbstgenügsamkeit (Autarkie) würden nicht zulassen, daß in einem Jahre zwölf Millionen Tonnen englischer Kohle eingeführt werden, während 130 000 deutsche Bergarbeiter zum Feiern gezwungen sind.

— **Zwei politische Versammlungen aufgelöst.** Am Dienstagabend wurde die von der „Deutsch-Sozialistischen Partei" im „Eldorado" veranstaltete Versammlung infolge von Störungsversuchen der zahlreich erschienenen NSDAP.-Mitglieder unmittelbar nach Eröffnung durch die anwesenden Polizeibeamten aufgelöst. — Die nach „Stadt Petersburg" einberufene kommunistische Versammlung mußte ebenfalls aufgelöst werden, nachdem Parteigegner den Versuch gemacht hatten, die Versammlung zu sprengen. Es war eine Schlägerei entstanden, bei welcher auf beiden Seiten einige Personen leichter verletzt wurden.

— **Platzmusik in Klotzsche,** Ecke Park-/Gartenstraße, heute von 12 bis 13 Uhr, Trompeterkorps Art.-Regt. 4, Musikmeister Waldau. Standartenweihe, Marsch von Tiedke; Ouvertüre zu „Nürnberger Puppe", von Adam; Parademärsche der ehemaligen Feldartillerie-Regimenter 64 und 28; Fantasie aus der Oper „Tosca", von Puccini; Mein Traum, Walzer von Waldteufel; Treue Waffengefährten, Marsch von Blankenburg.

— **Hohes Alter.** Rentner Bruno Wiedemann, Pirnaische Straße 13, Veteran von 1870/71, feiert morgen seinen 83. Geburtstag.

— **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Morgen, Donnerstag, läuft im Vereinshaus, 20 Uhr, der Film vom Reichsfrontsoldatentag, die Herbstparade des Stahlhelms. Es ist dies die Uraufführung des Films. Karten in der Geschäftsstelle des Stahlhelms, Lüttichaustraße 25, 2. Stock, und Abendkasse. 16 Uhr findet zum Preise von 20 Pf. eine Schülervorstellung statt, zu der gegen Vorzeigen der Karte auch Erwerbslose und Studenten zu demselben Preise Einlaß haben. Am Freitag, 20 Uhr, Wiederholung der Aufführung. Auch an diesem Tage nachmittags Schülervorstellung. Bei den Abendaufführungen Mitwirkung der gesamten Stahlhelmkapelle und des Spielmannszuges.

— **Für die Angestellten im Gastwirtsgewerbe** veranstaltet die Betriebszellenorganisation der NSDAP. am Freitag eine Nachtversammlung um 1 Uhr im Restaurant Alt-Wien, Sedanstraße 7. Kranenbrock spricht über: Die Papensche Wirtschaftsankurbelung und das Gastwirtsgewerbe.

Mister Wu im Zirkus Sarrasani

Nein, ganz so schlimm ist es nicht, was China uns in das neue Programm des Zirkus schickt! Gleich im Anfang der neuen Spielfolge steht ein chinesisches Ballett, das in wundervollen und kostbaren Kostümen in dem lustig spielenden Chinesenspaß über Bühne und Manege ein entzückendes Bild einer Chinoiserie zaubert, wie sie jene Zeit sah, die den kuriosen Ostasiaten das erste Meißner Porzellan nachbildete: glänzend, spielend, lustig — und von erfreulicher Knappheit. Ueberhaupt meidet die neue Fülle von Darbietungen im Zirkus alle Weitschweifigkeit. Nach der famosen Tigerdressur ohne Peitsche folgt eine merkwürdig überraschende Gladiatorenszene, die insofern etwas Neues bietet, als die aufeinander getürmten Belastungen des „Starken Mannes" lauter Kreisel sind: zuletzt tanzen drei schwere Wagenräder übereinander. Als gleichfalls mit Kostümen und Beleuchtungen üppig ausgestattete Bühnenszene spielt sich jetzt das Riesenschlangenwunder des indischen Fakirs Raan-Khan ab. Abgelöst wird es in prächtigem Kontrast durch eine überraschend gut durchgearbeitete Dressur von Kamelen. Der „Dienstmann Nr. 17" ist aus dem letzten Programm dageblieben; recht so, die beiden ausverkauften Häuser am Sonnabend und Sonntag brüllten vor Lachen! Nicht minder aber geschah das bei den blödsinnigen Einfällen der auch akrobatisch sehr sicheren und vielseitigen Cherraways, die alles kaputt machen, bei der verrückten Parodie der Billy Devoy u. Co., die ein amerikanisches Tingel-Tangel mit „Künstlerin" (oh!) und höchst zweifelhaften Zuschauern auf die Bühne stellen und bei der zwerchfellerschütternden Esel-Reitstunde der schlanken Lenny. Dazwischen läuft neben einer hervorragenden Reckturnertruppe der vier Iwanows und der reizvollen Spielerei mit dem Schleuderbrett der Italo-Boys ein ausgezeichnetes zirzensisches Massenaufgebot, das von der Hohen Schule mit sehr aparten Eigenheiten und prächtig fließenden Freiheitsdressuren, sowie der wieder um neue „niedliche" Figuren bereicherten Elefantenherde (16 Stück zugleich in der Manege) zu den malerischen Gruppenbildern ungarischer Reiter führt, die mit einer kleinen, farbenprächtigen und bewegungsfrohen Gesamtszene die Folge abschließen. Der Dresdner Zirkus, verjüngt und verschönt, ist wieder der prächtigste Zirkus der Welt!

Mordversuch am unehelichen Kind

Vier Jahre Zuchthaus für den Täter

Das Dresdner Schwurgericht eröffnete unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Otto seine fünfte diesjährige Tagung mit einem Prozeß gegen den 22 Jahre alten Melker Erich Adolf Nahsner, der sich wegen versuchten Mordes zu verantworten hatte. Der Angeklagte unterhielt mit der landwirtschaftlichen Arbeiterin Else Z. in Skassa ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb und am 4. November 1931 zur Geburt eines Mädchens führte. Der Angeklagte hatte wohl ursprünglich die Absicht, die Kindesmutter zu heiraten, doch gab er diese Absicht später auf. Nach einer früheren Aussage, die er jetzt allerdings stark einschränkte, wollte er sich von der Z. trennen und das Kind töten, damit er und die Kindesmutter aller Verpflichtungen enthoben wären. Am 24. Januar, dem Tauftag des Kindes, führte der Angeklagte seinen Plan aus. Er hatte längere Zeit vorher in Meißen ein giftiges Pulver (Saatbeize) gekauft, das ursprünglich zur Vernichtung von Ratten bestimmt war. Dieses Pulver streute er in einem unbeobachteten Augenblick dem in der Küche schlafenden Kind in den Mund. Das Kind erwachte aber und begann zu schreien, worauf die Kindesmutter und deren Angehörige herbeieilten und Gegenmaßnahmen ergriffen, die dazu führten, daß das Kind das Gift wieder von sich gab und die von dem Angeklagten beabsichtigten Folgen nicht eintraten. Das Kind wurde völlig wiederhergestellt. Erster Staatsanwalt Dr. Neymann beantragte die Bestrafung des Angeklagten wegen versuchten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Neumann, plädierte auf versuchten Totschlag und setzte sich für weitgehende Milde ein.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Mordes zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde voll auf die Strafe angerechnet.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Schaffelstraße 21 ≡ Tel. 13725

weiteren Lieder waren nicht weniger eindrucksvoll, sei es durch mühelose Kraftentfaltung, sei es durch die zart und weich ansprechenden Kopftöne. Paul Schöffler bot vier Gesänge von Brahms. Mit tiefem Ausdruck erfüllte er die melancholische und doch so erregte Stimmung des Liedes „Auf dem Kirchhof". Sonst liegen dem Sänger ja frohere Weisen besonders gut, und da war „O liebliche Wangen" ein Beispiel seiner frisch bewegten und durch Temperament fortreißenden Art. Viel Freude bereiteten dann die Duette von Dworschak und endlich eine Reihe Arien aus bekannten Opern. Mit allen Gaben fanden die beiden Künstler reichen Beifall. Unter den vielen Zugaben fiel ein melodisch schönes Lied von Heinrich Busch auf, „Gloria Deo", das von Marie Fuchs mit einfacher Innigkeit gesungen wurde. Josef Goldstein am Flügel begleitete wohlklingend und anschmiegsam. — tt —

† **Richard Tauber — dirigiert im Centraltheater.** Wie wir erfahren, wird Richard Tauber die bevorstehende Premiere der Operette „Die Dubarry" im Dresdner Centraltheater als Dirigent leiten. Man erinnert sich in Dresden, den gefeierten Sänger ja auch schon früher in der besonderen Rolle des Pultvirtuosen gesehen zu haben — allerdings nur im Konzertsaal.

† **„Mr. Wu"-Premiere mit „Zwischenfällen".** Im Danziger Stadttheater, das ebenfalls gleich nach der Dresdner Uraufführung die letzte Oper d'Alberts herausbrachte, kam es anläßlich der Premiere zu unfreiwillig komischen Situationen. Was Tochter stolperte vor ihrem Einsatz über einen Ablatz, der Tenor, den Wus Bediente hinaustragen, fiel, so lang wie er war, vor die Tür, und als er zu guter Letzt seiner Mutter in die Arme sinken wollte, sank er gleich mit ihr zu Boden. Die so schrecklich ernst gemeinte Mr.-Wu-Angelegenheit endete also, von den Schöpfern nicht vorgesehen, mit blauen Flecken auf der einen und manchem Gelächter auf der anderen Seite. — Aber auch ohne diese bedauerlichen Situationen kann von einem überzeugenden Erfolg dieses Werkes in Danzig wohl kaum die Rede sein. Auch sonst hat man es augenscheinlich nicht recht ernst genommen. Die im allgemeinen gute Aufführung unter Erich Orthmanns musikalischer und Rudolf Waldburgs szenischer Leitung, mit Kähler in der Titelpartie, wurde aber dankbar anerkannt. K.

† **Das Wagnerjahr in der Berliner Staatsoper.** Für das Wagnerjahr 1933 plant Generalintendant Tietjen einen vollständigen Wagnerzyklus in der Berliner Staatsoper Unter den Linden unter Leitung der Berliner Generalmusikdirektoren Blech, Kleiber und Klemperer. Außerdem wird Wilhelm Furtwängler ebenfalls gastweise dirigieren. Die Opern werden teilweise neu einstudiert und neu inszeniert. Den Auftakt bildet die Neuinszenierung der „Meistersinger von Nürnberg" unter der musikalischen Leitung von Furtwängler und in der Regie Tietjens am 7. Oktober. Der Zyklus bringt zum erstenmal in Berlin die Jugendoper Wagners „Das Liebesverbot" zur Aufführung. Außer den „Feen" stehen sämtliche Wagnerwerke auf dem Repertoire.

† **Werbeerfolg auch des Theaters der Stadt Münster.** Durch großzügige Werbung (Preissenkung, Konzerte, Vorträge, Hauswerbung, Flugzeugreklame, Pressenunterstützung) ist es dem Theater der Stadt Münster (in dieser Spielzeit erstmalig unter der Intendanz von Dr. Berend, der gleichzeitig das Osnabrücker Stadttheater leitet) gelungen, die Abonnentenzahl um 95 Prozent gegen das Vorjahr zu steigern. Regelmäßige Autobusfahrten erfassen alle Orte bis zur holländischen Grenze. Die Reichsbahn gibt den Theaterbesuchern 50 Prozent Fahrpreisermäßigung.

† **Günstiges Ergebnis der Zoppoter Waldoper.** Da die diesjährigen Aufführungen von „Lohengrin" und „Tiefland" auf der Zoppoter Waldbühne ein so günstiges Ergebnis gehabt haben, daß seitens der Stadt kein Zuschuß nötig geworden ist, hat man die Abhaltung der Waldfestspiele mit zwei Werken auch für das nächste Jahr beschlossen. Als eines dieser Werke ist „Tannhäuser" in Aussicht genommen.

† **Schließung des Nordmark-Landestheaters.** Der Verbandsausschuß des Theaterzweckverbandes Schleswig-Husum hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Nordmark-Landestheater für diese Saison zu schließen. Es wird mit einer noch verbleibenden Schleswig-Holsteinischen Bühne z. Z. verhandelt, durch Gastspiele die beiden Städte Schleswig und Husum regelmäßig zu bespielen. Der Zweckverband wird indessen nicht aufgelöst, weil man hofft, im nächsten Jahr das Theater wieder zu eröffnen.

† **Richard Wagners 50. Todestag in der Wiener Staatsoper.** Anläßlich des 50. Todestages von Richard Wagner wird an der Wiener Staatsoper „Parsifal", von Direktor Clemens Krauß neu einstudiert, herauskommen.

†* **Die deutsche Bühne im Elsaß marschiert.** Das Stadttheater Hagenau im Elsaß hat sich, ebenso wie vor kurzer Zeit Straßburg, Mülhausen und Kolmar, dazu entschlossen, für die Spielzeit 1932/33 eine deutsche Bühne zu verpflichten. Diese deutschen Vorstellungen, zu denen Abonnements herausgegeben wurden, werden durchweg von den Baden-Badener Städtischen Schauspielen durchgeführt werden. Die Leitung hat Direktor Robert Klupp.

† **Opernkrise in Paris.** Der Intendant der Opéra Comique, der zweiten staatlichen Opernbühne in Paris, Masson, hat gleich jetzt zu Beginn der Spielzeit seine Demission dem Ministerium eingereicht. Er erklärt in seinem Schreiben, daß er sich freiwillig zurückziehe, da er ein Defizit von 8 Millionen Franken voraussieht. Der Unterstaatssekretär für die schönen Künste hat die Demission angenommen und eine Ausschreibung für den Posten erlassen.

† **Niederdeutscher Dichtertag in Danzig.** Der Danziger „Deutschkundigen Woche" war dieses Jahr auf Anregung Karl Langes, des Herausgebers der „Ostdeutschen Monatshefte", ein Niederdeutscher Dichtertag angegliedert worden. Der Einladung hatte eine stattliche Anzahl Schriftsteller, in der Hauptsache Mitglieder der „Kogge", Folge geleistet. Fast alle Vorträge bewegten sich auf der Linie „heimatverbundene Dichtung". Die Mehrzahl der Redner hob ihre Verbundenheit zur Heimatscholle als Fundament ihrer Produktion hervor, so Detmar Heinrich Sarnetzki in seinem wundervollen Vortrag „Volkstum und Dichtung". Die Teilnehmer der Tagung kamen allesamt mit eigenen Werken zu Worte. In einer musikalischen Morgenfeier führte das Stadttheaterorchester das ergreifende „Kriegsrequiem" des anwesenden Hans Franck auf. Auch die Aufführung von August Hinrichs Drama „Nur eine Mark" fand eine starke Resonanz. Die Dichter waren Gäste der Freien Stadt Danzig.

† **Orientalistentagung in Halle.** Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft fand unter dem Vorsitz von Reichsminister a. D. Rosen in der Universität Halle statt. Die zweitägige Veranstaltung brachte eine Ueberfülle von wissenschaftlichen Referaten. Drei Vortragsreihen (Semitistik, Islamkunde und Indogermanistik), in deren Rahmen je fünf Redner das Pult betraten, beschäftigten sich mit alten und neuen Problemen der Orientforschung. In der geschäftlichen Sitzung bat Geheimrat Littmann (Tübingen) um seine Abberufung von der Redaktion der „Zeitschrift für Semitistik". Als neuer Herausgeber wurde Geheimrat Brockelmann (Breslau) gewählt. Die Vorstandswahl erbrachte die Bestätigung des geschäftsführenden Präsidiums.

† **Paul Ernst als Kandidat für den literarischen Nobelpreis.** Der Deutsche Sprachverein hat bei der schwedischen Akademie zur Verleihung des Nobelpreises für Literatur Paul Ernst vorgeschlagen.

† **Professor Kühnemann darf nicht nach Polen.** Im Rahmen der 10. Deutschen Hochschulwoche, die der Deutsche Kulturbund in Kattowitz veranstaltet hat, sollte Prof. Eugen Kühnemann aus Breslau über das Thema „Goethe, der Mann und das Werk, Faustanalyse" sprechen. Die polnischen Behörden haben ihm jedoch die Einreisegenehmigung verweigert, da er sich angeblich abfällig über Polen geäußert haben soll, so daß die Vorträge ausfallen mußten.

† **Der dänische Bibelforscher Frants Buhl †.** Die dänische wissenschaftliche Welt trauert um den Verlust des Bibelforschers Frants Buhl, der in Hillerod bei Kopenhagen im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Buhl hat mit Ausnahme einer kurzen Lehrtätigkeit in Leipzig immer an der Universität seiner Vaterstadt gelehrt. Der Verstorbene, der sich in seinen Studien hauptsächlich mit der Geschichte des israelitischen Volkes beschäftigte, hat auch ein Werk über das Leben Mohammeds geschrieben. Er war Ehrendoktor der Universitäten Oslo, Athen und Lund.

† **Sievogts Todesahnung.** Als der Zahnarzt Grünberg, den eine tiefe Lebensfreundschaft mit Slevogt und Orlik verbunden hatte, vor einiger Zeit — als erster von den dreien — starb, war im Sterbehaus eine Trauerfeier, an der die beiden damals Ueberlebenden erschüttert teilnahmen. Als sie hinter dem Sarg die Treppe heruntergingen, sagte Slevogt leise: „Jetzt bin ich der Nächste dran."

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Theodor Körner"

Eine Welturaufführung im Prinzeßtheater in Anwesenheit der Hauptdarsteller

Es ist kein Zufall, daß dieser Großfilm aus den stolzen Tagen der Wiederbefreiung Deutschlands in Dresden zur Uraufführung gelangt. Denn sein Held Theodor Körner, der wie kein anderer vom deutschen Volke als Dichter und Sänger von deutscher Freiheit gefeiert wird, ist in Dresden geboren und hat hier seine Jugend verlebt, bis Deutschlands Erhebung ihn zu den Waffen rief. Wie ein Mahnruf zu Verantwortungsfreudigkeit und mutiger Tat klingt der Film in die Zerrissenheit unserer Tage hinein, fortreißend und mit seinem historischen Geschehen sich um einen Mann rankend, dem ein heißes Herz in der Brust schlägt. Mit objektiver Treue gibt der Film einen Ausschnitt aus dem kurzen, ruhmerfüllten Leben Körners, der, noch nicht zweiundzwanzigjährig, im Kampf um Heimat und Freiheit seine Liebe zum Vaterlande mit dem Tode besiegelte. Ein grandioses Zeitgemälde ist erstanden, voll packender Szenen, von denen die Einsegnung der Lützowschen Jäger in der Waldkirche zu Rogau unter den Klängen des Lutherliedes, der französische Ueberfall auf das Freikorps unweit Kitzen und das Gefecht bei Gadebusch, das zu Körners Tode führte, mit besonderer Eindringlichkeit zum Beschauer sprechen.

Aber auch was den Menschen und Dichter Körner berührt, hat im Film den ihm gebührenden Raum gefunden. Zwei Frauen sind um ihn: Seine Liebe zur Wiener Schauspielerin Toni Adamberger, der späteren Braut, und die stille, unerwiderte Zuneigung der unerkannt als Soldat mitkämpfenden Eleonore von Prohaska tragen in die waffenklirrenden Kriegsbilder einen sonnigen Schein. Dem unsterblichen Dichter Körner ist es natürlich ein leichtes, in Wort und Lied alle Vaterlandsfreunde und Mitkämpfer am Lagerfeuer und in der Schlacht zu höchster Begeisterung zu entflammen. Wenn dann die alten kernigen Freiheitslieder „Du Schwert an meiner Linken", „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd" oder das Lützowlied durch das Haus brausen, ergreift tiefes Empfinden alle Gemüter. Den dadurch geschaffenen packenden Eindruck des Films unterstützt überdies noch eine vorzügliche Auswahl der Darsteller. Für die Heldenfigur Körners setzt Willi Domgraf-Faßbaender seine ganze Frische ein, sein schauspielerisches Können steht auch hier wieder auf hoher Stufe. In gleichem Maße schuf auch die schöne Dorothea Wieck als Braut eine Figur, mit der sich die begabte Künstlerin noch weiter in den Vordergrund spielt. Eine geschlossene Leistung bieten ferner Sigurd Lohde als Lützow und Lissi Arna als Prohaska. Diese drei konnten sich am Uraufführungstage für den brausenden Beifall des Publikums persönlich bedanken.

„Husarenliebe"

Zentrum-Lichtspiele

Kein eigentlicher Soldatenfilm mit Kasernenhofblüten und tollen Streichen — diese „Husarenliebe" von Siegfried Philippi. Weit eher ein „Volksstück mit Musik und Militär", wie es im Programmbuch heißt. Für den volksstückmäßigen Charakter des neuen Kowo-Tonfilms sorgen insonderheit die beiden Hauptdarsteller: Hansi Niese und Max Adalbert; dieser als der Urtyp eines zu Hause gutmütig-schwachen, im Dienste aber von den Untergebenen gefürchteten Bürovorstehers, jene als die ein strenges Hausregiment führende Schwägerin des frühverwitweten Beamten, dem sie die drei niedlichen Töchter von kleinauf erzogen hat und jetzt, wo sie „flügge" geworden sind, vor gefährlichen Ausflügen ins „Militärische" zu bewahren sucht. Das gelingt der Braven auch insoweit, als die „Husarenliebe", der alle drei Töchter verfallen, hübsch in allen Ehren bleibt und zu drei regelrechten Verlobungen führt. Die drei netten jungen Mädels werden von Else Elster, Wera Liessem und Ines v. Taube recht sympathisch in ihrer jugendfrohen Verliebtheit dargestellt, und die drei zugehörigen Husarenfreiwilligen E. Hartung, W. Clever und Fr. Caßner spielen und singen recht flott ihre kessen Liebhaberrollen. Einen wohlbeleibten Husarenwachtmeister, der einstmals in Jugendjahren dem strengen Hausmütterchen (Hansi Niese) nicht ungefährlich gewesen ist, gibt mit vollsaftigem Humor Leo Peukert, und Anton Printner ist ein Husarenrittmeister voller Würde und Schneid. Die Hauptreize des hübschen Filmes gehen jedoch weniger von den Husaren, als von dem „Zivil" aus, insonderheit von der prächtigen Hansi Niese und ihrem Partner Adalbert, der der ihn im Zügel haltenden Schwägerin zuletzt noch ein herzliches Eheglück beschert. Ein paar gutstehende musikalische Schlager von Franz Doelle (Texte von W. Rosen und K. Schwabach) tragen ihr gut Teil zum Erfolg bei.

„Die verkaufte Braut"

Gloriapalast

Auf dem Wege zur erstrebten deutschen Tonfilmoper bedeutet Smetanas verfilmte komische Oper „Die verkaufte Braut" nur einen ersten zögernden Schritt. Denn bei diesem erstmalig unternommenen Versuch, eine bekannte Oper auf den Tonfilm zu übertragen, hat nicht nur das Textbuch mit der Szenenfolge, sondern auch die Partitur eine Veränderung erfahren, wie man sie nach dem Programmvermerk: „Frei nach Smetanas Oper" so einschneidend nicht erwarten durfte. Infolge der fragmentarischen Verwertung des Originals blieben eigentlich nur die Idee des Spiels und einige Schlager des Bühnenwerkes übrig. Aber daraus hat der viel beweglichere Film ein sehr sehens- und namentlich hörenswertes Opus geschaffen, das die bekannte Geschichte von dem schönen Bürgermeisterstöchterlein, dem vertrottelten reichen Freier und dem heimlich bevorzugten feschen Postillion in liebenswürdigster Aufmachung (Regie Max Ophüls) wiedergibt. Restlos ist die Freude über die Darstellung, über Jarmila Novotnas und Willy Domgraf-Faßbaenders glänzende Stimmittel, Paul Kemps Charakterisierungskunst und Karl Valentins und Liesl Karstadts bayrischen Humor.

„Tannenberg"

Fürstenhof-Lichtspiele

Es ist ein schönes Zeichen von Dankbarkeit, daß das Publikum dem Film von der größten strategischen Tat seines Generalfeldmarschalls und jetzigen Reichspräsidenten so großes Interesse entgegenbringt, daß er verlängert werden muß. Allerdings finden alle Filmwerke aus Militärkreisen heute erhöhte Beachtung, wie viel mehr dieser, der dem Laien einen Einblick in die Leitung einer Schlacht gewährt, ihm die Technik des Erkundungs- und Befehlsübermittlungsdienstes — das zentripetale und -fugale Nervensystem des Heereskörpers — enthüllt, berühmte Heerführer zeigt (Hindenburg, Ludendorff, Hoffmann u. a.) und in allem Filmisch-Technischen auf der Höhe ist.

— **Das Modellhaus Opitz** hat nach 22jährigem Bestehen am 1. Oktober seine Geschäftsräume nach Viktoriastraße 9 verlegt. Schon die Fassade mit ihren großen geräumigen Schaufenstern zeugt von einem auserlesenen Geschmack neuzeitlicher Richtung. Gleich eindrucksvoll wurden die Innenräume umgestaltet. Durch Ueberdachung des Hofes sind helle Hut-, Modell- und Mahateliers gewonnen worden; sogar im Souterrain sind brauchbare Probier- und Lagerräume entstanden. Die Probierräume sind in Silbergrau und Fraise gehalten; mit ihren modernen Beleuchtungskörpern und künstlerischen Dekorationen, zum Teil von echten orientalischen Teppichen, entsprechen sie selbst dem verwöhntesten Geschmack. Am 3. und 4. Oktober feierte das Haus die Eröffnung der neuen Räume mit einer Modenschau vor geladenen Gästen die größten Beifall fand. Am 10. Oktober wird in der Barberina die große öffentliche Modenschau des Hauses Gelegenheit geben, die vorgeführten Modelle einem weiteren Kundenkreis vorzustellen.

— **Tymians Thaliatheater.** Der Theatermeister Arthur Rauchmann, genannt Rauch, feiert heute sein 25jähriges Jubiläum als Theatermeister.

Eigenartiger Unfall der Loschwitzer Schwebebahn

An der Unterführung der Schwebebahn auf dem Veilchenweg in Loschwitz stieß gestern, wie bereits im letzten Abendblatt berichtet, ein großer Dresdner Automöbelwagen mit einem abwärts fahrenden Schwebebahnwagen zusammen, der teilweise aus der Laufschiene herausgehoben wurde. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Es ist dies der erste größere Unfall auf der Loschwitzer Schwebebahn

phot. Hammer

Welt-Tierschutztag

Von den Tierschutzorganisationen der ganzen Welt wird der 4. Oktober gefeiert, der Tag, an dem vor über 700 Jahren der in freiwilliger Armut lebende, der ganzen Welt gehörende Heilige Franz von Assisi starb, der die liebende Verbundenheit der Menschen mit der Natur und dem Tiere lehrte.

Mit einer reichhaltigen künstlerischen Veranstaltung wurde vom Weltbund zum Schutz der Tiere und Internationalen Verein, Dresden, der Welt-Tierschutztag kürzlich im Lingnerschloß begangen. Im Mittelpunkte des Interesses standen die feinsinnigen Ansprachen von Maler und Schriftsteller Ferdinand Michel Brod und Rechtsanwalt Dr. Johannes Hippe, der die dringende Notwendigkeit eines Tierschutzgesetzes betonte und auf das bedauerliche Fehlen jeglichen Tierschutzgesetzes in Deutschland hinwies. Unter anderem wandte sich der Redner auch gegen eine vielfach unnütze, zwecklose und oft keinen ersichtlichen Nutzen stiftende Vivisektion.

Der Reigen der künstlerischen Darbietungen wurde bestritten durch Kantor Jost (Orgel), der gemeinsam mit Hanna Köhler (Harfe) das „Largo" aus Händels „Xerxes" zu beseeltem, klangschönem Vortrag brachte, ferner durch Helga Kolbe, die mit heller, anmutiger Sopranstimme das bekannte „Caro mio ben", sowie Lieder von Schumann und Schubert zu Gehör brachte. Ferner hörte man eine recht gepflegte Wiedergabe des Andante-Satzes aus dem G-Dur-Trio von Mozart; Schauspieler Kuhn brachte zu leiser, stimmungsvoller, melodramatischer Orgelbegleitung einige Assisi-Legenden („Die Lerchen beim Tode des heiligen Franz", „Der heilige Franz heißt die Schwalben schweigen") mit ausdrucksvollem Organ zum Vortrag. Ein Violinwerk von Tartini steuerte Artur Mönnich mit schönem Bogenstrich bei; Lehrer Dießner erfreute durch Gesangs-, K. Klahre durch Cellomitwirkung.

Eine sehr zahlreiche Hörerschaft hatte sich in den vornehmen, stimmungsvollen Räumen des Lingnerschlosses eingefunden und war Zeuge der zahlreichen, wertvollen künstlerischen Darbietungen und Vorträge.

In der Schreibmaschinen- und Handelsschule des Dresdner Stenographenverbandes, Marienstr. 30, beginnen Stenotyp- u. Handelskurse zu ermäßigtem Schulgeld für Erwachsene und Mädchen mit einfacher und höherer Schulbildung. Die Erlernung des Maschinenschreibens erfolgt nach der immer mehr verlangten und daher ein besseres Fortkommen bietenden Blindschreibmethode, dem Schreiben mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu sehen. Nach dieser Augen und Nerven schonenden Schreibweise kann man bei geringerer Anstrengung schneller und sicherer arbeiten, als die auf die Tasten sehenden Zweifingerschreiber. Auskunft und Prospekt frei.

Orlik erwiderte: „Aber das ist doch Unsinn." Slevogt wiederholte: „Ja, ja, jetzt bin ich der Nächste dran." Da schrie Orlik auf: „Aber du wirst mich doch nicht allein lassen!" Er blieb nur eine Woche allein . . .

† **Der neue Leiter des Florentiner kunsthistorischen Instituts.** Für den am 1. Oktober ausscheidenden bisherigen Direktor des deutschen kunsthistorischen Instituts in Florenz, Dr. Heinrich Bodmer, ist der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Kiel, Professor Dr. Artur Haseloff, berufen worden. Der ausscheidende Dr. Bodmer hat kurz nach Kriegsende die Uebersiedlung des Instituts nach dem Palazzo Guadagni durchgeführt und erfolgreich eine gänzlich neue Organisation geschaffen.

† **Die Reichskanzlei als Ort der ersten „Faust"-Aufführung.** Die Aufführung der Soloszenen aus dem ersten Teil von Goethes „Faust" mit der Radziwillschen Musik, die am 25. Mai 1819 im Schloß Monbijou zu Berlin stattfand und an die kürzlich wieder durch Walter Bloems Monbijou-Roman und die bei den Vorarbeiten dazu geglückte Auffindung des damals gesprochenen Prologs erinnert worden ist, war nach allgemeiner Annahme die Uraufführung von Goethes Werk. Jetzt weist G. Wandel in der „Szene" auf eine Stelle in den Erinnerungen der Gräfin Elise von Bernstorff hin, nach der die Verfasserin die erste Vorstellung des durch den Fürsten Radziwill in Musik gesetzten „Faust" im Radziwillschen Haus im Frühjahr 1818 erlebt haben will. Wenn dies richtig ist, wären also die „Faust"-Aufführungen in Monbijou 1819 und 1820 nur Wiederholungen, wenn auch in größerem Rahmen, gewesen, während die eigentliche Uraufführung ein Jahr früher, im Palais Radziwill, der jetzigen Reichskanzlei, stattgefunden hätte.

†* **Ein ungedrucktes Werk Walter Scotts.** Anläßlich des 100. Todestages Walter Scotts wird daran erinnert, daß es ein Werk von ihm gibt, das heute noch der Oeffentlichkeit nicht zugänglich ist. Es ist der Roman „Die Belagerung von Malta", den der Dichter kurz vor seinem Tode, als er bereits erkrankt war, schrieb, und den seine Familie dem Verleger zu übergeben sich nicht entschließen konnte. Das Manuskript gehört dem Bibliophilen Gabriel Wells; alle Versuche, es zum Druck zu bringen, sind bisher an dem Widerstande der jeweiligen Besitzer gescheitert.

†* **Die geeignete Konzerttollette.** Die „Stimmgabel", Zeitschrift der Dresdner Liedertafel, verbreitet folgenden Probenwitz, zu dessen Verständnis man sich erinnern möge, daß am Schluß der vorigen Spielzeit in den Opernhauskonzerten kurz hintereinander die „Schöpfung" von Haydn und Mahlers große Chorsinfonie unter Fritz Busch aufgeführt wurden. Fragten nun einige Damen des Sinfoniechores den Generalmusikdirektor, was sie zum Mahlerkonzert anziehen sollten. Antwortet Fritz Busch: „Kommen Sie wie bei der Schöpfung, meine Damen!"

Fedor v. Zobeltitz fünfundsiebzigjährig

Fedor von Zobeltitz, der am 5. Oktober das 75. Lebensjahr vollendet, ist weitesten Kreisen durch seine zahlreichen, vielgelesenen Romane bekannt, die durch erzählerische Phantasie und Geschmack zur besten Sorte deutscher Unterhaltungsliteratur gehören. Eine engere, aber nicht kleine Gemeinde liebt und ehrt den ritterlichen Verfechter aller Interessen des Schrifttums und des Buches, namentlich aber den Führer der deutschen Bibliophilen, deren

größter Vereinigung er seit mehr als dreißig Jahren vorsteht, deren Organ, die „Zeitschrift für Bücherfreunde", er begründet und von 1897 bis 1909 geleitet und deren Frankfurter Tagung er soeben erst in ungeminderter Frische des Geistes und Körpers präsidiert hat. Zobeltitz, kurze Zeit Ulanenoffizier und Landwirt auf dem väterlichen Gut Spiegelberg in der Neumark, wo er geboren ist, hat sich dann auf großen Reisen weitergebildet und dem journalistischen und schriftstellerischen Beruf zugewendet. Neben den meist in der Gesellschaft spielenden Romanen, unter denen „Der Herr Intendant", „Das Gasthaus zur Ehe", „Das Geschlecht der Schelme" und „Das vorschnell vermählte Ehepaar" den größten Erfolg hatten, umfaßt sein Lebenswerk noch Dramen und Lustspiele, Jugendschriften, Heimat- und Kriegsschilderungen, Bibliographisches und Ausgaben, namentlich die Neudrucke literarischer Seltenheiten. Zu seinem 70. Geburtstag wurde ihm die Festschrift „Von Büchern und Menschen" gewidmet.

Bücher und Zeitschriften

× **Die Fiktion der deutschen Reparationsschuld.** Von Ernst Heinemann. Der Verfasser kommt in eingehenden, überzeugenden Darlegungen, die auf den Ursprung und die Schuldfrage im Weltkriege zurückgehen, zu dem Ergebnis, daß die Reparationspflicht in Wahrheit eine Fiktion ist, daß eine Zahlungsverpflichtung Deutschlands in Gemäßheit des Versailler Vertrages überhaupt nicht besteht, und daß alle Zahlungen, die bisher Deutschland auf Grund des Artikels 231 dieses Vertrages abgefordert wurden, ohne irgendwelche rechtliche Verpflichtung Deutschlands bzw. ohne jeglichen Rechtsanspruch der Empfänger geleistet wurden und daher sogar ein Recht auf Rückforderung begründen. Ebenso sei für die Zukunft jede weitere Zahlungspflicht Deutschlands in Gemäßheit des Versailler Vertrages ausgeschlossen. (Verlag von Georg Stilke, Berlin NW. 7.)

× **„Amerika in der Weltkrise"** heißt das Thema der neuen „Woche"-Sondernummer. Mit katastrophaler Wucht hat die Krise das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" erfaßt. „Die Woche" schildert den gigantischen Aufbau der Hochburg des Kapitalismus, den Niedergang und ungeheuren Wirrwarr, den der große Zusammenbruch zur Folge hat. Viele sensationelle Einzelheiten und Bilddokumente erhöhen die Anschaulichkeit.

× **Frankreich in Indochina.** Von . . . München. (Verlag Georg D. W. Callwey.) Der besondere Wert dieses auf unzweifelhaft zuverlässige französische Quellen zurückgehenden Berichtes ist der, daß er zeigt, wie es sich mit den kolonialen Künsten unserer Weltkriegsgegner in Wirklichkeit verhält und wie die selbstlose Beglückung der Welt durch französische Menschheitszivilisation in Indochina, wo Frankreich es mit einem alten Kulturvolk zu tun hat, aussieht. Streng sachlich und mit maßvoller Zurückhaltung werden hier furchtbare Dinge zur Sprache gebracht, für deren Wahrheitsgehalt gute französische Patrioten, wie Luc Durtain, Paul Monet, Louis Roubaud u. a., die Gewähr übernehmen. Wer diese Schrift gelesen hat, wird mit neuem Verständnis den Kampf Asiens gegen den europäischen Imperialismus betrachten und die psychologische Erklärung für den maßlosen Haß in der Hand halten, der heute in Indien und China ausbricht und schon morgen in Indochina seine Opfer und Märtyrer finden kann.

× **Oberst Carl Bohny,** Rotkreuz-Chefarzt im Weltkrieg, 1856 bis 1928, von Dr. Gustav Adolf Bohny. „Schweizerköpfe", Heft 11. Mit 8 Abbildungen. (Orell Füßli Verlag, Zürich/Leipzig.) Nach Auguste Forel widmet die Orell Füßlische Reihe „Schweizerköpfe" wiederum einem hervorragenden Arzt und großen Menschen sympathische Gedenkworte: dem in aller Welt bekannten und verehrten schweizerischen Rotkreuz-Chefarzt im Weltkrieg, Oberst Carl Bohny. Ihm verdanken Hunderttausende Trost, Hoffnung, Hilfe, Rückkehr im Vaterland und Heim nach schwerer Kriegsbeschädigung oder zermürbendem Gefangenenlager.

× **Die Finanzen und die Währung der Sowjetunion.** Betrachtungen zur Finanz- und Währungspolitik der UdSSR. Von Dr. H. Nagler. (Rowohlt-Verlag, Berlin.)

× **Die Zeit ist reif.** Reden und Vorträge von Frank Thieß. (Paul-Zsolnay-Verlag, Berlin W. 35.)

× **Susanne Christolais.** Die Frau, die nicht betrügen konnte. Von Helene Eliat. (Verlag Ullstein, Berlin SW. 68.)

× **Die Saga vom Sonnenreiche der Wikinge.** Von Helge Ögnt. (Otto-Hillmann-Verlag, Leipzig.)

× **Tabellen und Wissenswertes für jedermann.** Ein praktisches Nachschlagebuch für alle Fragen des täglichen Lebens von Arthur Wagner. (Verlag Gebrüder Jänecke, Hannover.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Nachrichten aus dem Lande

Großbauchlitz und Zschackwitz werden mit Döbeln vereinigt

Döbeln. Der Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Döbeln hat die Vorlage über Eingemeindung der Ortschaften Großbauchlitz und Zschackwitz nach Döbeln einstimmig gutgeheißen. Die Eingemeindung der beiden Orte ist demnach beschlossene Sache.

Ein Missionsjubiläum

Lausa. Im benachbarten Grünberg, das jetzt der Kirchgemeinde Lausa angegliedert ist, wurde vor 100 Jahren eine Missionsvorschule gegründet. Die Zöglinge wohnten im Herrenhause und wurden durch Pfarrer Blüher in Grünberg, Pfarrer Roller in Lausa, Professor Scheibel, Breslau, der infolge der Einführung der Union in Preußen geflohen war und in Hermsdorf eine Zufluchtsstätte gefunden hatte, und den Kunstmaler Gerhard v. Kügelgen, dem Vater Wilhelm v. Kügelgens, unterrichtet. Aus dieser Vorschule entwickelte sich dann das Missionsseminar in Dresden, das 1848 nach Leipzig verlegt wurde und dort durch die Ausbildung und Aussendung von Missionaren nach Indien und Afrika unendlich segnend gewirkt hat und allen Zeitnöten zum Trotz noch wirkt. Sonntag, den 16. Oktober, wird man in Festgottesdiensten dieses Jubiläums gedenken. In der Kirche zu Lausa findet 10 Uhr ein Festgottesdienst statt, bei dem Oberkirchenrat D. Dr. Siedel (Dresden) die Festpredigt und Missionsdirektor D. Dr. Ihmels (Leipzig) den Festvortrag halten wird.

Neuer Stadtbaudirektor

Annaberg. Zum Stadtbaudirektor der Stadt Annaberg war kürzlich der Regierungsbaumeister Kühn aus Chemnitz gewählt worden. Er wurde am Montag in sein neues Amt eingewiesen.

Militärvereinstreue

Nußdorf. Der Landwirt Moritz Richter, der den hiesigen Vereinigten Militärvereinen seit 40 Jahren angehört, wurde mit dem Kyffhäuser-Ehrenkreuz ausgezeichnet.

Dreifaches Firmenjubiläum eines einzigen Inhabers

Stollberg i. E. Anfang Oktober waren es 50 Jahre, daß die Firma Franz Wolf gegründet wurde. In das gleiche Jahr fiel auch die Gründung der Firma A. B. Deubner, und seit 1902 sind es 30 Jahre her, daß das Kaufhaus Lapritz in Chemnitz errichtet wurde. Alle drei Geschäfte stehen jetzt unter alleiniger Leitung des Herrn Oswald Wolf, der sie vor Jahren nach und nach als Besitz erwarb und zu einem Ganzen vereinigte. Die beiden ersten Firmen sind führende Manufakturwarengeschäfte in Stollberg.

Der Prozeß um das Bild Willy Fritschs

Eine Erklärung der Ufa

Die „Dresdner Nachrichten" berichteten dieser Tage, daß der bekannte Darsteller der Ufa, Willy Fritsch, gegen eine Zigarettenfirma in Dresden Klage erhoben hat, und zwar auf Schadenersatz in Höhe von 50 000 Mark und auf Unterlassung der Beilegung einer von Walter Trier gezeichneten Karikatur des Künstlers in ihren Zigarettenpäckchen. Dazu wird als wirklicher Sachverhalt von der Ufa folgendes festgestellt: Fritsch hat gegen eine Karikatur von einer Persönlichkeit wie der des bekannten Zeichners Walter Trier nicht das geringste einzuwenden. Die Klage selbst geht von der Ufa aus, der vertraglich, wie in allen Anstellungsverträgen für Künstler, die Verfügung über das Bildrecht in allen Starbildern zusteht. Die Ufa selbst wünscht durch die in Dresden schwebende Klage grundsätzlich klargestellt zu sehen, ob irgendeine dritte Firma ohne das Einverständnis des darstellenden Stars oder der Filmfirma das Recht hat, das Bildnis eines Künstlers zum Zwecke der eigenen gewerblichen Reklame in gewinnsüchtiger Absicht zu benutzen. Die Klärung dieser Frage erscheine erforderlich, weil von Tag zu Tag die Wünsche von Firmen, insbesondere von solchen, die mit der Filmindustrie nicht das geringste zu tun haben, sich außerordentlich häufen, Bildnisse von Filmstars propagandistisch zum Absatz von Artikeln zu benutzen, die in keinerlei Zusammenhang mit der künstlerischen Tätigkeit der abgebildeten Persönlichkeit stehen.

— **Der Freiwillige Kirchenchor der Heilandskirche Dresden-Cotta** beging unter zahlreicher Beteiligung in der „Constantia" seine Dreißigjahrfeier. Den Auftakt bildete ein Kabinettstück kirchlicher Sangeskunst, die äußerst selten gehörte 97. Thüringer Motette, deren Komponist unbekannt, aber wahrscheinlich Bach ist. Dann folgte der von Chormitglied Böhme gesprochene Prolog, dem sich die Ansprache des Ersten Vorsitzenden Paul Neubert anschloß. Er begrüßte eine nicht enden wollende Reihe von Ehrengästen, würdigte die gemeinschaftsbildenden Werte des Jubelvereins und wies darauf hin, daß gerade im Kirchenchor der Sinn für musikalisches Nacherleben tonkünstlerischer Meisterwerke gepflegt und gefördert wird. Der Redner gab dann einen Ueberblick der Vereinsgeschichte und dankte den Vorsitzenden und musikalischen Leitern der Vergangenheit für das hohe künstlerische Verständnis, mit dem sie eine große Zahl bedeutender Werke herausgebracht hätten. Mit dem Wunsche, daß es dem Jubelverein vergönnt sein möge, sich noch recht viele Jahre der musikalischen Erziehungsarbeit und dem gesellschaftlich-kirchlichen Zusammenschluß widmen zu können, schloß der Redner. Pfarrer Laube von der Heilandskirche umriß die kulturellen und die missionarischen Aufgaben der religiösen und sittlichen Festtagung, die den Kirchenchören obliegen, und überbrachte die Glückwünsche der Ortsgeistlichkeit. Es folgten die üblichen Ehrungen des Vereins und der Jubilare, eingeleitet durch Ansprachen der Vertreter des Landeskirchenchor- und des Ephoralkirchenchorverbandes, Pfarrer Löscher und Direktor Fricke. Besonders geehrt wurde Kirchenmusikdirektor Thomas zu seinem 75. Geburtstag. Es folgte dann ein ausgezeichnetes Konzert, das unter der bewährten Leitung des Kantors Fritz Wolf stand.

— **Die Funkschau bei Buck** vereinigt erneut die Spitzenfabrikate der deutschen Rundfunkindustrie, die in aller Vielfältigkeit und Uebersicht ausgestellt sind. Als besondere Kennzeichen der neuesten Geräte sind wiederum Trennschärfe und geeichte Einstellskalen zu finden. Man sieht sie in fast allen Fällen mit Beleuchtung, in einem Gerät sogar mit einem selbsttätigen Stationsmelder, der ebenfalls, von hinten erleuchtet, den Namen der eingestellten Sendestation sofort anzeigt. Eine besondere Neuheit ist ein Empfanggerät für die Wellenlängen von 20 bis 2000, womit man auch Amerika empfängt. Natürlich herrschen die Zusammenstellungen von Empfänger und Lautsprecher als Ganzes vor. Man findet aber auch Geräte, die in einen Rauchtisch eingebaut sind, andere wieder vereinen Grammophon und Rundfunkempfänger. Die Funkschau dürfte jedem Rundfunkfreund reichste Auswahl und darüber hinaus auch manche Anregung bieten.

—* **Beginn der Gesellschaftssaison im Europahof.** Mit einem Fünfuhrtee eröffnete der Europahof die Gesellschaftssaison in seinen mit vielem Geschmack erneuerten Räumen. In der alten Halle rechts vom Eingang (die eigentlich nie so recht den Eindruck einer Hotelhalle erweckte) hat man durch Herausnahme einiger Holzwände diesen Eindruck erzielt und hat dadurch dem Raum, der zu den kleineren Gesellschaftsräumen führt, eine freiere Gestalt und damit die bequemere Fassung gegeben, die der in großem Stile Reisende braucht. Die beiden großen Gesellschaftsräume, in denen nun wieder getanzt wird, die aber auch zu privaten Veranstaltungen abgegeben werden, konnte man durch einfache Veränderungen zu einer wohltuenden Wärme des Gesamteindrucks steigern.

—* **Kurkonzerte in Bad Weißer Hirsch.** Die Städtische Kurverwaltung teilt mit, daß die Kurkonzerte während des Winterhalbjahres regelmäßig Mittwochs in der Zeit von 16 bis 18 Uhr im Parkhotel stattfinden. Das Kurorchester dirigiert Musikdirektor Max Felereis.

— **Sittlichkeitsverletzer festgenommen.** Am Dienstagvormittag ist von zwei Beamten der 24. Wohlfahrtspolizeiwache im Grundstück Louisenstraße 48 ein Sittlichkeitsverletzer festgenommen und dem Polizeipräsidium übergeben worden.

— **Weihnäh- und Schneiderkursus.** Der Weihnäh- und Schneiderkursus des Deutsch-Evang. Frauenbundes beginnt am 18. Oktober im Haus der Jugend, Strehlener Platz 1. Der Unterricht findet Donnerstags von 19 bis 22 Uhr an zehn Abenden statt. Anmeldungen bei Frau Professor Streicher, Borsbergstraße 20b, Telephon 34008.

— **Der 1. Dresdner Damenverein für Kurzschrift,** Landhausstraße 13, 3. (Fernsprecher 15804), eröffnete am 4. Oktober einen Anfängerkursus, der Dienstags und Freitags von 18 bis 19 Uhr stattfindet. Ein weiterer beginnt am Donnerstag, dem 6. Oktober, 20 Uhr. Der Redeschriftkursus wird am 5. Oktober 20 Uhr eröffnet, der Kursus für englische Stenographie Donnerstag, den 20. Oktober, 20 Uhr. In den verschieden abgestuften Fortbildungskursen haben die Mitglieder unentgeltlich und reichlich Gelegenheit zur Wiederholung und Fortbildung. Für Gabelsbergersche Stenographie bestehen noch zwei Kurse. Näheres und Anmeldungen im Heim, Landhausstraße 18, 3., von 8 bis 12.30 und 15 bis 21 Uhr.

— **„Eine süße Angelegenheit" im Hygiene-Museum.** Die Kaffeestunde, die heute 15.30 Uhr im Hygiene-Museum stattfindet, hat sich den „Zucker" zum Thema gestellt. Ein Film „Der weiße Freund" wird mancherlei über Gewinnung, Bearbeitung und Verwendungsmöglichkeiten des Zuckers zeigen, dabei neue und sicherlich gern aufgenommene Winke für die Hausfrau. Preise in Form von Zuckerspenden. Verzinsungen sind für diesen Nachmittag aufgehoben.

— **„Die Försterchrist" im Volkswohl.** In der heute 20 Uhr im Volkswohltheater stattfindenden Neueinstudierung spielt die Titelrolle Bella Erdoes. Die andere weibliche Hauptpartie singt Frl. Schüller. Die beiden männlichen Hauptrollen spielen die Herren Barowitz und Meurhofer.

— **Herbst-Weinbau-Lehrgang.** Am 6. und 7. Oktober findet an der Weinbauversuchs- und Lehranstalt der Landwirtschaftskammer ein Lehrgang über Weinbereitung, Behandlung von Wein, Fehler und Krankheiten der Weine — wie über die Darstellung von alkoholfreiem Apfelsaft — für Weinbergsbesitzer und sonstige Weinbau-Interessenten, Winzer, Gastwirte, Weinhändler, statt. Durch die Darbietungen, die auch durch praktische Vorführung ergänzt werden, wird die Weinbereitung und Weiterbehandlung von Wein in den Kreisen der Beteiligten mehr Erfolg haben. Meldungen sind an die Weinbauversuchs- und Lehranstalt der Landwirtschaftskammer, Schloß Hoflößnitz-Oberlößnitz, Hoflößnitzstraße 60, einzureichen.

§ **Das große Tanzturnier „Meisterschaft von Dresden"** am Sonnabend, dem 8. Oktober, abends 8 Uhr im Parkhotel Weißer Hirsch wird zu einem Tanzwettbewerb wie ihn unsere Dresdner Gesellschaftskreise noch nicht gesehen haben. Zahlreiche Meldungen hervorragender Amateurpaare aus Berlin, Hannover, Düsseldorf, Leipzig und Dresden vereinen sich zu einem Fünf-Klassenturnier. Bekannte Spitzenpaare der deutschen Sonderklasse treten an. Eine Seltenheit für Dresden ist der Start einer Seniorenklasse. Besonderes Interesse erweckt die Teilnahme internationaler Gäste aus außereuropäischen Staaten. Das Erträgnis fließt der Winterhilfe zu.

Vergessene Weinberge um Dresden

Die Zeit ist noch nicht so fern — ein biblisches Menschenalter genügt —, daß das Elbtal von Pirna abwärts bis Meißen, und ganz besonders die Umgebung von Dresden, seines ausgebreiteten Weinbaues wegen sich mit den schönsten Gegenden des Rheins messen konnte. Noch in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts berichten die Chronisten, „daß der Weinbau an der Elbe ins Große geht", umfaßte doch um diese Zeit die bebaute Weinfläche 4640 Dresdner Scheffel Land mit ungefähr 45 000 Pfahlhaufen, jeden zu 7 Schock berechnet. Bedenkt man, daß der gesamte Rheingau in den Jahren 1890/98 durchschnittlich 87 000 Hektoliter Wein jährlich erzeugte, das bedeutend kleinere sächsische Weinbaugebiet dagegen

28 000 Eimer, gleich 18 861 Hektoliter,

also über die Hälfte, so kann man sich ein Bild machen, welche hohe wirtschaftliche Bedeutung der Weinbau für unsere Gegend besaß.

Meißen — der tausendjährige Bischofssitz — war der Grundstock der sächsischen Weinkultur, die sich auf das benachbarte Hügelland bis Dresden, besonders die Lößnitz sowie die Loschwitzer Höhen, mit ausdehnte, so daß es bald in diesem Bezirke kein Dorf gab, das nicht seine Weinberge aufzuweisen hatte. Ist das Meißner Land und die Lößnitz noch heute, oder, richtiger gesagt, heute wieder, die Trägerin jenes althistorischen Wirtschaftszweiges, so hat der einst sich so weit und tief in die Seitentäler um Dresden hinein erstreckende Weinbau seine Rolle fast gänzlich ausgespielt und gehört mit wenigen Ausnahmen nur noch der Geschichte an. Mit der räumlichen Ausdehnung des Stadtwesens, der Bebauung der Höhenränder an der Elbe, begann der Niedergang, und er ward beschleunigt durch den verhängnisvollen

Einbruch der Reblaus in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts,

der mit einem Schlage alles vernichtete, was ein tausendjähriger Fleiß erschaffen hatte.

Nachdem gerade in diesen Tagen ein Vierteljahrhundert verstrichen ist, seit aus dem Wenigen, das diese Katastrophe überstand, ein neues Leben sich mühsam emporrang, der triste Anblick der kahlen Hänge in der Lößnitz und im Spaargebirge wieder dem altvertrauten Bild rankender Rebenspaliere wich, mag ein kleiner Rundgang über die Stätten einstigen Winzerfleißes um Dresden nicht unangebracht sein.

Heute beginnt selbst in der Lößnitz der Weinbau erst unterhalb des Spitzhauses, und nur alte Bruchsteinmauern, verfallene Winzerhäuser und hin und wieder ein durch eigene Bodenständigkeit, einen lustigen Fries über dem Portale so seltsam aus der großen, stillosen Nüchternheit herauswachsendes Weingut mahnen noch an gewesene Zeiten. Nicht anders steht es mit dem angrenzenden Berghang — den

ehedem weinberühmten Trachenbergen.

Hier fällt in diesen Wochen sogar der letzte Zeuge des Weinbaues, das ehrwürdige Weingut zum Wilden Mann, dem Vorwärtsdrängen der Stadt zum Opfer, und mit ihm erlischt für immer die Erinnerung an die ausgedehnten Weinberge „zum Roten Ochsen" zwischen Leipziger und Großenhainer Straße, an den Taubischen Weinberg und seine vielen Nachbarn, die die heutige Döbelner Straße bis zur Trachenschlucht begleiteten.

Auch die hintere Talstufe

der drei Hellerberge

sah längst den Wein schwinden von den sonnigen Hängen. Das letzte große Mostfest, bei dem die alte Presse im Weingut zum „Grünen Baum" — der heutigen Hellerschänke — noch Eigenwuchs kelterte, fand 1847 statt, und der originelle Weinkeller mit dem aus voller Schale schlürfenden Bacchus ist erst neuerlich wieder zum Leben erwacht, indem man — Rheinwein in den altersgrauen Gemäuern trinkt! Der „Hechtsche Weinberg" des Neudorfer Försters und das auch schon seit Jahren dahingegangene, in idyllischem Frieden an den Scheunenhöfen gelegene „Gasthaus zur Sonne" beschlossen zusammen mit den als „Mostlieferanten" besonders begünstigten Winzerdörfern Pieschen, Trachau, Neudorf, Kaditz und Serkowitz die bunte Reihe dieses Kranzes im Norden der Stadt.

Elbaufwärts von Dresden begannen die Weinberge fast unmittelbar hinter den Toren. Bekannt ist, daß das Linckesche Bad ein früherer Weinberg war, daß um die „bretterne Saloppe" die Reben lustig am Hang hinaufkrochen und sich von da in fast ununterbrochener Folge bis Pillnitz erstreckten. Berühmt war „Findlaters Weinberg" auf der Stelle der heutigen Albrechtschlösser, aber noch berühmter war

Loschwitz, das weingesegnete Idyll am Berghang,

das Maler und Dichter verherrlichten.

Die Loschwitzer Weine genossen seit altersher einen besonders guten Ruf, seine „guten, süßen und wohlschmeckenden Weine" wurden „oftmals in und außer Landes weit verführet". Fast jeder begüterte Dresdner besaß an den Loschwitzer Hängen seinen Weinberg mit einem Sommerhäuschen, und die neue Idee des „Wochenendes" war schon unseren Groß- und Urgroßvätern bekannt, da sie mit einem Nachen stromauf nach Loschwitz fuhren, um in der heiteren Anmut von Berg und Reben ihren Feiertag zu verleben. „Körners Weinberg" ist zu einem Stück vaterländischer Geschichte geworden. Der große „von Freybursche Weinbesitz" an der Mordgrundbrücke ward die spätere Heilstätte der „Mutter Simon", während die königlichen „Lehnsweinberge" ihr kostbares Gut zusammen mit den Hoflößnitzweinen in die Kellereien des Dresdner Kurenhauses lieferten, aus denen nicht nur der Hof seinen Bedarf deckte, sondern mit Vorliebe auch der schlichte Bürgersmann, für den der Wein noch immer als das beliebteste Tischgetränk galt. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß in Loschwitz an Stelle der Erntepredigt

eine Weinlesepredigt

gehalten wurde, die 1762 der Hofkürschner Saxe der Gemeinde stiftete.

Die Winzerfreuden sind vorbei — in Loschwitz wie in Wachwitz und Niederpoyritz, wo allenthalben an der Straße die kleinen bäuerlichen Weinschänken zu verschwiegener Rast in lauschigen Geisblattlauben einluden, wo zur Weinlese die Böllerschüsse von den Bergen ins Tal dröhnten und jung und alt bei Tanz und Trunk sich ergötzte. Fremd und einsam steht inmitten moderner Bauten die „königliche Weinpresse" am Fuße von „Königs Weinberg", und über dem Helfenberger Grund ragt ebenso verlassen die „Graue Presse" hinab ins Tal, wo nur noch ein kleiner Rebenbestand im einstigen königlichen Besitztum und einige Neuanpflanzungen in der Nähe des Gustavheimes von einstigem Reichtum zeugen.

Anders in Pillnitz.

Die oberhalb des schlichten Kirchleins an den sonnigen Hängen sich erstreckenden staatlichen Weinberge sind nächst den Lößnitzweinbergen die bemerkenswertesten auf dem rechtselbischen Hange, geben auch mit den weitausschwingenden Mauern, den typischen Wachtürmen das unverfälschte Bild einstiger Elbtalschönheit.

Wenden wir uns dem jenseitigen, linken Elbufer zu, so stoßen wir ebenfalls auf althistorischen Winzerboden.

Briesnitz, Merbitz, Mobschatz, Cossebaude, Oberwartha

erfreuten sich bis zum Einbruche der Reblaus umfangreichen Weinbesitzes. War doch Briesnitz einstmals Sommerresidenz der Meißner Bischöfe, und an den sonnseitigen Lehnen des Zschonergrundes und der vielen anderen Gründe war der Weinberg vorherrschend. Ein umfangreiches Gebiet hat sich

in Merbitz noch bis zur heutigen Zeit erhalten.

Auf der Hochfläche über dem Zschonergrund bergen die alten Mauern noch an die 8000 Stöcke — Merbitzer Gutsbesitzern gehörig —, welche zum Großteil von der Reblaus verschont blieben. Zwar ist die Ertragsfähigkeit nicht mehr wie einst, aber der Blick über das ausgedehnte Rebengelände mit der Tiefe des Elbtales und dem Häusermeer der Stadt ist doch ein so heimatlich altvertrauter, daß man nur wünschen möchte, er bliebe uns noch recht lange erhalten.

Das nahe Cossebaude mit seinen umgrenzenden Höhen konnte sich einst

mit den vielgepriesenen Rheinstrecken getrost messen!

Hier war die „Liebenecke" einer der ältesten Weinberge. Einst mit dem Vorwerk Hugo von Gohlis gehörig, gingen die Weinberge der „Lybenecke" 1296 an die drei Vikarien der Kapelle Allerheiligen der Domkirche über, zusammen mit den Aeckern von Oberwartha.

Heute ist von dem ganzen großen Rebenbestand nur

der Gemeindeweinberg auf der Herrenkuppe in Cossebaude

noch in Blüte, ein 1925 aus alten, vielfach hundertjährigen Wurzelstöcken, zum Großteil aber neu aus amerikanischen Unterlagsreben von dem erfahrenen Gemeindewinzer Steudel hergerichteter Weinberg, der, jetzt wieder vergrößert, jährlich 2000 bis 3000 Liter Edelweine — weißen Burgunder, Ruhländer, Spätrieslling und Gutedel — liefert, ein erfreuliches Ergebnis langjähriger Mühe.

Eine Wanderung über die Höhen und vor allem durch den romantischen, von den Dresdner Ausflüglern leider so stiefmütterlich behandelten Cossebauder Grund bis zu der malerisch in grünen Waldhängen gebetteten Lochmühle — bereits 1400 als „Mühle zu Oberwartha" genannt — läßt noch allenthalben die

Schönheit eines einst reichgesegneten Weingeländes

erkennen. Zwischen alten Winzermauern schlängeln sich die Bergwege, an verfallenen Wachhäuschen und schmuckreichen Portalen vorüber, während die steilen, leider nicht wieder aufgepflanzten Terrassen der ehedem königlichen Weinberge im hinteren Grundteil zeigen, welch einen bedeutsamen Umfang der Weinbau auch am linken Elbufer besaß.

Aber nicht bloß im Elbtale war der Weinbau um Dresden heimisch — wer trank nicht schon einmal

„Erzgebirgswein",

gewachsen auf den Talrändern des Erzgebirgsvorlandes im Süden der Stadt? Goppeln, die einstige Malerkolonie, und sein idyllischer Gebergrund weist auch heute noch ein ansehnliches Stück Rebgelände auf, den Rest des einst die Talhänge von Mockritz, Räcknitz und Kaitz weitbedeckenden bäuerlichen Weinbergbesitzes, der jenseits des Hochplateaus von Coschütz und dem Windberge

im Plauenschen Grunde

seine Fortsetzung fand. Von Dölzschen bis Pesterwitz, ja, fast bis Tharandt, erstreckten sich bis vor sechs, sieben Jahrzehnten die Weinberge, die man trotz der intensiven Bebauung noch an zahlreichen Terrassen und Mauerwerk erkennt.

Ein Winzerschlößchen mit herrlichem Lustpark

war das heute noch hoch am Berg über dem Döhlener Becken winkende „Ruchheb-Schlößchen", das 1794 von dem naturliebenden Besitzer der Rittergüter Pesterwitz und Rohthal, Baron von Nimptsch, erbaut worden war. Eine breite Terrasse erhebt sich vor dem in die Tiefe führenden Park, in dessen verwuchertem Dunkel noch die Trümmerreste eines einstigen Sonnentempels von der gewesenen Idylle und dem Rebenreichtum des so arg verschandelten Plauenschen Grundes erzählen.

Geben diese Zeilen zumeist leider nur noch ein Erinnerungsbild — heimischer Wein gedeiht doch noch um Dresden, und es lohnt sich eine Kostprobe, wo immer es sei, denn sein Ruf ist ein alter, und seine Süffigkeit, wie eine Kostprobe lehrt, nicht zu verachten. S. R.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung des Schiedsamtes Dresden

Zulassungen zur Kassenpraxis im Arztregisterbezirke (Kreishauptmannschaft) Dresden—Bautzen.

Das Schiedsamt hat in schriftlicher Abstimmung gem. § 14 Satz 8 der Schiedsamtsordnung, die am 29. September 1932 beendet war, im Verteilungsbezirk Dresden zur Kassenpraxis zugelassen:

die praktischen Aerzte

Dr. med. Heinrich Schneider in Dresden;
Dr. med. Kron Schapiro in Freital, bisher in Berlin-Dahlem.

Der Beschluß wird im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes Dresden-A., Zeughausstraße 2, in der Woche vom 4. bis 10. Oktober 1932 ausgehängt.

Jeder zur Einlegung eines Rechtsmittels Berechtigte kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der Aushangfrist die Erteilung einer Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen (§ 47 der Schiedsamtsordnung).

Dresden, den 3. Oktober 1932.

Der Vorsitzende des Schiedsamts bei dem Oberversicherungsamt.

Ungültige Zulassungsbescheinigung

Die auf den Namen Oskar Greiner, Würzburger Straße 20, ausgestellte Zulassungsbescheinigung für den Personenkraftwagen II 48686 ist abhanden gekommen und wird für ungültig erklärt.

Dresden, am 1. Oktober 1932.

Polizeipräsidium, Verkehrsabteilung.

Funde in städtischen Geschäftsstellen

Im dritten Vierteljahre 1932 sind in den städtischen Geschäftsstellen die an der Anschlagtafel im Neuen Rathaus, Eingang Ringstraße, verzeichneten Gegenstände gefunden und bis jetzt noch nicht abgeholt worden.

Die sich ausweisenden Empfangsberechtigten können die Gegenstände bis zum 31. Dezember 1932 in unserer Rathauswache, Neues Rathaus, in Empfang nehmen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgeholten Gegenstände, mit Ausnahme des Bargeldes, versteigert werden.

Dresden, am 3. Oktober 1932.

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt.

Getränkesteuer

Die Getränkesteuernachweisungen sind bis zum 10. Tage jedes Monats für die im vergangenen Monat abgegebenen steuerbaren Getränke, also für den Monat September 1932 bis zum 10. Oktober 1932, beim Stadtsteueramt, Seestraße 4/6, Erdgeschoß, Zimmer 7, einzureichen. Vordrucke für die Getränkesteuernachweisungen werden bei allen städtischen Steuerstellen unentgeltlich an Gaststätteninhaber abgegeben. Wer die Getränkesteuernachweisung nicht rechtzeitig abgibt, hat einen Zuschlag von 10 v. H. der Getränkesteuer zu entrichten. Ebenfalls bis zum 10. jedes Monats ist die Getränkesteuer für den vorangegangenen Monat beim Stadtsteueramt, Seestraße 4/6, Erdgeschoß, Zimmer 7, zu bezahlen. Für verspätete Zahlungen sind 12 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten.

Dresden, am 3. Oktober 1932.

Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, ihn unter Angabe des beigesetzten Aktenzeichens mitzuteilen:

Drechsler, Hermann Wilhelm Richard, Schlosser, geboren am 26. Oktober 1908 in Dresden. 7220 Strief. 558.

Heise, Walter, Knecht, geboren am 17. September 1909 in Dresden. 7220 Fried. 78.

Hänisch, Robert Paul, verw., Arbeiter, geboren am 28. Januar 1886 in Dresden. 711 Dödl.

Mossdorf, Helmut Paul, Schmied, geboren am 26. April 1909 in Breslau. 7220 Friedr. 140.

Müller, Udo Ernst, Fleischer, geboren am 5. Juni 1907 in Dresden. 708 Vie. Mu. 84.

Rupp, Georg, Klempner, geboren am 26. Oktober 1891 in Höfen bei Nürnberg. 7220 Friedr. 182.

Siegert, Erna Elisabeth, Vertreterin, geboren am 20. Mai 1905 in Rückerswalde im Erzgebirge. 7228 Süß 771.

Sielmer, Bernhard, Maler, geboren 17. Mai 1889 in Ralbach, Bezirk Trier. 7220 Joh. 1808.

Weise, Max Paul, Händler, geschieden, geboren am 25. März 1898 in Dresden. 702 Joh.

Dresden, am 4. Oktober 1932.

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtsamt.

Anzeigepflicht der Inhaber gewerblicher Betriebe, in denen Zellhorn (Zelluloid) verarbeitet oder gelagert wird

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 30. Oktober 1930 (RGBl. 1930, Teil I S. 488) ist für gewerbliche Betriebe, in denen Zellhorn (Zelluloid) verarbeitet oder gelagert wird (z. B. in Warenhäusern, Filmverleihen usw.), u. a. eine besondere Anmeldung beim zuständigen Gewerbeaufsichtsamt vorgeschrieben worden. Die Inhaber solcher Gewerbebetriebe sind verpflichtet, bereits bestehende Betriebe sofort, die Errichtung oder Verlegung von Betrieben der erwähnten Art jedoch mindestens 14 Tage vor der Errichtung oder Verlegung anzuzeigen. Eine Abschrift der Anzeige hat der dazu Verpflichtete der für den Betrieb zuständigen Berufsgenossenschaft zu übersenden. Zuwiderhandlungen gegen die Meldevorschrift werden bestraft.

Die erwähnten Anzeigen sind in Dresden nur in wenig Fällen erfolgt. Zur Vermeidung von Weiterungen werden die Inhaber der in Frage kommenden Gewerbebetriebe hiermit aufgefordert, die unterlassenen Anzeigen unter Angabe der in der Regel vorhandenen Mengen Zellhorn (Gewichtsangabe) unverzüglich, spätestens aber bis 15. Oktober 1932, unmittelbar an das Gewerbeaufsichtsamt Dresden, Wettinerstraße 67, zu erstatten und die erwähnte Verordnung künftig zu beachten. Auskünfte werden durch das Gewerbeaufsichtsamt Dresden (Tel. 25181) erteilt. Die eingangs erwähnte Verordnung, aus der alles Nähere zu ersehen ist, kann daselbst wie auch im städtischen Gewerbeamt, Neues Rathaus, Zimmer 229, eingesehen werden.

Dresden, am 27. September 1932.

Der Rat der Stadt Dresden, Gewerbeamt.

Gasdüker bei Stromquerschnitt 661+2 m
(Laubegast—Niederpoyritz)

Zum Schutze des bei Stromquerschnitt 661+2 m in den Fluren Dresden—Laubegast und Niederpoyritz verlegten Gasdükers wird an dieser Stelle das Ankern der Fahrzeuge und Flöße sowie das Sacken und Treiben mit schleppendem Anker und das Einsetzen und Streichenlassen von Schricken auf dem Grunde verboten. Die Liegestelle ist durch zwei an beiden Elbufern aufgestellte und mit der Aufschrift: „Gasleitung! Nicht ankern!" versehene Tafeln bezeichnet.

Zuwiderhandlungen werden, neben eintretender Haftung für etwaige Beschädigung des Gasdükers, nach § 33 Abs. 3 in Verbindung mit § 48 der Polizeiordnung für die Schiffahrt und Flößerei auf der Elbe vom 8. Januar 1894 bzw. § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Dresden, am 3. Oktober 1932.

Die Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 20480, betr. die **Schaumbad-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Durch Beschluß des Gesellschafters vom 9. September 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Kaufmann Karl Ernst Johannes Zimmermann ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Liquidator ist bestellt der Diplom-Kaufmann **Gerhard Kolsch** in Dresden.

2. Auf Blatt 10020, betr. die Firma **„Buch und Bild" Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden**: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kürschnermeister Siegfried Junanitsch ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Antiquar **Adolf Wienholz** ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator. Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen.

3. Auf Blatt 19146, betr. die **Neue Glühlampen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen.

4. Auf Blatt 22580: Die offene Handelsgesellschaft **Kurt Mauersberger & Co.** in Dresden. Gesellschafter sind der Kaufmann **Kurt Julius Mauersberger** und die Kontoristin **Johanna Gertrud** ledige **Wiche**, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1932 begonnen. Die Gesellschaft haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts des Kaufmanns Kurt Julius Mauersberger unter der nicht eingetragenen Firma Kurt Mauersberger in Dresden begründeten Verbindlichkeiten; es gehen auch die in dem Betriebe begründeten Forderungen nicht auf sie über. (Handel mit Sportartikeln; Kleine Brüdergasse 15.)

5. Auf Blatt 11508, betr. die offene Handelsgesellschaft **Heinr. Schulze & Kern** in Dresden: Der Kaufmann Max Albin Kern ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Kaufmannsehefrau Elisabeth Bertha Johanna Krüger geb. Schulze führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaberin fort.

6. Auf Blatt 22581: Die Firma **Molkerei Wünsche Kurt Wünsche** in Dresden: Der Molkereibesitzer **Kurt Ernst Wünsche** in Dresden ist Inhaber. (Rädestraße 8.)

7. Auf Blatt 8848, betr. die Firma **Richard Kuske** in Dresden: Der Ingenieur Karl Fritz Paul Ludwig ist als Inhaber ausgeschieden. Der Ingenieur **Alfred Bullmann** in Langenöls ist Inhaber. Die Firma ist erloschen. 1 HReg. 1287/32

Amtsgericht Dresden,
am 3. Oktober 1932.

Ueber das Vermögen der **Kommanditgesellschaft Alois Nowolak** in Dresden-N. 6, Louisenstraße 54, die daselbst eine Waffelfabrik betreibt, wird heute am 3. Oktober 1932, vormittags 11,30 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Direktor **Dr. Hoyer** in Dresden, Ostra-Allee 11, wird zum **Konkursverwalter** ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. November 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

2. November 1932, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

18. November 1932, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 1. November 1932 anzeigen. 2 K 148/32

Amtsgericht Dresden.

Donnerstag, den 6. Oktober 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung **versteigert** werden:

vormittags von 10 Uhr an

im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Büro-, Laden- und Wohnungsmöbel, Oelgemälde, Bilder, Klaviere, Sprechapparate, Radioapparate mit Lautsprecher, 1 Photoapparat, 1 Mikroskop, Schreibmaschinen, 1 Rechenmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Schneidemaschine, 1 Kontrollkasse, 1 Staubsauger, Deckenbeleuchtung, 1 Standuhr, 1 Badewanne, 1 Sparo-Waage, 1 Bierapparat mit 3 Leitungen, Ornamente für Grabsteine, 1 Gartengarnitur, 1 Erzenterpresse, 1 Drehbank, 15 Flaschen Wein, Büchsenschuhkreme in Schachteln, 3 Pelzboas, Fadelkehlenfutter, 1 Herrenmantel, 1 Wolldecke, 1 Federbett, 1 Kissen, Inletts und Bettüberzüge, 1 Gasofen, 1 Papierschneidemaschine, 1 Brillantring u. a. m.; 20 Q

in Dresden-A., Sammelort der Bieter: Hofmühlenstraße 31: 1 Schneidemaschine (Perfekte); 13 Q

in Kleinzschachwitz, Sammelort der Bieter: Restaurant Sächsischer Hof: Antike Wohnungsmöbel. 15 Q

Dresden, am 4. Oktober 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 5. Oktober 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,15: Funkgymnastik.
6,35: Frühkonzert aus Berlin. Das Deutsche Blasorchester.
8,15: Dienst der Hausfrau. Neue Apfelgerichte.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen. Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,15: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Theodor Blumer.
13,00: Nachrichtendienst. Wetterdienst und Zeitangabe.
14,00: Erwerbslosenfunk. Arbeiten im Haushalt.
14,30: Volksmusik. D'Berchtesgadner Schuhplattler.
15,00: Funkbericht von der Internationalen Photo-Ausstellung in Leipzig.
15,55: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Für die Jugend. Ein lustiger Nachmittag im Märchenzirkus „Hoppla-Hopp" von Erich Buchholz. Musik von Heinz Fritzsche. Leitung: Josef Krahé.
17,00: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,10: Das gute Buch. Einleitung und Textredaktion: Dr. Arno Schirokauer. Sprecherin: Margarete Anton.
18,35: Sprachenfunk: Italienisch.
18,55: Wir geben Auskunft.
19,05: Autarkie und Export.
19,30: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
21,00: Blick in die Zeit.
21,10: Zwei Funkgrotesken. 1. „Schloß im Film" von Paul Burg. 2. „Spiel mit dem Feuer" von Franz Gregor.
22,10: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik. Das Embé-Orchester, Leipzig.

Königswusterhausen

6,15: Funkgymnastik.
6,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert aus Berlin.
9,30: Beschäftigungsstunde für Unbeschäftigte.
10,00: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert „Edith Lorand spielt".
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,35: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
14,45: Kindertheaterstunde. Wie Karl May den Beinamen Old Shatterhand erhielt und den Apachenhäuptling Winnetou kennenlernte.
15,30: Wetter- und Börsenberichte. Rechtsfragen des häuslichen Lebens.
15,45: Frauenstunde. Pädagogischer Funk. Pädagogische Bücherstunde. Neuerscheinungen zur evangelischen Pädagogik.
16,00: Pädagogischer Funk. Pädagogische Bücherstunde.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17,30: Aus Berlin: Rechtsfragen des Tages.
18,00: Alt-Berliner Gesellschaftskultur um 1800 (mit musikalischen Beispielen).
18,30: Geschichte der Tribüne.
18,50: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18,55: Englischer Sprachunterricht.
19,35: Zivilversorgung und Personalpolitik der öffentlichen Verwaltung. (Stunde des Beamten.)
20,05: Aus Berlin: Sinfoniekonzert des Berliner Philharmonischen Orchesters. Dirigent: Eugen Jochum.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

18,00: Tänze für Klavier (Schlesischer Rundfunk).
18,30: Beethoven-Sonaten (Ostmarken-Rundfunk).
18,40: Konzert auf historischen Instrumenten (Schles. Rundfunk).
20,00: „La Traviata" (Deutsche Schweiz).
20,30: „Amica". Dir.: Mascagni (Nord-Italien).
20,45: Forellenquintett (Straßburg).
21,00: Radioball (Dänemark).
21,30: Kammermusik (Südfunk).

*

Rundfunksender Dresden

Wegen Vornahme der regelmäßigen Sicherheitsprüfung am Luftleiter des Dresdner Rundfunksenders kann der Sendebetrieb am 12. Oktober voraussichtlich erst gegen 10 Uhr aufgenommen werden.

Vereinsveranstaltungen

— **Militärverein ehem. 139er**, sowie Kriegsteilnehmer und Angehörige der Reichswehr. Heute 20 Uhr Bärenschänke.

— **Junglandsmannschaft Dippoldiswalde.** Heute 20 Uhr Oktoberfest im Vereinsheim zur „Bürgerwiese", Ecke Carusstraße.

— **Missionsabend.** Heute 20 Uhr spricht im Dresdner Frauenmissionsverein, Johann-Georgen-Allee 18, Missionsinspektor Pfarrer Monicke der Bethel-Ostafrikamission. Pfarrer Dr. Götzsching hat das Begrüßungs- und Schlußwort.

— **Reichsbund für Tuberkulosebekämpfung e. V.** Gruppe II. Freistaat Sachsen: Heute 19,30 Uhr Monats- und Vierteljahrsversammlung. Entschließung an die Kreishauptmannschaft gegen weitere Sparmaßnahmen in der Tuberkulosefürsorge. Gäste willkommen.

— **Neustädter Leseklub.** Heute 20,30 Uhr, Restaurant Kurfürst, Vortrag von Dichtungen durch die Mitglieder (Meißner).

— **Sektion Meißen des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr im Gewerbehaus Lichtbildervortrag Dr.-Ing. Otto Seiberer: „Nordmeerfahrt bis zur Packeisgrenze." Sonntag Arbeitsdienst in der Rothwasser-Hütte. Abf. Sonnabend 15,48 und 19,45 Hbf. Sonntagskarte Kipsdorf.

— **Schleswig-Holsteiner-Bund.** Heute 20 Uhr Bundesheim Stadtkrug. Ottomar-Enking-Abend.

— **Militärverein Fliegertruppe.** Donnerstag 20 Uhr Bärenschänke.

— **Frauengruppe des Oesterreichischen Militärvereins.** Ausflug am Donnerstag fällt aus.

— **Komp.-Vereinigung ehem. 8/108.** Donnerstag 19,30 Uhr Kurhaus Kleinzschachwitz.

— **GDA.** Fachgruppe Behörden und öffentlich-rechtliche Betriebe: Donnerstag 20 Uhr im Heim.

— **Verein der Finsterwalder.** Donnerstag 20 Uhr Schilds Hotel.

— **Reichsverband der Mittelstandsbeamten und Lehrer e. V.** Donnerstag 19,30 Uhr mit Angehörigen im Bienenkorb. Vortrag von Schriftsteller Alfred Günther.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr, Stadt-Café: Vortrag mit Versuchen: Das Unterbewußtsein und seine Fähigkeiten.

— **D. Ver. ehem. Angeh. des sächs. Trains und seiner Kriegsformationen und Frauengruppe.** Donnerstag 20 Uhr, Drei Raben.

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Oesterr. Touristenklub.** Donnerstag Damenzusammenkunft 16,30 Uhr im Kuffenhaus. Sonntag Heidewanderung laut Sommerordnung. Kötzschenbroda.

— **Ortsbezirk V im GDA.** Donnerstag 20 Uhr Monatsversammlung im „Pieschener Kasino", Torgauer Straße 58. Lichtbildervortrag Dr. v. Papen über: „Die französische und spanische Fremdenlegion."

— **Vereinigung ehem. 19er.** Monatsversammlung Donnerstag 20 Uhr Hollacks Gaststätte, Königsbrücker Straße.

— **German-English Conversation Club.** Freitag 20 Uhr: A trip to Madeira, Teneriffe and Spain by Dr. F. Michael. Weiße Schleife, Johann-Georgen-Allee.

— **Klempnerfachgruppe der Junghandwerker.** Freitag im Keglerhaus Vortrag von Obermeister Giese: „Praktisches aus dem Beruf." Kostenanschläge sind mitzubringen.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Auferstehungskirche.** Heute 20 Uhr im kleinen Saale, Reckestraße 6: Pfarrer Schwan über den Colosserbrief.

— **Kreuzkirche.** Heute 20 Uhr veranstaltet die Kreuzkirche zum Besten der Winterhilfe in der Kreuzkirche ein Wohltätigkeitskonzert. Mit Rücksicht auf den Zweck des Konzertes haben alle Mitwirkenden auf Honorar verzichtet. Die Preise sind volkstümlich. Karten in der Kanzlei der Kreuzkirche, Schulgasse 2, Erdg., und an der Abendkasse.

Vorschläge für den Mittagstisch

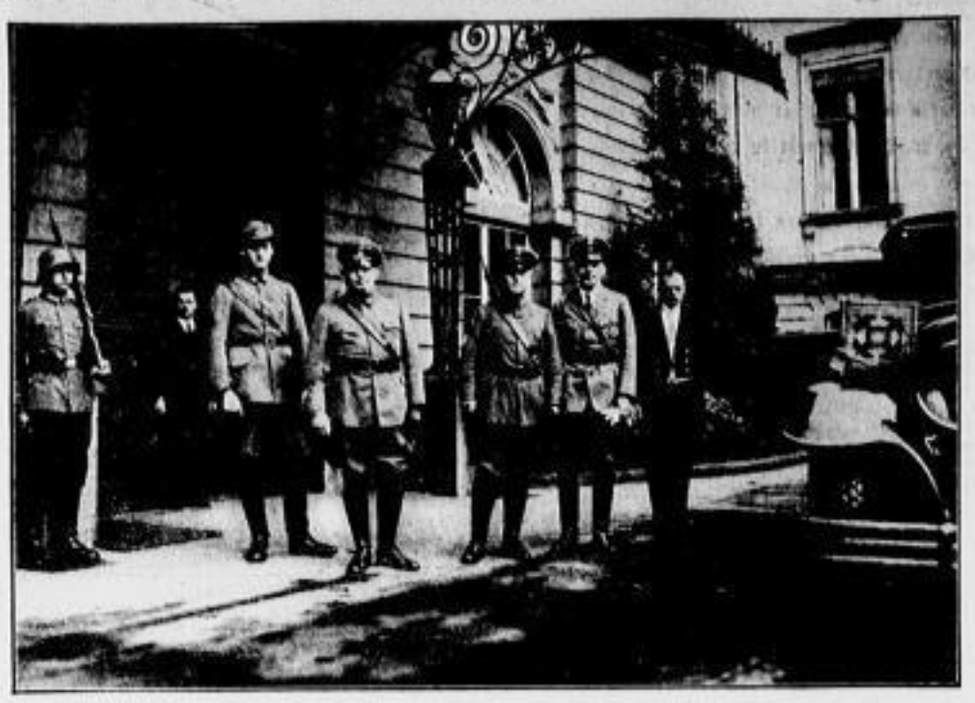
Neue Herbst-Rohkostplatte; österreichische Pflaumenmustascherl.

Rohkostplatte. Eine Selleriekunolle, ein großer Rettich, ein halbes Pfund rote Rüben und ein halbes Pfund Möhren werden, jedes für sich, nach dem Abschälen oder Abschaben fein gerieben; außerdem wird ein Viertelpfund gut gewaschene Spinatblätter oder ein kleiner grüner Salatkopf sowie ein halber kleiner Rotkohlkopf in feinste Scheiben geschnitten. Dann vermischt man etwa vier Eßlöffel einer fertigen Mayonnaise mit Zitronensaft, Oel und etwas Honig, macht jedes Gemüse einzeln damit an, ordnet sie, in den Farben abwechselnd, auf einer runden Platte und umkränzt sie mit reichlich Tomaten- und Zwiebelscheiben, die man nur mit Oel und Zitronensaft beträufelte und mit gewiegter Petersilie bestreute.

Pflaumenmustascherl. Einen einfachen Nudelteig messerrückenstark ausrollen, in handbreite Streifen schneiden, mit etwas geschlagenem Ei überstreichen, in gleichmäßigen Entfernungen mit nußgroßen Häufchen von Pflaumenmus belegen, die Streifen in der Mitte übereinanderschlagen, die Ränder andrücken, die einzelnen Taschert mit dem Rädchen abschneiden, sie einige Minuten in Salzwasser kochen und sie, herausgenommen, mit brauner Butter und geriebener, gerösteter Semmel überfüllt, anrichten.

---

§ **Ein Großer unter vielen Großen!** Die Nora-Superhet-Empfänger werden für Wechselstrom- oder für Gleichstrom-Netzanschluß auch mit eingebautem dynamischem Lautsprecher ausgeführt. Markante Eigenschaften sind Schirmgitter-Zwischenfrequenzröhre, doppeltes Bandfilter, absolute Einknopfbedienung und automatischer Fadingausgleich. Eine geeichte Stations-Zeigerskala mit eingebauter Beleuchtung gestattet die spielend leichte Einstellung von etwa 60 Sendern. Die verblüffende Trennschärfe wird durch sieben Schwingungskreise und durch Drehkondensatoren, die im absoluten Gleichlauf abgestimmt sind, erreicht. Exponentialröhren in der Hoch- und Zwischenfrequenzstufe gewährleisten eine verzerrungsfreie, automatische Lautstärkeregulierung. Die von der Nora-Radio G. m. b. H. herausgebrachten Musikschränke Noracord W 500 für Wechselstrom und Noracord G 500 für Gleichstrom stellen in technischer und geschmacklicher Beziehung in gefälliger, zweckentsprechender Form die ideale Verbindung von Rundfunk-Empfänger und Schallplatten-Wiedergabegerät dar. Vornehmlich für große Wohnungen, Dielen, Restaurants und kleinere Gaststätten werden derartige Musikschränke immer das Gegebene sein. Sämtliche beschriebenen Geräte arbeiten bei Rundfunk-Empfang mit einer derartigen Trennschärfe, daß der international festgelegte kleinste Senderabstand von 9 kHz absolut gewahrt ist.



Scherl

Die Stahlhelmführer gratulieren Hindenburg

Der Reichspräsident empfing am Montag die Führer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, und nahm ihre Glückwünsche zu seinem 85. Geburtstag entgegen

Die Bundesführer des Stahlhelms vor der Reichskanzlei. Zweiter von links: Erster Bundesführer, Franz Seldte. Dritter von links: Zweiter Bundesführer, Oberstleutnant a. D. Duesterberg

A. P. Photo

Eines der ersten Bilder von der Erdbebenkatastrophe in Griechenland

Die vollkommen zerstörte Ortschaft Hierissor auf der Halbinsel Chalzidize

Vermischtes

Die erste „Bergraupe"

Bei Rottach ist dieser Tage ein neues Verkehrsmittel in Betrieb genommen worden, das speziell für die Straßen der bayrischen Berge konstruiert ist: „Die Bergraupe." Es handelt sich um ein Fahrzeug, das am ehesten als ein Mittelding zwischen Tank und Automobil zu bezeichnen ist: Die Vorderräder gleichen denen eines modernen Kraftwagens; jedoch an der Hinterachse sind breite, schwere Laufketten angebracht, die durch Raupenantrieb — wie beim Tank — vorwärtsbewegt werden. Hierdurch wird ein Rutschen auf den steilen und oft schlüpfrigen Bergstraßen unmöglich gemacht. Drei hintereinanderliegende Sitzreihen machen das Fahrzeug für einen Transport von etwa vierzehn Personen geeignet. Innerhalb einer dreiviertel Stunde erklettert diese erste Bergraupe täglich mehrfach mit Leichtigkeit von Rottach am Bodensee aus den Wallberg und hat sich bisher ausgezeichnet bewährt.

Was ist ein Zwickel?

Die am Montag veröffentlichte polizeiliche Verordnung über den vorschriftsmäßigen Badeanzug — deren praktische Wirksamkeit übrigens angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit in höchst problematischem Licht erscheint — enthält ein Kernstück: das ist der Zwickel. Die polizeilichen Bemühungen zur Förderung der Sittlichkeit in Ehren — aber: was ist ein Zwickel? Man sieht im Geiste das badende Publikum in größter Verlegenheit, man sieht es die polizeilichen Hüter der öffentlichen Ordnung um Auskunft über dieses geheimnisvolle Monstrum bitten, man sieht es das Lexikon wälzen — was ist ein Zwickel? — — Wir schlagen den „Meyer" auf. Dort steht unter Zwickel: „siehe Pendentif." Unter „Pendentif" aber wird man belehrt, daß das ein französisches Wort sei, das im Deutschen Zwickel heiße und „das meist dreieckige Gewölbefeld zwischen je zwei eine Kuppel tragenden Bogen" darstelle. Also das ist ein Zwickel? In der Tat, es ist ein architektonischer Begriff, der erst auf den Badeanzug übertragen werden muß und dort einen besonderen Stoffeinsatz bedeutet, der — eben die Funktion des architektonischen Zwickels am Badeanzug (siehe oben) zu erfüllen hat. Und es ist nur noch von Interesse, ob auch alle Polizeibeamten rechtzeitig über die Bedeutung des Zwickels aufgeklärt worden sind.

* **In dem Jagdunfall Wilhelm Elsners,** über den vor kurzem berichtet wurde, wird uns geschrieben: Im Krematorium Wilmersdorf fand unter großer Beteiligung die Einäscherung des bekannten Buchdruckereibesitzers Wilhelm Elsner statt. Die deutsche Jägerwelt trauert um diesen vorbildlichen Weidmann. Die Nachrichten über eigenes Verschulden durch Verstoß gegen jagdliche Regeln haben sich als unzutreffend herausgestellt. Der Unfall hat seine Ursache in einer Verkettung unglücklicher Umstände. Bei der Nachsuche nach einem durch Elsner Hochblatt getroffenen Hirsch gab ein Förster einen zweiten Schuß ab. Die Kugel die den Hirsch fehlte, wurde durch einen Baum abgelenkt und traf Elsner tödlich in Arm und Brust.

* **Ivar Kreugers Berliner Heim,** eine der schönsten Wohnungen der Reichshauptstadt, ist nun in andere Hände übergegangen; ein Bankhaus am Pariser Platz, das neben der Wohnung liegt, hat Kreugers einstigen Berliner Besitz aufgekauft. Erst nach dem Tode Kreugers hat man von dieser Wohnung des schwedischen Zündholzkönigs etwas erfahren, zuvor wurde sein Berliner Aufenthalt streng geheim gehalten, der Allmächtige wollte sich wohl auf diese Weise von den Zudringlichkeiten Geldbedürftiger schützen. Kreugers Wohnung war auf geschmackvollen Luxus eingestellt, sie stand für große Gesellschaften bereit und auffallend viele Fremdenzimmer warteten auf ihre Gäste. Aber Ivar Kreuger hatte keine Zeit, Feste zu feiern, seine Aufenthalte in Berlin waren auf Stunden beschränkt und zwischen den kostspieligen Schränken und seidenen Sofas roch es nach Schwefel, nicht nach Parfüm; Kreuger kannte auch abends in den Feierstunden nur die Arbeit. Die wenigen Freunde, mit denen er am Pariser Platz ganz selten zu Tische saß, haben wohl nie geahnt, daß dieser bescheidene, willensstarke Mann der gerissenste Betrüger unserer Zeit war.

* **Wien—Graz auf Stelzen.** Um seine trostlose Lage zu verbessern, beschloß der Malergehilfe Kaut aus Wien, auf seiner Malerleiter nach Graz zu stelzen. Er legte die Strecke Wien—Graz in 29 Tagen zurück. Daß diese Reise auf einer Leiter selbst für einen Maler nicht so einfach war, bewies sein Gewichtsverlust um über acht Kilogramm. Kaut behauptet wenigstens, die ganze Strecke gestelzt zu haben.

* **Ein Hexengrab aufgefunden.** Bei Grabungen auf einem alten Friedhofe in der Stadt Nagytrös (Ungarn) stieß man dieser Tage auf ein mittelalterliches Hexengrab. Man fand einen eigentümlich geformten metallenen Sarg, in welchem sich jedoch keinerlei Spuren eines darin zur Ruhe gebetteten Körpers fanden. Dagegen befand sich darin eine altertümliche Zange, die mit ihren Griffen ein verrostetes Kruzifix hielt. Es gelang den Wissenschaftlern bald, dieses seltsame Grab als ein Ueberbleibsel aus der Hexenzeit zu identifizieren. Man pflegte nämlich in vergangenen Jahrhunderten durch das Begraben eines einfachen leeren Sarges mit einem Kruzifix der verbrannten „Hexe" zu gedenken.

* **Zwei Raubmorde aufgeklärt.** In dem lothringischen Ort Craincourt sind jetzt zwei Raubmorde aufgeklärt worden. Vor einigen Tagen wurde ein Landwirt im Bett liegend ermordet aufgefunden. Am Tage darauf entdeckte man im Heuschober des Anwesens einen jugendlichen Dorfbewohner, der, in die Enge getrieben, eingestand, daß er den Landwirt ermordet hatte. Die Ausführung der Mordtat rief die Erinnerung wach an den Tod eines Landwirts, der vor 2¼ Jahren ebenfalls tot im Bett liegend aufgefunden worden war. Der jugendliche Verbrecher gab schließlich zu, auch diesen Mord verübt zu haben. In beiden Fällen hatte der Mörder einen Geldbetrag von etwa 1000 Franken erbeutet.

* **Kommunisten erholen sich an der russischen Riviera.** Wie aus Moskau gemeldet wird, ist eine Gruppe polnischer Kommunisten jetzt in Südrußland eingetroffen, wo sie sich in Jalta auf Kosten der russischen kommunistischen Organisationen erholen werden. In Südrußland sollen sich in staatlichen Sanatorien über 800 politische Flüchtlinge aus Deutschland, Frankreich, England, Polen und anderen Ländern befinden die nach Verbüßung ihrer Strafen in der Heimat nach Rußland gekommen sind, wo sie sich jetzt auf Staatskosten erholen.

* **Achtzig Todesopfer eines Wolkenbruchs.** Nach einer Meldung der „Times" sind bei Tehachapi Canon (Kalifornien) achtzig Leichen angeschwemmt worden. Opfer eines Wolkenbruchs, der am Sonnabend niederging. Dreizehn Personen werden noch vermißt.

* **Eine Lehrerin vom Rektor ermordet.** In der Nähe der estländischen Stadt Wesenberg wurde die Lehrerin der dortigen Gemeindeschule, Pastser, in ihrer Amtswohnung vollständig zerfleischt aufgefunden. Der Mörder hatte seinem Opfer erst die Gurgel durchschnitten und dann die Leiche übel zugerichtet. Unter dringendem Tatverdacht wurde bald darauf der Rektor der Schule verhaftet, der mit der Ermordeten ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Der Mörder, der die Tat ableugnet, konnte durch Blutspuren überführt werden.

* **Ein Scheidungsgrund.** Eine junge Frau in Boston, die gerade einen Tag verheiratet war, reichte sofort die Scheidungsklage ein. Man wunderte sich allgemein darüber sehr, denn es war bekannt, daß das Paar jahrelang aufeinander gewartet hatte, bis es in der ökonomischen Lage war, einen Hausstand zu gründen. Als Scheidungsgrund gab die junge Frau an, daß der Mann am ganzen Körper tätowiert sei, und zwar war, was sie am meisten empört hatte, neben anderen Zeichnungen das Bild einer fremden Frau und darunter der Name Dorothy in den Körper ihres Mannes unauslöschbar für ewige Zeiten eingegraben. Der Mann gab an, daß er infolge des Krieges eine Zeitlang sein Gedächtnis verloren habe. Er sei schon einmal verlobt gewesen, und um den Namen seiner damaligen Braut zu behalten, hätte er sich diesen Namen nebst ihrem Bild eintätowieren lassen. So unglaubhaft diese Sache klingt, so konnte er doch nachweisen, daß sie auf Wahrheit beruhte. Trotzdem entschied das Gericht, daß der Frau die Ehe mit einem tätowierten Mann und dazu noch mit solch provozierender Tätowierung nicht zugemutet werden könnte. Der Mann, der die Frau sehr liebte, versuchte alle möglichen Einreden, aber umsonst. Das eintägige Ehepaar wurde sofort geschieden.

* **Guter Rat.** Die sechsjährige Else spielt mit ihrer Tante Susi. Plötzlich blickt Elschen auf und sagt: „Sag mal, Tante Susi, willst du denn nicht heiraten?" Belustigt sagt die Tante: „Nein, Elschen, ich denk nicht daran." Vorwurfsvoll blickt die Kleine sie an und sagt: „Na, Tante, da wirst du dich aber später schön ärgern. Denk' mal, wenn du das Zimmer voll unartiger Kinder hast und keinen Mann dazu!"

* **Begreifliche Antipathie.** Zwei Freunde treffen sich auf der Straße, und der eine lädt den anderen ein, ihn ins Caféhaus zu begleiten. Der andere aber wehrt energisch ab und sagt: „Nein, ins Café Grün gehe ich nicht. Da sitzt der Neumann, und den kann ich nun einmal nicht leiden!" „Aber das macht doch nichts, du brauchst ihn doch nur nicht zu beachten", sagt der andere. Darauf erwidert der Aufgeforderte ärgerlich: „Aber das nützt doch nichts, er mahnt ja trotzdem!"

Ein neues Meer wird geschaffen

Die größte Talsperre des Kontinents im oberen Saaletal

Ein neues Meer wird geschaffen.

Welch paradoxische Duplizität der Geschehnisse! Die Holländer riegeln ihre Zuidersee vom Meer ab, um Land zu gewinnen, und die Thüringer schaffen im oberen Saaletal ein neues Meer, um die gewaltigste Talsperre des Kontinents zu bauen. Auf dem neugeschaffenen Land der Zuidersee entstehen fruchtbare Felder, und hier im Saaletal, wo bisher blühende Fluren lachten, wo Menschen ihre Heimat, Haus und Hof besaßen, wo ein Fluß brausend durch enge Schluchten schäumte, dort ist plötzlich ein See entstanden, dessen Wassermassen von 215 Millionen Kubikmeter die Aufgabe haben, gegen ein, im Vergleich zu seiner Größe, winziges Mauergebilde zu drücken.

Schon seit einigen Jahren baut man fast unbemerkt an diesem neuen gewaltigen Werk.

928 Hektar Land auf eine Länge von 28 Kilometer sind bereits in den Fluten verschwunden.

Hier und da schaut noch ein Ueberrest heraus. Ein Drittel der Anwesen der Stadt Saalburg ruhen unter dem Wasserspiegel des neuen Stausees. Hier und da ragt ein rotweißes Markierungsfähnchen aus den Wellen, woran die Saalburger kontrollieren, wieviel wieder über Nacht im Wasser verschwunden ist. Auf einer einsamen Insel in der Wasserwüste steht eine Villa, die einst auf einem stolzen Felsen über dem Saaletal ragte. Mit funkelnagelneuen Häusern haben die Saalburger ihre einstigen Wohnstätten vertauscht und haben sich schon längst auf den neuen Seebetrieb umgestellt. Dem Fremdenverkehr sind neue Pforten geöffnet worden.

Motorboote, Ruderkähne und Segelschiffe haben den Weg ins Thüringer Waldgebirge gefunden.

Der frühere Talweg, der einst nach Saalburg führte, ist jetzt durch eine 52 Meter hohe Brücke ersetzt worden. Der Stausee, welcher eine Länge von 28 Kilometer besitzen wird, dürfte nach seiner endgültigen Fertigstellung

der größte des europäischen Festlandes

sein. Die große Sperrmauer, die man bei den Bleirolöchern des oberen Saaletales errichtete, ist ein gigantisches Bauwerk. Nur 50 Meter breit ist das Flußtal hier auf der Sohle. Zu beiden Seiten wachsen die mächtigen Diabasfelsen empor, zwischen denen sich die 200 Meter breite Sperrmauer von Wand zu Wand schwingt. 65 Meter ist sie hoch und nur 2 Meter werden zwischen Mauerkrone und Wasserspiegel übrig bleiben. Vorerst jedoch liegt der Wasserspiegel noch etwa 30 Meter darunter. Der Mauer vorgelagert liegt, den ganzen Talgrund füllend,

das riesige Kraftshaus.

Phantastisch große Röhrengebilde, überdimensionale Turbinen, werden von Menschenhand und Kränen an Ort und Stelle befördert. Noch arbeiten unzählige Hände an der Vollendung dieses Groß-Kraftwerkes. Schweißapparate zischen und zucken, das Tackern der Gesteinshämmer schallt dröhnend in die riesige Halle hinein. Es ist imposant, einen Blick in dieses Turbinenhaus zu werfen.

Sieben Jahre lang baut man schon an der großen Talsperre,

an der gigantischen Sperrwand und seinem davorgelagerten Kraftshause. Hinter der Sperrwand umkreist in einem knappen Bogen das Flußbett einen Felsen, auf dessen Höhe das Umspannwerk errichtet wurde. Neben ihm schlug Dynamit ein klaffendes Tal in die Felsenkrone. Reguliert durch zwei Klappenwehre, führt die Hochwasserrinne der Sperre an den Rand des Felsens. Hier wird in Notfällen

das Ueberlaufwasser in 40 Meter hohen Kaskaden zu Tal stürzen,

und wenige Meter weit flußabwärts tritt die Saale, aus zwei unterirdischen Umlaufstollen kommend, wieder an das Licht des Tages. Noch einmal hemmt eine Sperrmauer ihren Weg. Diese Sperrmauer war notwendig, um in den Spitzenstunden des Stromverbrauchs, die von der Hauptsperre abgegebenen riesigen Wassermengen auf den ganzen Tag auszugleichen.

Das Ganze bildet heute noch ein wildes Bild. Doch nicht mehr lange wird es dauern, und die Korrektur des Menschen an der Natur wird beendet sein. Eine alte Welt ist mit ihr versunken, eine neue entstanden, geopfert unserem heutigen Zeitalter, dem Zeitalter der Technik.

Ernst Louis jr., Berlin.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Turnen / Sport / Wandern

Badischer Doppelsieg
Beim Deutschen Zuverlässigkeitsflug

Mit dem soeben beendeten Deutschen Zuverlässigkeitsflug ist eine der bedeutendsten flugsportlichen Veranstaltungen des Jahres zu Ende gegangen. Nicht weniger als 100 Sportflugzeuge mit über 1400 Führern und Ortern waren an diesem Wettbewerb beteiligt, der am 11. u. 18. September, 1. und 2. Oktober ausgetragen wurde. Eine besonders wichtige Aufgabe für die Flugzeugbesatzungen, die sich mehrmals ablösten, bestand darin, in der Nähe ihrer Heimatorte geeignete Fluggelände ausfindig zu machen. Eine erfolgreiche derartige Erkundung wurde mit besonderen Gutpunkten bewertet. Annähernd 200 kleine und kleinste Notlandeplätze wurden so „entdeckt". Durch diese Art der Austragung bekam vor allem die Landbevölkerung Gelegenheit, unseren Fliegernachwuchs zu begrüßen, so daß man von der Veranstaltung einen neuen starken Auftrieb für die Luftsportbewegung in Deutschland erhoffen darf. Die Prüfung endete mit einem Doppelerfolge des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins, Mannheim, der für zwei Maschinen mit 340 bzw. 331 Punkten die besten Wertungsziffern erhielt und so die beiden ersten Plätze besetzte. Den dritten Platz eroberten sich die Angestellten der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt Berlin-Adlershof mit 310 Punkten. Dann folgen auf den nächsten Plätzen Akaflieg, Halle, mit 308 Punkten, Luftfahrt-Verein Essen mit 287 Punkten, Burschenschafter-Akaflieg Böblingen mit 283 Punkten, Leichtflugzeugklub München und Leipziger Verein für Luftfahrt mit je 280 Punkten, Aeroklub Hamburg mit 268 Punkten und Akaflieg Aachen mit 248 Punkten.

Pferdesport

Oberleutnant Sahla siegt in Insterburg

Die Große Trakehner Herbstwoche ging am Sonntag zu Ende. Im Mittelpunkt des Programms des letzten Tages stand ein schweres Jagdspringen um den Großen Preis von Ostpreußen, den nach einem Stichkampf mit Herrn Schwandt auf Ben Hur schließlich Oberleutnant Sahla auf Ublick gewann. Dritter wurde Leutnant Holst auf Anleihe. Ben Hur revanchierte sich im Barrierenspringen; hier mußte sich Oberleutnant Sahla auf Flamme mit dem 2. Platz begnügen. Die Vielseitigkeitsprüfung gewann Herr Gude mit Cordelia.

Breslauer Reitturnier beendet

Das dreitägige Reitturnier, das im Breslauer Südpark stattfand, konnte am Sonntag erst nach vierstündiger Dauer abgeschlossen werden, nachdem es schon so dunkel geworden war, daß man kaum noch etwas sehen konnte. Alles in allem war die Veranstaltung aber ein Erfolg auf der ganzen Linie, zumal am Schlußtage nicht weniger als 8000 Zuschauer alle nur verfügbaren Plätze besetzt hielten. Im Mittelpunkt des Schlußtages stand ein schweres Jagdspringen, das in vier Abteilungen durchgeführt wurde, in denen insgesamt zwölf Bewerber fehlerfrei blieben. Als dann über erhöhte Hindernisse um den Sieg gestochen wurde, scheiterten alle bis auf Oblt. v. Nostitz auf dem famosen Baccarat, der noch einmal fehlerfrei sprang. Lt. Schlickum auf Gitela belegte den zweiten Platz vor Oblt. v. Nagel auf Wotan. Schönes Material kam in der Dressurprüfung heraus, in der Major Bürkner den Vogel abschoß. Mit dem erprobten Caracalla erhielt er wieder die goldene und mit Professor Weber auch noch die silberne Schleife. Bleibt noch zu erwähnen eine Eignungsprüfung für Damenreitpferde für leichte und schwere Pferde, in der Frau v. Becker auf Prenzlau bzw. Frl. Boner auf Amanullah Sieger wurden.

Laotse geht, Janitor geht nicht

Laotse, Deutschlands bestes Meilenpferd, soll nach einem Beschluß des Stalles Landsweriß also endgültig nach Paris gehen und dort in Saint-Cloud am 10. Oktober den Prix de Seine et Marne (50 000 Franken, 1300 Meter) bestreiten. Er erhielt am Montag in Hoppegarten zusammen mit einem ausgezeichneten Lot der Trainer Borke, Schläfe und Arnull einen scharfen rennmäßigen Galopp über 1200 Meter. Laotse hinterließ einen großartigen Eindruck und gewann überaus sicher mit über 2 Längen vor Ostermädel eine Länge zurück Napoleon und Enak, ferner Rochus und Walzertraum. Auf dem Sieger saß Jockey Blume, der auch in Frankreich Laotse reiten und am Mittwoch zusammen mit dem Pferde die Reise nach Paris antreten wird.

Janitor, der Winterfavorit für das Derby 1933, wird nach einem Beschluß der Herren von Weinberg nicht im Budapester St.-Ladislaus-Preis starten, sondern bereits das Winterquartier beziehen.

•

Dresdner Reiterverein. Nächste Reitjagd der 4. Division Freitag, den 7. Oktober, Stelldichein 11,30 Uhr Kirche Königswald (Klotzsche).

Rennen vom 4. Oktober
Eigene Drahtmeldung

Karlshorst. 1. Rennen: 1. Pilot (K. Florian), 2. Drusus, 3. Frag Papa. Tot.: 66 : 10, Platz 17, 14, 48 : 10. Bau.: 59 : 10, Platz 15, 18, 48 : 10. Längen: 2½, 1, 1½. Ferner: Oberstolz, Markmeister, Himmelfahrt, Montclair, Berdi, Manitoba (angeb.), Wunderkind, Alma. — 2. Rennen: 1. Larel (Lt. v. Horn), 2. Sergius, 3. Eva. Tot.: 14 : 10, Platz 12, 25 : 10. Bau.: 13 : 10, Platz 11, 23 : 10. Längen: 1¼, Weite, 4. Ferner: Revident, Kolonne, Merian. — 3. Rennen: 1. Homeska (W. Wolff), 2. Wisa Gloria, 3. Priester. Tot.: 32 : 10, Platz 10, 18, 13 : 10. Bau.: 29 : 10, Platz 17, 16, 12 : 10. Längen: 8, ½, ½. Ferner: Fugger, Flametta, Parademarsch, Spala. — 4. Rennen: 1. Tumult (E. Haynes), 2. Prolongobarde, 3. Omega. Tot.: 51 : 10, Platz 15, 13, 20 : 10. Bau.: 46 : 10, Platz 14, 12, 18 : 10. Längen: 1, ½, 1½. Ferner: Garde, Pelagon, A. D. R., Lorying, Sanda. — 5. Rennen: 1. Altopold (E. Mayer), 2. Horrido, 3. Lycomedes. Tot.: 65 : 10, Platz 29, 31 : 10. Bau.: 59 : 10, Platz 20, 28 : 10. Längen: 6, 2, 1½. Ferner: Hollow and Black, Lotichen, Gala. — 6. Rennen: 1. Fix und Fertig, 2. Laus, 3. Pana, 4. Marschall. Tot.: 80 : 10, Platz 24, 45, 38, 23 : 10. Bau.: 72 : 10, Platz 22, 41, 32, 21 : 10. Längen: 1¾, Hals, Kopf. Ferner: Lampos Sohn, Steinbraut, Dennech, Lykurg, Rigoletto, Nr. 1, Tulla, Charitin. — 7. Rennen: 1. Lohland (Leutnant von Horn), 2. Glühwürmchen. Tot.: 15 : 10. Bau.: 14 : 10. (2 liefen.) Längen: Hals. — 8. Rennen: 1. Romos (W. Reidl), 2. Lühow, 3. Tarnschild. Tot.: 40 : 10, Platz 16, 17, 20 : 10. Bau.: 36 : 10, Platz 14, 15, 18 : 10. Längen: Hals, ½, 2½. Ferner: Metrodorus, Steinfeld, Hanstein, Musketier, Siegwart, Henvill, Elpi.

Enghien. 1. Rennen: 1. Khuire (P. Riolfo); 2. Grand Savoyard; 3. Saint Loup de Naud. Bau.: 19 : 10, Platz 12, 21 : 10. Längen: 2, k. H., 1. Ferner: Sangre y Sol, Le Matador, Pickwick, Usurtsen. — 2. Rennen: 1. Polybann (T. Dunn); 2. Tortoise Shell; 3. Hiram. Bau.: 54 : 10, Platz 19, 31, 34 : 10. Längen: 4, 6, 5. Ferner: Fille de Savoie, L'Habit Rouge, Mont Beuvray II, Jacques Coeur, Shikari, Aphrodite III, Perloir, Psalm, Renard Bleu, Chinon, Sortilege. — 3. Rennen: †1. Grammercy (M. Denton), Bau.: 16 : 10, Platz 14 : 10; †1. L'Univers (P. Riolfo), Bau.: 82 : 10, Platz 24 : 10; 3. Bleur Marcheur. Bau.: 54 : 10. Längen: †Rennen 4, 1. Ferner: Silver Bay, Pierrot Gourmand, Triple Pattes, Fantasia, Pompoonette III, Heure Bleue, Tweedsbum, Ko Siwa, Romano, El Capitano, La Slavoire, Pollin, Petit Drille. — 4. Rennen: 1. Maori (J. Frigoul); 2. Ralph; 3. Moloch. Bau.: 30 : 10, Platz 12, 16, 15 : 10. Längen: 3, 1, 1. Ferner: Favorit, L'Aurg du Peuple, Machaon, Douro, Royal Pearce. — 5. Rennen: 1. Dark Marvel (P. Hamel); 2. Campagnard; 3. Recoure. Bau.: 70 : 10, Platz 28, 28, 44 : 10. Längen: H., k. K., 1. Ferner: Roi de Thule, Le Grand Saint Hubert, Epi de France, Liany, Manerbio, Montecasino, Toiga, Brida. — 6. Rennen: 1. Louppy (R. Reel); 2. Minou en Velous; 3. Calomel. Bau.: 81 : 10, Platz 15, 17, 25 : 10. Längen: 1, 2, 2½. Ferner: Saint Cyr II, Pretentieux, Florentine, Traicion, Marie Laurencin.

Voraussagen für Mittwoch, 5. Oktober
Düsseldorf

1. Rennen: Smaragd, Giftmischer. 2. Rennen: Segur, Finnland. 3. Rennen: Stall Möller, Feuerwerk. 4. Rennen: Ordensschwester, Eilwerk. 5. Rennen: Immertreu, Coraz. 6. Rennen: Fino, Churfürst. 7. Rennen: Moewe, Gaukelei.

Le Tremblay

1. Rennen: Mik Blue, Indienne. 2. Rennen: Bitrine, Premier Plan. 3. Rennen: Evremonde, Nells Pride. 4. Rennen: Malina, Mik Pals. 5. Rennen: Mik Biribi, El Diem. 6. Rennen: Kuban, Hidalgo.

Der Deutsche Fußball-Bund legt Rechenschaft ab
Was wir dem Jahresbericht entnahmen

„In schwerster Notzeit" . . . mit diesen Worten beginnt der Jahresbericht des DFB., „kommt unser diesjähriger Bericht über das letzte Verwaltungsjahr zu den Landesverbänden und ihren Vereinen." Wenn trotzdem die Gesamtbilanz durchaus erfreulich ist, so ist das der nimmermüden Fußballust der Aktiven und der Zuschauer zuzuschreiben.

Eingangs wird Nartinis gedacht, den ein unerforschliches Schicksal in einer lähmenden Plötzlichkeit seiner Familie, seinem Beruf, seinem Leben für den Sport und für die sportliche Idee entrissen hat; eine fühlbare Lücke sei hinterblieben. Dann geht es gleich zum Erfreulichsten:

die Mitgliederzahl des Bundes hat die Million

erneut überschritten; sie war schon einmal — 1924 — so weit. Hoffentlich geht es von nun an immer nur vorwärts. Die genauen Zahlen lauten hier: 1930 7959 Vereine mit 986 040 Mitgliedern, 1931 (Stichtag 31. Dezember) 8502 Vereine mit 1 025 826 Mitgliedern. Wenn es einem Verband gelingt, in diesen Zeiten seinen Mitgliederbestand nicht nur zu halten, sondern gar noch zu vergrößern, dann ist das aller Ehren wert. Interessant übrigens, wieweit die einzelnen Verbände hierzu beigetragen haben. Süd hat rund 14 000 gewonnen, West 25 000, Mittel 1000, Nord hat 6000 verloren, Brandenburg 4000 gewonnen, der Baltenverband 2000. An Fußballmannschaften waren gemeldet: 1930 80 920, 1931 84 968. Ausgetragene Wettspiele: 1930 678 778, 1931 695 372. Alles dies, so liest man, sei die „treffendste Widerlegung der schlagwortartigen Redensart von den 22 Spielern und den 60 000 Zuschauern, wie sie uns erst kürzlich wieder in einer großen Verbandszeitung begegnet ist . . . wenn 35 000 Mannschaften mit 450 000 Spielern sich in Meisterschaftskämpfen und Freundschaftsspielen allwöchentlich begegnen, warum sollen Höhepunkte dieser Spiele, die von den besten Spielern ausgetragen werden, nicht die Anhänger und Zuschauer in einem Umfange versammeln, der der Bedeutung des Fußballspiels nach seinem sportlichen Wert und in seiner Entwicklung als Kampfspiel entspricht?" Einen weiteren Beweis dafür, daß der Fußballsport nicht einseitig ist, gibt die Zahl der Inhaber des Turn- und Sportabzeichens im Lager der Fußballer: gegenüber dem Jahre 1929 hat sich deren Zahl nämlich verdoppelt (rund 40 000!). Verglichen mit den 35 000 Mannschaften der Verbände, bedeutet dies, daß in jeder Elf heute mindestens ein Spieler das Turn- und Sportabzeichen besitzt.

Ein Kuriosum muß unbedingt miterwähnt werden: Ausgerechnet in Süddeutschland ist teilweise das Fußballspiel an Schulen nach wie vor verboten!!!

Der Fußballsport an den deutschen Hochschulen hat sich günstig fortentwickelt: 10 Hochschulen haben insgesamt 54 eigene Mannschaften aufzuweisen.

Für Kurse erwerbsloser Fußballspieler gab der Bund 20 000 Mark her, für Kurse zur Schulung erwerbsloser Jugendlicher 11 500 Mark.

Das alte Lied: geklagt wird über die wachsende Verständnislosigkeit der Behörden gegenüber den wohlbegründeten finanziellen Wünschen des Fußballsports. Auch sind die erhofften Steuererleichterungen nicht eingetreten.

Der DFB., der schon zur Bestreitung der Unkosten von Los Angeles 10 000 Mark beigesteuert hat, will auch für 1936 bestens vorarbeiten und sich an der Aufbringung des Fonds für die Durchführung der Spiele in Berlin weitestgehend beteiligen.

Die Arbeitsgemeinschaft DT. — DSB. — DFB.

hat auch im zweiten Jahre ihres Bestehens zur Belebung des sportlichen Verkehrs der Vereine beigetragen. Rund 700 Mannschaften der DT. waren als Gastmannschaften an den Meisterschaftsspielen der Landesverbände beteiligt, und zwar in Süddeutschland 380, West 180, Nord 87, Mittel 59, Südost 27, Brandenburg 14 und Baltenverband 2. Mit dem Reichsverband deutscher Firmensportvereine sind Verhandlungen bez. vertraglich geregelter Bindungen im Gange, mit der Deutschen Jugendkraft ruhen die Verhandlungen zur Zeit.

Mit Stolz konstatiert der Bericht, daß den letzten Meisterschaftsendspielen 255 000 Zuschauer beiwohnten, gegenüber 240 000 im Vorjahre. Nichtsdestoweniger ist eine Mindereinnahme von fast 80 000 Mark zu verzeichnen, die auf die gesenkten Eintrittspreise zurückzuführen ist. Leider läßt sich an Hand des Berichts nicht feststellen, wie sich die Einnahmen im einzelnen gestalteten, das wird verschwiegen. Vergleicht man Kassenbericht und Voranschlag vom Vorjahr (das tut der Bericht nicht!), dann wird man erst finden, daß an Stelle der vorgesehenen Ueberschüsse von 155 000 Mark nur 135 000 Mark eingegangen sind.

Bezüglich der Länderspiele wird festgestellt, daß die Absicht des Bundes, immer die stärkste Mannschaft zu nominieren, nicht gelungen sei. Hat der Bund daraus gelernt? Schließlich müßte dem DFB. doch daran gelegen sein, in großen Spielen gute Ergebnisse zu erzielen! Was wird getan, um dieses Ziel zu erreichen? Der Bundesspielausschuß ist der Meinung, daß „das verkehrte System in der Spielerausbildung und nicht das der verkehrten Mannschaftsaufstellungen schuld sei". Wir neigen der Ansicht zu, daß beide Tatsachen zu den vielen Mißerfolgen beigetragen haben. Dann wird von der „Mittelmäßigkeit der Verbandsspiele" gesprochen, die „den jungen Talenten weder die Hergabe des wirklichen Könnens abnötigt, noch sonst einen Anreiz gibt". Zugegeben, aber: was hat denn der Bund getan, um diesen Zustand zu ändern?

Nebenbei erfährt man, daß die Engländerspiele wiederholt werden sollen. Nun, die Erfahrungen mit den Meistern des Fußballs waren in mehr als einer Beziehung alles andere als erfreulich. Vielleicht beschneidet man dieses Programm zugunsten der Wiener, Prager und Budapester etwas?

Alles in allem: der Bericht läßt eine große Arbeit erkennen, nur wandelt man leider weiter in alten Spuren, anstatt neue Wege zu suchen. Immerhin: Glückauf 1932/33.

Turnen

40 Jahre Riege „Körner" im ATV.

Am vergangenen Donnerstag konnte der ATV. eine Schar Getreuer beglückwünschen. Der Riege „Körner" der 1. Männerabteilung war es vergönnt, auf ein 40jähriges Bestehen zurückzublicken. Auf dem Turnplatz unter 200 aufmarschierten Turnbrüdern widmete der Vorsitzende des ATV., Dozent P. Zacharias, der Riege, die in Stärke von 24 Mann angetreten war, herzliche Worte des Dankes und der Beglückwünschung.

In der nachfolgenden Festfeier im Saale der Turnerschänke konnte Vorturner und Vorsitzender Arthur Lange eine stattliche Zahl von Ehrengästen und Gästen begrüßen. In knappen Umrissen zeichnete er ein Bild der vergangenen 40 Jahre, die reich an Freuden, aber auch an Sorgen gewesen seien, versprach er fernerhin Treue dem ATV. und der DT. und ermahnte die Riegenmitglieder, ihm dazu behilflich zu sein. Turnbruder Hans Schulz hatte als Festgabe eine umfangreiche Chronik der Riege „Körner" zusammengestellt, für die ihm herzlichst gedankt wurde. Vier Gründer der Riege turnen noch heute in ihren Reihen: Paul Stark, Arno Walther, Kurt Deckbar, Arthur Linne. Sie wurden mit der goldenen DT.-Nadel geehrt. Weihevoll erklang das Lied: „Aus der Jugendzeit." Oberturnwart Böhme dankte der Riege für ihre vielseitigen Verdienste durch vier Jahrzehnte. Nicht nur, daß aus ihr jederzeit Vorturner und Wettturner hervorgegangen sind, sondern auch vom Deutschen Turnfest in Nürnberg 1903 an, hat die Riege auf jeder der Heerschauen der DT. Siege errungen. Viele herzliche Glückwünsche wurden noch ausgesprochen, so vom 2. Vorsitzenden des TV., Oscar Müller, der gleich im Namen der 1. Männerabteilung gratulierte, vom Bezirksoberturnwart Dieckow für den Bezirk West und die 6. Abteilung und von einer großen Reihe Abteilungsvertretern. Turnbruder Schwab überbrachte die Glückwünsche des Turnvereins Chemnitz. Nach einigen Sololiedern von Riegenmitglied

Vom langen Liegen stumpf und grau — jetzt wieder weiß und frisch wie Tau!

Einmaliges kurzes Kochen in kalt aufgelöstem Sil — und schon überrascht Sie der schöne klare, reine Ton. Viele praktische Hausfrauen erleichtern sich mit Sil auch das Wäschespülen. Sie geben Sil, kalt aufgelöst, dem ersten heißen Spülwasser bei. Ein einfaches Rezept, das findige Hausfrauen entdeckten und das wert ist, weiter empfohlen zu werden! Nehmen Sie Sil auch zur Entfernung hartnäckiger Flecken.

Durch Sil schneeweiss und frisch wie Tau!

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Schulz, verlas Vorsitzender Lange noch die vielen schriftlichen Glückwünsche und schloß die Festfeier unter Worten des Dankes und mit dem Wunsche, daß die Riege in ebensolcher Frische in zehn Jahren das goldene Jubiläum feiern könne.

Max-Schwarze-Gedächtnisfeier der Turnerspieler

Ende Oktober vereinen sich die Spielabteilungen als Abschluß der Max-Schwarze-Gedächtnisrunde zu einer Max-Schwarze-Gedächtnisfeier im großen Saal des Neustädter Kasinos. Der 3. Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Kreisvertreter Dr. Thiemer, spricht zur Feierstunde. Verbunden wird die Veranstaltung mit einer Ehrung der Sieger der höheren Schulen im Faustball, Schlagball und Handball.

Sportspiegel

Tennismeister Nüßlein — ehemals 1. FC. Nürnberg. Der deutsche Professional-Tennismeister Nüßlein, der bei den Tildenspielen wiederholt sein hervorragendes Können unter Beweis stellen konnte, ist bekanntlich ein Nürnberger Kind. Nüßlein begann seine sportliche Laufbahn bei dem 1. FC. Nürnberg, wo er sich in den Jugendmannschaften als guter Fußballspieler bewährte.

Der Kampf Marcel Thil gegen Len Johnson ist auf ein späteres Datum verlegt worden, da sich Weltmeister Thil im Training eine Verletzung zugezogen hat, die die Austragung des Treffens am Montagabend unmöglich machte.

Wittenberg gewann in Kopenhagen ein 400-Meter-Brustschwimmen in 6:15. Malmström (Dänemark) schwamm mit 6:20,5 als Zweiter noch neuen dänischen Rekord.

Die neue Eislaufsaison wurde durch Veranstaltungen in Hamburg und Paris eröffnet. In Hamburg wurden auf der Kunsteisbahn im „Haus des Fortschritts" die Kunstlaufmeisterschaften Norddeutschlands ausgetragen. Bei den Damen siegte Frl. Hertling, bei den Herren Schirach, Altona. Ein Eishockeyspiel sah den HEV. mit nicht weniger als 18:7 über den Hambg. Schl.-Verein erfolgreich. In Paris war Sonja Henie in Schaulaufen Mittelpunkt der ausgezeichnet besuchten Veranstaltung. Sie wurde mit Beifall überschüttet. Der „Zentral-Hockeyklub von Frankreich" schlug den „Rest von Paris" dank dreier Tore der Gebr. Ramiau mit 3:0.

Zwei Fußballänderkämpfe trug Polen am Sonntag aus. Gegen Rumänien siegten die Polen mit 5:0 (4:0), gegen Lettland mit 3:2 (2:1). Die Spiele fanden in Bukarest bzw. Lodz statt.

Eine Fußball-Trainerschule will der italienische Fußballverband einrichten. Als Zöglinge sollen vor allem alte, verdiente Fußballspieler herangezogen werden. Nicht zuletzt will Italien dadurch die ausländischen Lehrkräfte durch italienische ersetzen.

Bei den Vormeisterschaften des Bundes der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine in Berlin wurden folgende neue Titelträger, vom Fliegengewicht aufwärts, ermittelt: Bruß (Berlin), Baehr (Berlin), Obst (Berlin), Pohl (Berlin), Kernke (Breslau), Kuhlke (Berlin), Tabbert (Berlin), Sahm (Kiel).

Der Aachener Sprinter Hendrix ist, ebenso wie kürzlich Heithoff, dem SC. Preußen Krefeld beigetreten. Die Krefelder haben mit Hendrix, Heithoff, Kippers, Maßmann jetzt eine famose Sprinterstaffel beisammen.

Franz Reinicke, der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende des Deutschen Kanuverbandes, ist in Hamburg im Alter von nur 52 Jahren gestorben.

Der ungarische Marathonlauf wurde in Budapest durchgeführt und endete mit dem Sieg des Titelverteidigers Galambos, der mit einer Zeit von 2:48:22,6 einen neuen Landesrekord aufstellte.

Die Turnkreise Rheinland und Westfalen lieferten sich in Gütersloh den traditionellen Handball-Auswahlkampf. Der bessere Sturm der Rheinlandmannschaft entschied das Spiel mit 13:10 (8:5) Toren. Von sieben ausgetragenen Spielen hat der Kreis Rheinland nunmehr sechs gewonnen.

Ostpreußenmeister im Handball wurde der Polizei-SV. Königsberg mit einem Sieg von 7:6 (4:3) Toren gegen die Elf der Königsberger Pioniere.

Radsport

Krewer in Antwerpen siegreich

Das 80-Kilometer-Dauerrennen, das die Hauptnummer der Kehrausveranstaltung auf der Radrennbahn von Deurne bei Antwerpen bildete, gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen Paul Krewer und dem jungen Belgier Geerts, den der Kölner in 1:08:41 schließlich nur mit 10 Meter Vorsprung zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Sechs Runden zurück belegte der Belgier Thollembeek den dritten Platz vor Debaets (8 Runden) und dem Holländer Schleebaum (10 Runden zurück). Im vorangegangenen 10-Kilometer-Verfolgungsrennen war Krewer von dem in 8:08,8 siegendem Thollembeek nur 3 Meter geschlagen worden.

Die Allroundmeisterschaften

des DMC. Excelsior kommen am kommenden Sonntag auf der Radrennbahn in Reick zum Abschluß. Die sportlichen Kämpfe beginnen 3 Uhr nachmittags. Im Anschluß an die sportlichen Kämpfe findet im Rennbahnrestaurant Preisverteilung und Siegerfeier statt.

Rasensport

Fußballstädtewettkampf Dresden gegen Prag,

das ist das einzige größte fußballsportliche Ereignis des kommenden Sonntages in Dresden. Im Sportpark des Dresdner Sport-Clubs im Ostragehege treffen sich nachmittags 3 Uhr die Auswahlmannschaften der beiden Städte von Dresden und Prag.

Die Prager bringen eine sehr spielstarke Mannschaft nach hier, darunter einige der besten tschechischen Internationalen. Die Dresdner Mannschaft, die wir bereits am Montagmorgen meldeten, wird daher vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt. Auf jeden Fall wird es einen selten spannenden Kampf zu sehen geben.

Ring-Greiling benutzt den spielfreien Sonntag zu einem Auslandsspiel in Gablonz.

Um den VMBV.-Pokal

Am Sonntag nehmen an den VMBV.-Pokalspielen auch vier Vereine des Gaues Ostsachsen teil. Spielbeginn 3 Uhr.

In Riesa: Riesaer Sportverein gegen Preußen Biehla.

In Freiberg: Sportfreunde gegen Döbelner Sport-Club.

In Großröhrsdorf: SC. Großröhrsdorf gegen Rasensport Dresden.

In Wurzen: Wettin Wurzen gegen Guts Muts Meißen.

Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes durch die DT.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft erläßt einen neuen Aufruf zur Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Die Deutsche Turnerschaft hat bereits viel auf diesem Gebiete getan und Vorbildliches geleistet. Sie begann ihre Arbeit mit der Veröffentlichung eines Preisausschreibens in Höhe von 22 000 Mark, das dazu dienen sollte, daß die Vereine sich der Pflege des freiwilligen Arbeitsdienstes annahmen. Der Erfolg war ausgezeichnet: 270 182 Tagewerke konnten durchgeführt werden. Damit wurden fünf Turnhallen errichtet, vier Turnhallen ausgebaut, fünf Turnerheime erbaut, drei Umkleidehäuser, drei Bootshäuser und sieben Schwimmanlagen. 35 Turn- und Sportplätze wurden neu angelegt und 50 Turn- und Sportplätze ausgebaut, also 111 Uebungsplätze entweder neu hergestellt oder ausgebaut. Auf diesem Wege sind Arbeiten geschaffen worden mit einem Gesamtkostenbetrage von 626 000 Mark in der Zeit vom 1. April 1932 bis 1. Juli 1932. Es wurden dadurch 2091 erwerbslose Turner beschäftigt.

Da nunmehr von Reichs wegen geplant ist, dem Arbeitsdienst eine andere Grundlage zu geben, ihn wesentlich auszudehnen, ihn einer einheitlichen Leitung zu unterstellen und von ihm nur volkswirtschaftlich wichtige Arbeiten ausführen zu lassen, wird die Deutsche Turnerschaft sich mit ihren Mitgliedern wieder in den Dienst dieser Arbeiten stellen. Der neue Aufruf weist die Leitung der Kreise, Gaue und Vereine darauf hin, daß sie sich bei den zuständigen Landesarbeitsämtern, bei den Forstverwaltungen, Landeskulturämtern, Gemeindeämtern erkundigen, welche Bauvorhaben von diesen Behörden im freiwilligen Arbeitsdienst demnächst durchgeführt werden sollen, damit die Vereine der DT. ihren arbeitslosen Mitgliedern rechtzeitig Nachricht zukommen lassen können. Zu den Führerlehrgängen sollen die Turner ebenfalls Teilnehmer entsenden.

Städtewettkampf im Schwimmen Halle-Leipzig-Dresden

Für den am kommenden Sonntag im städtischen Güntzbad zu Dresden nachmittags 5 Uhr zum dritten Male stattfindenden Städtewettkampf zwischen den drei Schwimmerhochburgen der Turner: Halle — Leipzig — Dresden sind auch für die damit verbundenen gauoffenen Wettkämpfe außerordentlich zahlreiche Meldungen eingegangen. Von den hiesigen Gauvereinen sind PSV. Meißen, ATV. Großenhain, Großenhain 1848, Guts Muths, Turnerschaft 1877, Neu- und Antonstadt, Turngemeinde Dresden und BSC. Reichsbahn Dresden mit insgesamt 69 Meldungen vertreten, so daß vor allem für die in Frage kommenden Kämpfe über 100 Meter Freistil starke Konkurrenz vorhanden ist. Neben diesem Städtewettkampf und den gauoffenen Wettkämpfen wird besonders das Figurenlegen der Turnerinnen von Guts Muths viele Freunde finden, und das Schwebeeringeturnen mit Abgängen ins Wasser, ausgeführt von der Turnerschaft 1877, wird gleichfalls viele neue Momente bringen. Der Städtewettkampf wird von den drei Städtemannschaften in stärkster Aufstellung bestritten, wobei mehrere deutsche Meister mitwirken werden. Eintrittskarten sind in der Gaugeschäftsstelle, Dresden-N., Königstraße 15, zu erhalten.

Letzte Sportabzeichenprüfung

des Turngaues Mittelelbe-Dresden am Sonntag, dem 9. Oktober, ab 8.30 bis 12 Uhr. Platz des ATV. zu Dresden an der Augustusbrücke. Gruppen 2 bis 5. — Die für den 11. Oktober angesetzte Prüfung fällt aus.

*

Bezirk Dresden-Ost Tg. MS. Dr. Die Vereinsvolksturnwarte des Bezirks Dresden-Ost versammeln sich am Mittwoch, dem 5. Oktober, 20 Uhr, im Goldenen Löwen, Schandauer Str. Jeder Verein muß bestimmt und pünktlich vertreten sein.

Weitere Fußball-Ergebnisse: Klotzsche 1. gegen RuK. 1. 1:0, Hermsdorf 1. gegen DJK. Nord 1. 8:3, Radebeul 2. gegen Nordwest 2. 18:1, Guts Muths 2. gegen ATV. zu Dresden 2. 2:0, Niedergorbitz 2. gegen Wilsdruff Jug. 2:0, Freital 2. gegen Bahn Heidenau 2. 5:1, Lockwitz 1. gegen Reinhardtsgrimma 1. 2:6, Turngemeinde Dresden ält. Tu. gegen Zschachwitz ält. Tu. 4:2, Weinböhla Kn. gegen Moritzburg Kn. 18:0.

Punktspiele der 1b-Klasse

Nur drei Punktspiele kommen am Sonntag zum Austrag, und zwar:

SC. Freital gegen Dresden-Ost um 10 Uhr in Freital;

SC. Freiberg gegen Postsportvereinigung Dresden um 3 Uhr in Freiberg.

Radeberger SC. gegen Radebeuler BC. um 3 Uhr in Radeberg.

Keine Schülerfußballspiele während der Herbstferien

Die vierte Runde um die Meisterschaft der höheren Lehranstalten wird erst nach den Michaelisferien in der Oberstufe am 19., in der Unterstufe am 21. Oktober fortgeführt.

Weitere Fußball-Ergebnisse vom Sonnabend/Sonntag:

Waldschlößchen-Elf gegen Dresdner Nachrichten-Elf 6:2; Dresdner SC. 2. gegen Guts Muts 2. 5:2, 3. gegen Guts Muts 3. 7:0, 4. gegen Rabenau 2. 6:0, 6. gegen DSC. 5. 0:0, 7. gegen Post 5. 9:0, 8. gegen Post ReRt 4:3, 9. gegen Post 10. 4:2, 1. Jun. gegen Radeburg 2. Sen. 10:2, 1b-Jun. gegen Copitz Jun. 3:5, 4. Jun. gegen Brandenburg 2. Jun. 2:3, 1. Jug. gegen DBC. 1. Jun. 2:2, 2. Jug. gegen Fortuna 1. Jug. 0:6, 3. Jug. gegen Spielv. 3. Jug. 3:3, 3. Kn. gegen Copitz 1. Kn. 4:1, 6. Kn. gegen Guts Muts 3. Kn. 1:1, 8. Kn. gegen VfB. 5. Kn. 0:2; Guts Muts 5. gegen Post 4. 2:5, 6. gegen Guts Muts 7. 10:3, Eliteelf gegen Fortuna 4. 7:1, Musikerelf gegen Reichsbahn 3. 2:3, Sachsengold gegen Zeiß Ikon 1. 4:2, 2. Jun. gegen DSC. 3. Jun. 4:1, 3. Jun. gegen 1893 2. Jun. 5:2, 4. Jun. gegen VfB. 2. Jun. 3:2, 1. Jug. gegen Sportlust 1. Jug. 10:0, 2. Kn. gegen Reichsbahn Pirna Kn. 3:2; Ring 2. gegen Rasensport 2. 2:2, 3. gegen Rasensport 3. 3:2, 5. gegen Sportlust 4. 2:4, Musikerelf gegen Brandenburg Scharfe-M. 5:4, AH. gegen Ost AH. 6:0, AH. Gela gegen Fortuna Gela 1:2, 1. Jun. gegen Niedersedlitz 1. Jun. 7:0, 2. Jun. gegen Spielv. 2. Jun. 9:6, 1. Kn. gegen Rasensport 1. Kn. 11:0, 2. Kn. gegen Brandenburg 2. Kn. 0:2, 3. Kn. gegen Dresdensia 2. Kn. 2:3; Spielv. Sonderm. gegen Freital 2. 2:1, 2. gegen Brandenburg Schulmannsch. 3:4, 3. gegen VfB. 2. 2:1, 4. gegen Südwest 2. 8:1, 5. gegen DSC. Taubst. 2:4, 1. Jun. gegen Rasensport 1. Jun. 14:0, 1. Jug. gegen VfB. 1. Jug. 2:2, 1. Kn. gegen Dresdensia 1. Kn. 8:0; Brandenburg AH. gegen Lehrersportverein 1. 1:3, 5. Kn. gegen 06 3. Kn. 3:0, 4. gegen Rasensport 4. 2:2, 3. Kn. gegen Post 3. Kn. 3:0, 4. Kn. gegen Sportlust 2. Kn. 5:1, 1. Kn. gegen 03 1. Kn. 4:0; Post 2. gegen Ost 2. 4:1, 3. gegen Radeberg 3. 3:0, Loden-Frey gegen Lande-Elf 2:3, KPBW. gegen Post Ouva 5:1, 1. Jun. gegen Sportlust 1. Jun. 4:3, 2. Jun. gegen DSC. 5. Jun. 7:0, 2. Jug. gegen Radeburg 1. Jug. 3:0, 2. Kn. gegen Spielv. 2. Kn. 4:0, VfB. 03 3. gegen Radebeul 3. 2:2, Gela gegen Sachsen Gela 4:2, 1. Kn. gegen Post 1. Kn. 4:0, 2. Kn. gegen DSC. 4. Kn. 6:0, 4. Kn. gegen Ring 4. Kn. 8:0; Fortuna 2. gegen Vorwärts 2. 5:5, 3. gegen Ost 3. 2:3, 1. Kn. gegen DSC. 5. Kn. 11:0, 2. Kn. gegen Reichsbahn 1. Kn. 0:3, 3. Kn. gegen Sachsen 1. Kn. 2:0; Strehlener BC. 2. gegen Reichsbahn 2. 0:0, 3. gegen Chlorodont 2. 1:4, 1. Jun. gegen Weinböhla 1. Jun. 11:0, 1. Kn. gegen DBC. 1. Kn. 4:1, 2. Kn. gegen DSC. 2. Kn. 2:0, 3. Kn. gegen Benno-Gymnasium 2. 2:1; 07 Pirna-Copitz 2. gegen 08 Meißen 2. 0:0; VfB. Radeberg 1. gegen Radeberger SC. 2. 3:4.

Ein aufsehenerregender Schritt des VMBV.

Einen einzig dastehenden Beschluß hat der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine gefaßt. Der Vertrag mit dem bisherigen Verbandsorgan, der „Mitteldeutschen Sportzeitung", wurde zum 1. November gekündigt und dafür das süddeutsche amtliche Blatt, der „Kicker", zum Amtsblatt des VMBV. bestimmt. Die Leitung des „Kicker" in den letzten Monaten ließ übrigens einen ähnlichen Schritt bereits vermuten.

Tennis

Pariser Tennismeisterschaften

Ueber 800 Spieler und Spielerinnen hatten zu den 2. Internationalen Tennismeisterschaften von Paris gemeldet. Nach Erledigung zahlreicher Ausscheidungskonkurrenzen griffen die Ranglistenspieler und -spielerinnen in die Ereignisse ein, und das Hauptturnier ist jetzt in das entscheidende Stadium getreten. Für das Finale im Herreneinzelspiel haben sich Chr. Boussus mit 6:3, 6:2, 6:4 über Gentien und Paul Feret mit 4:6, 6:2, 6:1, 6:3 über A. Merlin qualifiziert. Bei den Damen sind Frl. Payot und Frau Mathieu die Endspielgegnerinnen. Letztere siegte mit 5:7, 6:3, 6:3 gegen Frau Henrotin, während die Schweizer und Deutsche Meisterin Frl. Payot mit 7:5, 6:1 über Frl. Adamoff erfolgreich war. Im Damenvierer kamen Frl. Adamoff—Frau Henrotin durch einen überraschenden 7:5-, 5:7-, 6:2-Sieg über Frl. Payot—Frl. Barbier ins Finale, in dem sie aber keinerlei Aussichten gegen das Favoritenpaar Helen Wills-Moody—Frau Mathieu haben.

*

Die Tischtennisabteilung im SV. Dresdensia eröffnete am Montag ihre diesjährige Saison im neuen Heim, Schweizerhaus, Schweizer Straße 1. Spieltage Montag und Donnerstag. Interessenten erhalten daselbst oder beim Sportversand Weinhold, Ferdinandplatz 11, Ruf 19902, Auskunft.

Der Tennisklub WW. Bilz hatte die mit den Spitzenspielern verstärkte zweite Tennismannschaft des Hockey-, Schlittschuh- und Tennisklubs 08 als Gast. Das Turnier wurde von dem letzteren Klub mit 12:5 Punkten, 26:11 Sätzen und 198:128 Spielen gewonnen. Die Spitzenspielerin von 08, Frl. Kahlert, gewann, wie vorauszusehen war, glatt mit 6:0, 6:2 gegen Frl. Mättig. Eine Ueberraschung brachte das Spiel Hünniger gegen Braun, welches letzterer mit 7:5, 6:4 gewann. Ein Rückspiel findet am 9. Oktober auf den Plätzen von 08 statt.

Hundesport

25 Jahre Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Dresden-Altstadt

Auf der Vierteljahrhundertfeier des Vereins für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Dresden-Altstadt, am Sonnabend im Palmengarten sah man bei zahlreichem Besuch Kreishauptmann Buck, Polizeimajor Melchior sowie den Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen im Hauptverein, Ihlenfeld (Chemnitz), als Ehrengäste. Nach einem einleitenden Konzert der Kapelle Beil zeichnete der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Alfred Fritzsche, ein genaues Bild von der 25jährigen Geschichte seiner Vereinigung. Auf Anregung von Rittmeister v. Schäfer erfolgte 1908 die Gründung mit 15 Mitgliedern, schon 1909 konnten 28 Hunde vorgeführt werden. Uebungsstätte war zuerst das Ostragehege. 1913 zählte man bereits 38 Mitglieder und besaß einen Dressurplatz am Tolkewitzer Wasserwerk. Der Krieg unterbrach die Entwicklung nicht, als Melde- oder Sanitätshund wurde ein vierbeiniger treuer Kamerad nach dem anderen ausgebildet, leistete wertvollste Arbeit und besiegelte seine Treue zu dem Menschen oft genug mit dem Leben. Die Nachkriegszeit brachte neuen Aufschwung. Freilich verlor die Ortsgruppe 1921 durch Tod ihren Begründer v. Schäfer. Seiner und der anderen dahingeschiedenen Vereinskameraden gedachte man durch Erheben von den Plätzen. 1922 erfolgte die Gründung des Landesverbandes Sachsen mit insgesamt sieben Ortsgruppen, 1923 die der Dresdner Ortsgruppen West und Neustadt. Nach der Inflation behinderte die endlose Hundesperre in Dresden die Arbeit sehr stark, trotzdem konnte man 1926 zur Pacht des jetzigen schönen Uebungsgeländes in Zschertnitz schreiten. Heute zählt die Ortsgruppe 60 Mitglieder und hat auf der jüngsten großen Hundeausstellung in einer entsprechenden Sondervorführung ihr vorbildliches Arbeiten erneut in aller Oeffentlichkeit bewiesen. Ehrungen folgten. Gründungsmitglied Polizeikommissar a. D. Pommerenke wurde zum Ehrenmitglied ernannt und mit der Jubiläumsnadel ausgezeichnet. Töpfermeister Weinhold, Nachtschutzbeamter Senf, Hausbesitzer Pfarrer und Paul Weilich erhielten die Ehrennadel. Landesverbandsvorsitzender Ihlenfeld überreichte nach Glückwunschansprache eine Plakette, die Ortsgruppen Chemnitz-Erzgebirge und Leipzig-Süd gratulierten und überreichten ein Diplom. Nach weiteren Konzertstücken sprach Martin Hellberg vom Staatlichen Schauspielhaus Hebbels bekannte Verse über seine Erinnerung an seine Kindheit und einen Hund und vielbelachte Mundartreime. Dann beendete ein Festball den Abend.

Vereinskalender

Dresdner Ruderverein. Kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr, große Siegesfeier im Bootshaus in Blasewitz, Avenariusstraße.

Dresdner Sportgesellschaft 1898. Heute, Mittwoch, den 5. Oktober, Vorstandssitzung und Mannschaftssitzungen. Beginn 7.30 Uhr. Anschließend im Klubhaus Monatsversammlung.

Postsportvereinigung, Handballabteilung. Das Hallentraining beginnt Donnerstag, den 6. Oktober, von 7 bis 9 Uhr in der Turnhalle der Dreikönigschule, Arnimstraße.

Siedlung Pennrich

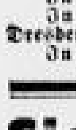
Wir fahren Interessenten kostenlos hin und zurück. Mittwochs und Sonnabends 14 Uhr ab Altmarkt, Hermann-Roch-Seite. Weitere Verbindungen: Reichspost-Linie Wilsdruff bis Pennricher Weg ab Hauptbhf. Außerd.: Städt. Omnib. Linie A bis Reichsschmied, Obergorbitz, Endstation. Näheres: Immobilienhandelsgesellschaft m. b. H., Dresden-A., Ostra-Allee 11, Fernr. 24641, außerdem Sonntags ab 10 Uhr auf dem Gelände.

Danksagung

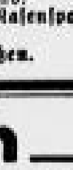
Reißen und Schwindelanfälle

Teile Ihnen mit, daß mir Ihr Indisches Kräuter-Pulver bei Reißen und Schwindelanfällen sehr gute Dienste geleistet hat. Ich werde es noch weiter einnehmen und kann es jedem empfehlen. So schreibt K. Jäger, Meißen, Weiterstraße 3, am 10. August 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Kückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.



Vorher



Nachher

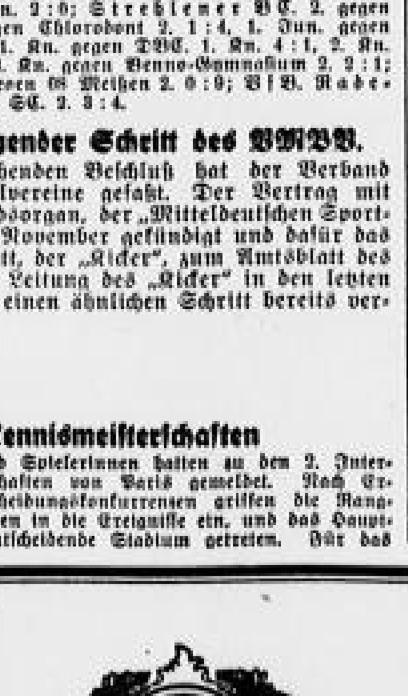
Vorsicht vor Schwindlern! Vertreter werden nicht herausgeschickt!

Speisezimmer echt Eiche, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle nur Mk. 285.— Möbelhaus Ritterstr. 6 u. 10

Nichtraucher in 3 Tagen durch Nitok-Mundwasser zu haben Drogerie Hermann Roch, Altmkt. 5

Miet-Pianos Hill, Amalienstraße 9, I.

— Drilling — Selbstsp., System Teschner, 16 — 9,3 × 80 mit automat. Visier, Kugelmagazin, 5 Hensoldt-Fernrohr, Hornbügel, hochf. Gravur und doppelte Einlegrohr für 300 RM. zu verk. Off. u. H F 183 Exp. d. Bl.



Stempel-Walther Amalienstr. 21, Bürgerw. 30 Eilige Stempel in wenig Stunden

Nur bei moderner, bester Ausführung Ihrer Drucksachen GEWINN und Zufriedenheit Wenden Sie sich an Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt Dresden-A. 1, Ruf 25041 Marienstraße Nr. 38/42

Freiwillige 34. Markenversteigerung am 10. und 11. Oktober im Restaurant Johanneshof durch Briefmarkenverwertung Albert Bock, Dresden-A. 24, Bismarckplatz 13, F. R. 40332. Verlangen Sie Zusendung des Kataloges!

PELZE Persianer Fohlen Bisam reichhaltiges Lager Kaiser Kürschnermeister Katharinenstraße 8

Alte, herrliche Kirschbaum- und Mahagoni-Biedermeier-Zimmer auch einzeln, ganz billig zu verkaufen. Willy Siegmeier, Lüttichaustr. 14, III. Telephon 16427.

Anbiete wachsame Riesendogge weißschwarz gefleckt Central-Hundepark Fritz-Reuter-Straße Laubenkolonie.

Jagdhunde, Airedaleter, in Stamm. behal. 2 J. Hündin geh. zu verk. Ausk. u. W 778 an Ala, Wilsdruffer Straße 2.

Börsen- und Handelsteil

Saatenstand in Sachsen Anfang Oktober

Mitteilung des Statistischen Landesamtes

Die überwiegend trockene und heitere Witterung, die nach dem niederschlagsreichen Frühjahr und Sommer dieses Jahres mit Beginn des zweiten Monatsdrittels des August eingesetzt hatte, hielt auch im Monat September an. Die anhaltende Trockenheit hatte den Boden so verhärtet, daß die Herrichtung der Aecker für die ersten Wintersaaten, Wintergerste, Winterroggen und Gemenge, teilweise erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Erst einige in der zweiten Hälfte des Septembers eingetretenen Regenfälle lockerten den Boden so weit, daß die Bearbeitung des Bodens sich befriedigend vornehmen ließ. Die ersten Saaten sind bereits eingebracht und beginnen aufzulaufen.

Die Kartoffelernte ist überall im Gange. Es ist zu erwarten, daß die Ernteerträge sowohl der Kartoffeln als auch der übrigen Hackfrüchte infolge der Trockenheit hinter den Erwartungen etwas zurückbleiben werden. In der Lausitz, teilweise auch im Gebirge, vermochte die trockene Witterung, besonders in nassen Lagen, die durch die früheren starken Niederschläge an den Hackfrüchten verursachten Schäden nicht mehr auszugleichen.

Die Gesamternte konnte meist gut beendet werden. Auf leichten und trockenen Böden hat die regenarme Witterung die Entwicklung des Grünfutters behindert. Doch steht in der Regel Herbstfutter in ausreichender Menge zur Verfügung. Die Entwicklung des Stoppelklees ist meist gut, soweit er nicht durch das Lager der Ueberfrucht erstickt ist. Auch die Weideverhältnisse sind noch günstig bis auf die Gegenden mit leichten Bodenarten.

An Schädlingen machten sich Hamster, Feldmäuse, Ackerschnecken, Engerlinge, Erdraupen, in besonders starkem Maße aber Kohlweißlingsraupen am Kraut bemerkbar.

Vom Statistischen Landesamt wurden folgende Durchschnittsnoten des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Kartoffeln 2,6 (2,4), Runkelrüben 2,5 (2,4), Zuckerrüben 2,4 (2,4), Klee 2,4 (2,5), Luzerne 2,3 (2,5), Be-(Ent-)wässerungswiesen 2,4 (2,4), andere Wiesen 2,5 (2,7). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Oktober 1931.

Das Hageljahr 1932

Der Verband der Deutschen Hagelversicherungs-Aktiengesellschaften teilt mit, daß der Schadenverlauf in diesem Jahre günstiger als 1931 gewesen ist. Im Mai wurden die Provinzen Westfalen, Teile des Rheinlandes und besonders Ostpreußen und Schlesien von schweren Frühgewittern heimgesucht, wobei der Hagel am Wintergetreide sehr erhebliche Schäden anrichtete. Juni und Juli brachten normalen Schadenanfall. Schlechtes Wetter verzögerte vielfach die Einbringung der Ernte, so daß Hagelschläge, die um die Monatswende Juli-August strichweise in West-, Mittel- und Ostdeutschland auftraten, zum Teil recht empfindlich zur Auswirkung kamen. Auch den ganzen August über hielt die Gewittertätigkeit an, was das Ende der Hagelzeit hinauszögerte.

Der Zwang zur Einschränkung der Betriebsausgaben veranlaßte die meisten Landwirte, ihre Aufwendungen für die Hagelversicherung durch niedrigere Deklarationen als im Vorjahre zu verringern. Infolgedessen haben die Gesellschaften durchweg eine gewisse Einschrumpfung ihres Versicherungsbestandes zu verzeichnen. Ueber das Endergebnis des Geschäftsjahres, das in heutiger Zeit auch von anderen Faktoren als dem technischen Verlauf entscheidend mitbestimmt wird, lassen sich sichere Voraussagen noch nicht machen. Doch hoffen die Hagelversicherungs-Aktiengesellschaften, das Jahr 1932 ohne Verlust abschließen zu können.

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden

vom 30. September 1932.

	30. September RM.	23. September RM.
Aktiva.		
Goldbestand	21 036 154.—	21 036 154.—
Deckungsfähige Devisen	1 625 400.—	1 627 200.—
Sonstige Wechsel und Schecks	46 777 732.67	43 146 496.41
Deutsche Scheidemünzen	51 781.65	105 832.21
Noten anderer Banken	1 047 875.—	1 062 705.—
Lombard-Forderungen	2 026 883.55	1 782 517.94
Wertpapiere	15 690 867.25	15 994 572.69
Sonstige Aktiva	28 897 724.26	29 859 657.77
Passiva.		
Grundkapital	15 000 000.—	15 000 000.—
Rücklagen	6 170 000.—	6 170 000.—
Betrag der umlaufenden Noten	69 155 600.—	65 589 900.—
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	10 206 093.25	11 121 094.45
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	13 971 575.82	14 211 074.68
Sonstige Passiva	3 533 149.31	3 423 066.89
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	1 026.17	898.43

Der Kursstand der Aktien Ende September

Die zuversichtliche Stimmung im Börsengeschäft brachte in der ersten Hälfte des September vielfach eine weitere Besserung des Kursniveaus mit sich. Trotz vorübergehenden Stillstands der Aufwärtsbewegung hatten die Notierungen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit, so daß das Ausmaß der Kursabschwächungen bei den meist stark bevorzugten Aktienwerten begrenzt blieb. Das Interesse des Publikums erstreckte sich nachher nicht nur auf einige Spitzenwerte der Montan-, Maschinen-, Elektro-, Chemie- und Zellstoff-Industrie, sondern es bestand auch Meinung für den Erwerb solider Dividendenpapiere. Wie die Commerz- und Privat-Bank A.-G. ermittelte, konnte sich die Zahl der notierten Aktien im abgelaufenen Monat weiter auf 391 gegen 371 Ende August vermehren. Auch der Kursstand der unter pari notierten Werte hat sich etwas gehoben. Der prozentuale Anteil stellt sich für diese auf 90,6 % Ende September gegen 91,1 % Ende August, wobei unter 25 % 23,5 (26,7) % der notierten Aktien lagen, von 25 bis 50 % 33,7 (39,7) % der Gesamtzahl, über 50 bis 100 % 33,4 (33,7) % der Gesamtzahl. Von den über der Parität notierenden Aktien lagen 7,6 (7,0) % der Gesamtzahl zwischen 100 und 150 %.

Nachnahmesendungen aus dem Ausland

Bei Nachnahmesendungen aus dem Auslande bedarf der inländische Importeur grundsätzlich für die Zahlung an den Ausländer einer schriftlichen Genehmigung der Devisenstelle. Auch die Spediteure, die als Inkassobevollmächtigte für den Ausländer hier auftreten, müssen eine Weiterleitungsgenehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle haben, wenn sie solche durch Nachnahme erhobene Beträge an den Ausländer weiterleiten. Ihnen würde wiederum nur dann diese Weiterleitungsgenehmigung erteilt, wenn der inländische Abnehmer ebenfalls eine Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle zur Zahlung besitzt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, muß darauf hingewiesen werden, daß auf Antrag des Vereins Deutscher Spediteure bei Nachnahmesendungen aus dem Auslande die Spediteure von der Verpflichtung befreit sind, sich von dem Empfänger der Ware die Genehmigung zur Zahlung an einen Ausländer nachweisen zu lassen, wenn sie der für den Empfänger zuständigen Stelle für Devisenbewirtschaftung wöchentlich ein Verzeichnis über die von ihnen eingelösten bzw. bezahlten Nachnahmesendungen aus dem Auslande einreichen.

Die Metallrohstoffmärkte im September

Anhaltende Unruhe

Die Ende Juli begonnene Aufwärtsbewegung, die sich während des ganzen Monats August fortsetzte, hat auch in der ersten Woche des vergangenen Monats eine weitere Ausdehnung erfahren und die Preise erreichten bei Kupfer, Zink, Blei und Zinn den höchsten Stand seit Anfang des Jahres. Da das spekulative Moment von immer größerer Bedeutung für die Tendenzbildung wurde und sich sehr häufig bei der Preisentwicklung ein mehr oder weniger großer Gegensatz zur statistischen Lage, insbesondere zum allgemeinen Verbrauch, herausbildete, trat in der zweiten Septemberwoche ein schwerer Rückschlag ein, der zu erheblichen Kursverlusten, besonders bei Kupfer, führte, während die übrigen Metalle nur geringe Abschwächungen zu verzeichnen hatten und Zinn sich sogar infolge der anhaltenden Londoner Stützungen gut behauptete. Auf die übermäßig große Reaktion, die ebenso überspannt war wie die Aufwärtsbewegung in den ersten Tagen des Septembers, trat dann wieder eine Erholung ein, ohne daß es bei Kupfer, Zink und Blei gelang, die höchsten Preise wieder zu erreichen, während Zinn sich nach wie vor außerordentlich gut hielt und eine ausgesprochen feste Tendenz hatte. Im weiteren Verlauf der Berichtszeit machte dann

bis zum Schluß des Monats die allgemeine Verflauung weitere Fortschritte,

obwohl sich die statistische Lage im August bei fast allen Metallen gleichmäßig gebessert hat und wir teilweise sogar nach ununterbrochener Steigerung eine Verminderung der Bestandsziffern festzustellen hatten. Die äußeren Einflüsse, wie die politischen Ereignisse und vor allen Dingen die rückläufige Bewegung an den amerikanischen Effektenmärkten, waren viel größer als die beginnende innere Konsolidierung in der Metallrohstoffwirtschaft.

Nach amerikanischen Berechnungen haben die Weltvorräte von

Raffinadekupfer

zu Anfang des vergangenen Monats um etwa 1000 Tonnen abgenommen und die Produktion war mit ungefähr 64 000 Tonnen wohl die bisher niedrigste seit Jahrzehnten. Wenn auch, absolut betrachtet, die Bestandsziffer mit mehr als 700 000 Tonnen als ziemlich hoch gilt, ist doch eine gewisse psychologische Einwirkung der leichten Abnahme nicht zu verkennen. Das allgemeine Geschäft war im Berichtsmonat ungleichmäßig. Nach anfänglicher Belebung, die nicht nur auf die Hebung der Umsatztätigkeit an den Börsen, sondern auch auf bessere Nachfrage des Konsums zurückzuführen ist, trat etwa um die Mitte des Monats ein Umschwung ein und das Geschäft ging zurück. Vorübergehend war an den Börsen lebhafter zu tun, doch handelt es sich bei den Abschlüssen vorwiegend um Glattstellungen der Spekulation zum Zwecke der Gewinnsicherungen bei Standard. Das Elektrolytgeschäft war lediglich in den Vereinigten Staaten vorübergehend etwas besser, wo einige Großkonzerne der Elektroindustrie zu umfangreichen Deckungen schritten. Zum Schluß der Berichtszeit war die allgemeine Umsatztätigkeit sehr ruhig.

Der Bleimarkt

hatte bekanntlich die Aufwärtsbewegung in den Wochen der ausgesprochenen Kupferhausse nicht in demselben Ausmaß wie dieses Metall mitgemacht, so daß die Kursrückschläge auch nicht in demselben Umfange in Erscheinung traten. Die statistische Lage wird im allgemeinen immer noch ungünstig beurteilt, obwohl in den Vereinigten Staaten im vergangenen Monat die Vorräte um etwa 5000 Tonnen zurückgingen, nachdem sie fast dauernd in der letzten Zeit zugenommen hatten. An den Börsen machte sich nur vorübergehend ein etwas lebhafteres Kaufinteresse bemerkbar. Im allgemeinen beschränkte sich die Tätigkeit des Handels auf Kupfer und Zinn und allenfalls auf Zink. In England hatte sich das Konsumgeschäft durch bessere Nachfrage der Kabelindustrie etwas belebt und vorübergehend konnten auch Russenkäufe auf die Tendenz Einfluß ausüben. Die allgemeine Verstimmung bei Kupfer übte zum Schluß der Berichtszeit einen leichten Druck auf die Preisbewegung und die Tendenz aus. Nach den Berechnungen der Frankfurter Metall-Gesellschaft wurde die Welthüttenerzeugung im August mit 90 480 Tonnen gegenüber 87 072 Tonnen im Vormonat und 115 596 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1931 festgestellt. Während bei den anderen Metallen die Produktionskürzungen weiter durchgeführt wurden, ist bei Blei eine leichte Zunahme der Gewinnung festzustellen.

Die Zinkproduktion

ist weiter zurückgegangen. Nach der Metall-Gesellschaft betrug die Welthüttenerzeugung im August 58 789, im Juli 61 589 und im Monatsdurchschnitt 1931 84 183 Tonnen. Die Vorräte bei den Kartellproduzenten sind auf ungefähr 158 000 Tonnen gesunken, und auch in den Vereinigten Staaten ist nach anhaltender Zunahme in der letzten Zeit eine leichte Verminderung der Bestände zu verzeichnen. Immer noch hat Zink die stärkste Entspannung der statistischen Lage aufzuweisen, und es überrascht nicht weiter, daß dieses Metall sich im großen und ganzen gegenüber dem Kurseinbruch von Blei und vor allen Dingen von Kupfer gut halten konnte. Die Aufnahmefähigkeit des Konsums war auch im Berichtsmonat eng begrenzt. Hin und wieder machte sich eine Belebung durch bessere Nachfrage der Walzwerksindustrie bemerkbar. Zum Schluß des Monats traten im In- und Auslande gegenüber den höchsten Kursen in den ersten Wochen leichte Rückschläge ein.

Am Zinnmarkt

war die Tendenz ausgesprochen fest. Vorübergehend traten leichte Abschwächungen ein, die aber im Vergleich zu den Preisrückgängen von Blei und Kupfer unbedeutend waren. Bei der Bewegung dieses Marktes ist aber zu berücksichtigen, daß nicht wirtschaftliche, sondern mehr psychologisch-spekulative Faktoren bei der Preisbildung den Ausschlag gaben. Die Aufkäufe der beiden Pools halten an, und die Durchführung des Byrne-Schemas macht sich natürlich in der statistischen Lage durch Abnahme der Vorräte und einen allgemeinen Rückgang der Produktion stark bemerkbar. Die Welterzeugung betrug im Juli 8529, im August 5391 und im Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres 12 482 Tonnen. Am 31. August ist das Produktionsabkommen abgelaufen und erst jetzt wird sich herausstellen, inwieweit tatsächlich die innere Konsolidierung in der Zinnrohstoffwirtschaft so große Fortschritte gemacht hat, um die jetzt gültigen hohen Preise zu rechtfertigen. Die Beschäftigung in der verarbeitenden Industrie war ungleichmäßig. In der amerikanischen Weißblechfabrikation wird immer nur noch mit ungefähr einem Drittel der normalen Kapazität gearbeitet, während in England unverkennbar eine Besserung und damit auch eine Belebung der Nachfrage nach Zinn und Zinnlegierungen eingetreten ist. Im Gegensatz zu allen anderen Metallen sind hier nur ganz geringe Preisschwankungen festzustellen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 4. Okt.

Privatdiskont 4,875 %

Im Verlaufe konnten sich die Kurse allgemein befestigen, da verschiedene Privatbankfirmen als Käufer auftraten. Auch die Spekulation nahm Deckungen vor. J. G. Farben konnten sich um 1,5 % erholen und fast ihren gestrigen Schlußkurs erreichen. Siemens erhöhten ihren Gewinn auf 2,75 %. AEG. gewannen 1 % und überschritten damit ihren gestrigen Kurs. Vereinigte Stahl zogen auf 20,5 an. Ferner hörte man Salzdetfurth 165 bis 167 (168), Aku 55 bis 56,5 (55,5), Bemberg 49,75 bis 50,5 (50,875). Harpener notierten 72,25 bis 73,25. Renten lagen dagegen eher schwächer. Gegen Schluß konnten sich die höchsten Tageskurse nicht ganz behaupten, da Gewinnmitnahmen erfolgten, doch blieb die Grundstimmung nicht unfreundlich. Lediglich Deutsch-Atlant. Telegraphen waren weiter angeboten und schlossen fast 4 % niedriger.

Am Kassamarkt kam noch überwiegend Ware heraus. Die Kurse bröckelten daher weiter ab. Nach längerer Notizaussetzung kamen Voltohm 19,5, Linzel-Schuh 7 und Grün & Bilfinger 8 % niedriger wieder zur Notiz. Elektra Dresden ermäßigten sich um 3, Vorwohler Zement und Hohenlohe verloren je 2, Habermann & Guttes 2,75 und Erdmannsdorfer Spinner 1,5 %. Goedhard konnten sich um 2 % erholen, da eine größere Bestellkaufordre zur Ausführung gelangte. Oberbayrische Ueberlandzentrale gewannen 1,5, Lingner-Werke 1 %.

Frankfurter Abendbörse vom 4. Oktober

Ruhig, eher schwächer

An der Abendbörse war das Geschäft sehr still und die Tendenz unter dem Eindruck der stillen, teilweise schwächeren Auslandsbörsen eher nachgebend. J. G. Farben lagen 0,75 % schwächer, Montanwerte knapp behauptet. Von Elektroaktien Siemens wieder 1 und Schuckert 0,75 % schwächer. Am Kunstseidenmarkt war Aku etwas freundlicher. Der Rentenmarkt lag ruhig. Altbesitz eine Kleinigkeit freundlicher. Im Verlaufe konnte sich der Farbenkurs bis 94,5 nach 94,25 erholen.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbesitz 83, dergl. Neubesitz 6,55, 4%ige Schutzgebiete 5,25. Ausländische Anleihen: 5%ige Mexikaner 3,75. Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft 91, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75, Dresdner Bank 61,75, Reichsbank 125. Bergwerksaktien: Buderus 38,75, Gelsenkirchen 37,5, Mansfeld 20, Phönix 25,75, Rheinstahl 64, Vereinigte Stahlwerke 19,875. Transportwerte: Hapag 16,25, Nordlloyd 17. Industrieaktien: Aku 56,125, AEG. 81,25, Daimler 20, Deutsche Gold und Silber 135,25, Elektr. Licht und Kraft 85,75, J. G. Farben 94,25, Felten & Guilleaume 54, Gesfürel 70, Th. Goldschmidt 27,25, Holzmann 57, Lahmeyer 117, Metallgesellschaft 34,75, Rütgerswerke 40,5, Schuckert 71,25, Siemens & Halske 116,5.

Auswärtige Devisen

• **London**, 4. Okt., 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 845⅝, Montreal 879¾, Amsterdam 859½, Paris 88,15, Brüssel 24,88, Italien 67,34, Berlin 14,52, Schweiz 17,91, Spanien 42,28, Kopenhagen 19,27, Stockholm 19,47, Oslo 19,86, Lissabon 100,90, Helsingfors 282, Prag 110¾, Budapest 26,75, Belgrad 235½, Sofia 482½, Moskau 672, Rumänien 581½, Konstantinopel 750, Athen 565, Wien 29,12, Lettland 17,50, Warschau 30,87, Buenos Aires, offiziell 40,87, inoffiziell 84,12, Rio de Janeiro 548, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4¾, Schanghai 1,9 5/16, Jokohama 1,4 7/16, Australien 125¼, Mexiko 16,95, Neuseeland 109,81, Montevideo 29,00, Valparaiso —, Buenos auf London 40,81, Südafrika 71,87.

• **Neuyork**, 4. Okt., 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,79, London, Kabel 845 9/16, Paris 391¾, Schweiz 19,27½, Italien 512¾, Holland 40,16½, Oslo 17,40, Kopenhagen 17,91, Stockholm 17,74, Brüssel 18,87½, Madrid 817, Montreal 91,00.

• **Neuyork**, 4. Oktober. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,79, London-Kabel 845 9/16, Paris 391 9/16, Schweiz 19,27¾, Italien 512¾, Holland 40,16½, Oslo 17,42, Kopenhagen 17,92, Stockholm 17,74, Brüssel 18,88, Madrid 817, Montreal 90,93, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 743, Athen 69½, Japan 28,75 Br., Bankazepte (90 Tage), Geld ¾, Brief ¾, tägliches Geld 2, Prima-Handelswechsel, niedrigster 2, höchster 2¼, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2.

Geld- und Börsenwesen

• **Landständische Bank Bautzen-Dresden.** Wie bereits gemeldet, finden die Auslosungen der Lausitzer Aufwertungskreditbriefe Reihe 15 am 11., 12. und 13. d. M. statt. Von den etwa 4 Mill. Reichsmark in Umlauf befindlichen Werten werden an diesen Tagen etwa 550 000 Reichsmark oder reichlich der achte Teil des Gesamtumlaufes, zur Auslosung kommen.

• **Die bevorstehende Neuregelung der Türkenschulden.** Das jetzt vor dem Abschluß stehende türkische Schuldenabkommen wird den Anleiheinhabern weitgehende Opfer auferlegen. Nach der „F. Z." werden von den Vorkriegsschulden der alten Türkei von 81,58 Mill. Pfund Sterling, woran die neue Türkei mit 69¼ %, also mit 52 Millionen teilhat, diese 52 Millionen auf 8 Millionen Goldpfund einer neuen 7½ %igen Anleihe zusammengeschnitten. Der Inhaber eines Titels über 408 M. (500 Franken) wird etwa 85 M. der neuen Anleihe erhalten. Die neue 7½ %ige Anleihe wird in 50 Jahren tilgbar und nach 10 Jahren konvertierbar sein. Bei der Wahl eines 7½ %igen Zinses ging die Türkei offenbar davon aus, daß sich an die jetzige Ablösungsanleihe bald weitere Emissionen anschließen lassen. Für die Annuitäten sollen die Zölle von Konstantinopel haften.

• **Waggon- und Maschinenbau-A.-G., Görlitz.** Die Görlitzer Stadtverordnetenversammlung befaßte sich Ende voriger Woche mit der Bürgschaft für die Wumag. In der Aussprache, die sich in der Hauptsache auf die im Umlauf befindlichen Gerüchte über die Gehälter der Direktoren bezog, wurde gefordert, daß diese unter allen Umständen in Einklang mit den heutigen Verhältnissen gebracht werden müssen, um so einer Sanierung und Konkurrenzfähigkeit des Werkes die Wege ebnen zu können. Der Referent, Stadtverordneter Kommerzienrat Dr. Weil, der Mitglied des Aufsichtsrats der Wumag ist, trat dem übertriebenen Behauptungen entgegen und sagte zu, Mißständen, soweit es im Bereiche der Möglichkeit liege, entgegenzutreten. Die Bürgschaft in Höhe von etwa 1,7 Mill. Reichsmark wurde für ein weiteres Jahr bewilligt.

• **Rudolph Karstadt A.-G., Berlin.** Entgegen den verschiedentlich gebrachten Nachrichten wird die Gesellschaft nach einer Erklärung der Verwaltung den am 1. November 1932 fällig werdenden

dem Tilgungsbetrag ihrer Dollaranleihe nach Amerika überweisen, hat aber den Fiscal Agent ersucht, nicht die Auslosung gemäß dem Tilgungsplan vorzunehmen. Sie wird vielmehr die Tilgungssumme an eine Treuhandstelle in Newyork zahlen, bei der der Betrag zugunsten der Bondsinhaber hinterlegt wird. Die Gesellschaft läßt sich hierbei von dem Gesichtspunkt leiten, daß es im Interesse nicht nur der Gesellschaft selbst, sondern auch der Bondsinhaber liegt, die Tilgungssumme nicht einzelnen durch den Zufall des Loses begünstigten Bondsinhabern zugutekommen zu lassen, sondern sie im Interesse der Gesamtheit der Obligationäre zu verwerten. Ein Vorschlag über die Verwendung des Treuhandfonds wird im Rahmen des Reorganisationsplanes, der sich noch in Vorbereitung befindet, vorgelegt werden. Indem die Gesellschaft auf diese Weise den fällig werdenden Tilgungsbetrag für den bevorstehenden Termin in voller Höhe zahlt, hofft sie bei den Bondsinhabern Verständnis für diesen ersten Schritt zu finden, der zu einer Aenderung des Anleihevertrages vor allem hinsichtlich der drückenden Bestimmung über die Pari-Auslosung führen soll.

Kapitalveränderungen

* **Sanierung und Fusion in der Lüdenscheider Metallgruppe.** In den am Montag gemeinsam abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen der Lüdenscheider Metallwerke A.-G. vorm. Jul. Fischer & Bosse und der Vereinigte Elektrotechnische Fabriken F. W. Busch & Gebr. Jaeger A.-G., Lüdenscheid, wurde beschlossen, den demnächst stattfindenden Hauptversammlungen gemäß den Vorschlägen des Vorstandes eine durchgreifende Sanierung bei gleichzeitiger Fusion beider Gesellschaften wie folgt zu unterbreiten: Die Vereinigte Elektrotechnische Fabriken F. W. Busch & Gebr. Jaeger legt, wie bereits angekündigt, ihr Kapital im Verhältnis von 3:1 durch Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form zusammen. Die durch Wiedererhöhung des auf diese Weise herabgesetzten Kapitals bis zum Betrage von 1,5 Mill. Reichsmark geschaffenen neuen Aktien werden den Aktionären der Lüdenscheider Metallwerke A.-G. zum Zwecke der Durchführung der Fusion dergestalt angeboten, daß auf je sechs Aktien der Lüdenscheider Metallwerke A.-G. eine neue Aktie der Vereinigten Elektrotechnischen Fabriken gewährt wird. Darüber hinaus soll über eine weitere Kapitalerhöhung um bis zu 1,5 Mill. Reichsmark Beschluß gefaßt werden. Auf diese Aktien soll den Großgläubigern der Gesellschaft eine Option eingeräumt werden. Mit den genannten Gläubigern sind außerdem bezüglich Fälligkeit und Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeiten für den Fall der Fusion befriedigende Vereinbarungen getroffen. Einer demnächst einzuberufenden Obligationärversammlung der Lüdenscheider Metallwerke A.-G., die vor der Hauptversammlung stattfinden soll, werden außerdem Vorschläge bezüglich einer Umgestaltung der bisherigen Anleihebedingungen, die zum Teil nur vorübergehender Natur sein soll, vorgelegt werden.

Geschäftsabschlüsse

* **Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin.** Der zum 21. Oktober einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1931 wird ein Abschluß vorgelegt werden, der im wesentlichen dem vorjährigen gleicht. Damals wurde infolge erhöhter Abschreibungsnotwendigkeit auf die Agrisa-Beteiligung der zu diesem Zweck geschaffenen Wiederaufbaurücklage ein Betrag von rund 121 000 Reichsmark entnommen, wodurch ein Ausgleich der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte. Im Geschäftsjahr 1931 konnten die Aufschließungsarbeiten im Konzessionsgebiet der Agrisa im wesentlichen beendet werden. Es mußte dabei jedoch nochmals in etwa Vorjahrshöhe auf die Wiederaufbaurücklage zurückgegriffen werden. Im übrigen sei in der Gesamtsituation der Gesellschaft keine Verschlechterung eingetreten, man könne im Gegenteil von einer geringen Besserung sprechen, was einmal auf die infolge der absinkenden Preistendenz durchgeführte Unkostensenkung, zum anderen Teil auf eine leicht gesteigerte Produktion und erhöhten Absatz zurückzuführen sei.

* **Deutsche Baumwoll A.-G. (Debag), Osnabrück.** Diese zur Hammersen-Gruppe gehörende Gesellschaft legt gemäß Hauptversammlungsbeschluß vom 28. April 1932 ihren sieben Monate umfassenden Geschäftsbericht per 30. April 1932 vor. Der Abschluß sieht einen Reingewinn von 234 144 Reichsmark vor, der vorgetragen wird. Bekanntlich schloß das letzte volle Geschäftsjahr per 30. September 1931 mit einem Verlust von 0,165 Mill. Reichsmark, um den sich der Gewinnvortrag aus den Vorjahren auf 0,084 Mill. Reichsmark ermäßigte. Die Erträge aus dauernden Beteiligungen werden für das 7-Monats-Geschäftsjahr mit 0,104 (0,154) Mill. Reichsmark und außerordentliche Erträge mit 0,296 (—) Mill. Reichsmark verbucht. Letztere stellen den Buchgewinn aus dem Verkauf der Tilburg-Aktien dar. Die Erträge aus dauernden Beteiligungen sind lediglich die 5%ige Dividende der Augsburger Buntweberei vorm. L. A. Riedinger, Augsburg. In der Bilanz per 30. April 1932 werden die dauernden Beteiligungen mit 26 291 931 (25 304 931) Reichsmark ausgewiesen. Der Abgang stellt sich auf 0,46 Mill. Reichsmark und der Zugang auf 0,46 Mill. Reichsmark, wobei im letzteren Posten in der Hauptsache Aktien von Konzerngesellschaften und neue Aktien der DD-Bank enthalten sind. Die Forderungen an Konzerngesellschaften erhöhten sich auf 3,978 (1,249) Mill. Reichsmark im wesentlichen durch Forderungen an die Baumwollspinnerei am Stadtbach und gegen die F. H. Hammersen A.-G. im Zusammenhang mit dem Verkauf von Konzernaktien an diese Gesellschaft. Die Gesamtdebitoren belaufen sich auf 3,351 (1,315) Mill. Reichsmark. Andererseits betragen bei einem Aktienkapital von unverändert 28 Mill. Reichsmark die Verbindlichkeiten nur noch 0,249 (7,177) Mill. Reichsmark, da solche gegenüber Konzernfirmen infolge der bereits erwähnten Transaktionen auf 13 045 Reichsmark (6,578 Mill. Reichsmark) zurückgingen. Bankschulden belaufen sich auf 0,184 (0,363) Mill. Reichsmark. Ferner erscheint neu ein Wertberichtigungskonto mit 0,567 Mill. Reichsmark.

* **Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. (Bubiag).** Laut DHT. würde das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres 1931/32 die Ausschüttung der Vorjahrsdividende von 10% ermöglichen. Im Hinblick auf die ungeklärte Wirtschaftslage wird man sich jedoch voraussichtlich auf eine Ermäßigung des Satzes auf 8% einigen. Die Bilanzsitzung findet in etwa zwei Wochen statt.

Hauptversammlungen

* **Hamburgische Elektrizitätswerk A.-G.** In der Hauptversammlung, die den Abschluß für 1931/32 mit 8½% nach 10% Dividende genehmigte, wurde über den Verlauf des ersten Vierteljahres 1932/33 mitgeteilt, daß sich die Lage insoweit gebessert habe, daß diesmal eine Zunahme des Stromverbrauchs um durchschnittlich 3% zu verzeichnen sei, während im Vorjahre eine Abnahme von 3% im gleichen Zeitraum eingetreten war.

* **Jute-Spinnerei und -Weberei Kassel.** Die Hauptversammlung genehmigte alle Anträge der Verwaltung und beschloß, die Dividende für 1931/32 auf wieder 8% wie im Vorjahr festzusetzen. Mit Rücksicht auf das 50jährige Bestehen des Unternehmens wurde weiterhin beschlossen, eine Sonderdividende von 1% auf das dividendenberechtigte Aktienkapital zu verteilen und die Mittel hierzu dem vorjährigen Gewinnvortrag zu entnehmen. Auf Anfrage eines Aktionärs wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft für mehrere Monate mit Aufträgen versorgt und es ihr auch gelungen sei, sich mit Rohjute einzudecken, obwohl die Beschaffung der erforderlichen Pfunddevisen immer noch auf große Schwierigkeiten stoße. Die Verständigung mit der Interessengemeinschaft Deutscher Juteindustrieller, in der ungefähr 80% der deutschen Juteindustrie zusammengefaßt sind, habe sich bewährt.

Verschiedenes

* **Lettland verbietet die Einfuhr deutscher Wollstoffe.** Das lettländische Finanzministerium hat ein Einfuhrverbot für Wollstoffe erlassen. Bisher wurden Wollstoffe vornehmlich aus Deutschland bezogen.

Zahlungsstockungen

* **Schuhwarenhaus H. Nordheimer in Leipzig.** Nach einem vorläufigen Status stehen den Verbindlichkeiten von etwa 883 000 Reichsmark nach Abzug von etwa 39 000 Reichsmark bevorrechtigten Forderungen eine freie Masse von etwa 553 000 Reichsmark gegenüber. Es erscheint verfrüht, auf Grund des Status eine Quote errechnen zu wollen, da einmal der Status noch Aenderungen erfahren kann und zum anderen die Höhe der vollzubefriedigenden Kleingläubiger bis 500 Reichsmark noch nicht bekannt ist. Die Verbindlichkeiten gliedern sich in Kreditoren und Akzepte nach Abzug von Eigentumsvorbehalten und Uebereignungen mit etwa 708 000 Reichsmark, Hypotheken 94 500 Reichsmark, Bankschulden etwa 51 000 Reichsmark, sonstige Unkosten und Kreditoren etwa 29 000 Reichsmark. Anderseits wird als Hauptaktiven das Warenlager mit etwa 325 000 Reichsmark angeführt, und zwar nach entsprechender Abwertung. Im übrigen erscheinen: Kasse und Postscheck mit etwa 16 000 Reichsmark, Inventar und Autos mit 78 500 Reichsmark, Grundstücke, Grundstücksanteile und Beteiligungen mit zusammen 132 000 Reichsmark. Hierbei sind die Geschäftserwerbskonten Dresden und Dortmund sowie der Grundstücksanteil Münster voll abgeschrieben. Ferner wird noch der Rückkaufswert der Lebensversicherungen mit 40 000 Reichsmark angeführt. Nach dem Vergleichsvorschlag werden Forderungen bis 500 Reichsmark voll befriedigt. Die übrigen Verfahrensgläubiger erhalten 40% in zwölf gleichen Monatsraten innerhalb eines Jahres. Außerdem wird noch ein Besserungsschein von 25% geboten, und zwar insbesondere im Hinblick auf noch schwebende Prozesse, deren Ausgang noch ungewiß ist.

* **Zahlungseinstellung der Flensburger Bäcker-Einkaufs-Genossenschaft.** Eine der größten Firmen der Stadt Flensburg, die Flensburger Bäckerei-Einkaufs-Genossenschaft, hat ihre Zahlungen eingestellt und Einleitung eines Zwangsverfahrens beim Amtsgericht beantragt. Die Verluste sollen recht erheblich sein und besonders auf die schlechte Lage im Bäckereigewerbe sowie auch auf eine zu weitgehende Kreditgewährung an kleinere Stadt- und Landbäcker zurückzuführen sein.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Aufgehoben: Stollberg (Erzgeb.): Lohnfuhrwerksbesitzer Paul Albin Schulze, Oelsnitz. Zwickau: Brauerei- und Versicherungsvertreter Walter Döll, früher Inh. d. Fa. Julius Köhler, Zwickau.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Lichtenstein-Callnberg: Strickwarenfabrikant Max Ludwig Bach, Lichtenstein-Callnberg.

Aufgehoben: Olbernhau: Möbelhändler Albert Steuer, Olbernhau. Plauen (Vogtl.): Gardinenfabrikant Emil Richard Kaufmann, Plauen.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 4. Oktober

Kaffee. Vereinzelt lagen heute einige Santosangebote vor, diese lagen ungefähr auf dem gleichen Niveau wie vor dem Aufstand. Die Käufer am hiesigen Markt übten aber weiter Zurückhaltung, da man erst die Entwicklung der Lage in Brasilien abwarten will. Die Terminmärkte eröffneten schwächer, es kamen nur Briefkurse zustande. Gewaschene Kaffees lagen bei behaupteten Notierungen still. Santos: special 62 bis 66, extraprime 60 bis 62, prime 58 bis 60, superior 55 bis 70, good 53 bis 55, Rio 46 bis 50. Gewaschene: Salvador 65 bis 89, Guatemala 65 bis 92, Costa Rica 67 bis 115, Maragogype 75 bis 120 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Accra Haupternte loko 22 bis 21½ Reichsmark, per September-Oktober 29,6 bis 29 Schilling, per November-Januar 28,6 bis 28 Schilling, Zwischenernte per September-Oktober 26 bis 25,6 Schilling, Superior-Bahia per September-Oktober —, Fazn. Lagos loko 28 bis 27,6 Schilling, per Oktober-Dezember 27 bis 26,6 Schilling, Fein-Thomé per September-Oktober 31 Schilling, Superior-Epoca-Arriba per September-Oktober 9¾ Dollar, Superior-Sommer-Arriba per September-Oktober 11 Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag ruhig, die Preise blieben unverändert. — Kakaohalbfabrikate: Prompt Norddeutschland, Mitteldeutschland und Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,62½ bis 1,65, spätere 1,65, kleine Mengen 1,70. Deutsche Exportbutter ohne Notierung.

Reis. Der Markt lag auch heute ziemlich ruhig, die Notierungen blieben unverändert. Burma L. M. 0 9,6, Basein 60/0 glaciert 10,6, Moulmein 13,6, Siam 600 extra glaciert 18, dergl. 6000 glaciert 14,9, Patna 600 glaciert 17,6, Bruchreis 1. Sorte 8,10½, dergl. 2. Sorte 8,6 Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Extra fancy blue rose loko 6,25, per Oktober 6,75 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt lag ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 7,10½, per Oktober 7,9¾, per November-Dezember 7,9 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 10¾, raffiniertes 18 bis 18½, Hamburger Schmalz 20¾ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Japanbohnen lagen mit 15,50 Reichsmark verzollt etwas abgeschwächt, dagegen waren grüne Erbsen gesucht und höher bezahlt; die Schälmühlen bekundeten starkes Interesse. Für Exportzwecke waren gelbe Viktoriaerbsen begehrt. Schmalzbohnen 22 bis 23,50, Mittelbohnen 18,50, Japanbohnen 15,50, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 27, Viktoriaerbsen 30, grüne Erbsen geschält 40 bis 41, grüne Splittererbsen 37,50, gelbe Erbsen geschält 32,50, gelbe Splittererbsen 29,50, kleine Linsen 18 bis 24, Mittellinsen 28 bis 32, große Linsen 40 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt Hamburg.

Gewürze. Der Markt lag ruhig, die Preise blieben unverändert. Weißer Muntok 96, weißer Batavia Muntok 98, schwarzer Lampong 88, schwarzer Singapore 88, Tellicherry 100, Piment 48 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt. (Zollsätze für Pfeffer 50, für Piment 75 Reichsmark per 100 Kilogramm.)

Londoner Metallkurse vom 4. Oktober

Kupfer (Pfund Sterling je Tonne). Tenden: stetig. Standard per Kasse 33¼ bis 33¾, 3 Monate 33 5/16 bis 33 7/16, Settlementspreis 33¼, Elektrolyt 37½ bis 38, best selected 35¾ bis 37, strong sheets 62, Elektro wire bars 38.

Zinn (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: stetig. Standard per Kasse 151¼ bis 151½, 3 Monate 152½ bis 152¾, Settlementspreis 151¼, Banka 160¼, Straits 157.

Blei (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: willig. Ausländ. prompt off. 12 7/16, inoff. 12 7/16 bis 12½, entfernte Sichten off. 12 11/16, inoff. 12¾ bis 12 11/16, Settlementspreis 12½.

Zink (Pfund Sterling je Tonne). Tendenz: stetig. Gewöhnl. prompt off. 15 1/16, inoff. 15 1/16 bis 15¼, entfernte Sichten off. 15¼, inoff. 15¼ bis 15 5/16, Settlementspreis 15¼.

Aluminium (Pfund Sterling je Tonne). Inland 100. **Antimon-Regulus** (Pfund Sterling je Tonne). Erzeugerpreis 42 bis 42½, chinesisches 22 bis 22½. **Quecksilber** (Pfund Sterling je Flasche 9¼ bis 9½. **Platin** (Pfund Sterling je 29 Ounces) 9¾ bis 9¾. **Wolframerz** cif (Schilling je Einheit) 11¾ bis 11½. **Nickel** (Pfund Sterling je Tonne). Inland 240 bis 245, Ausland 37 bis 38 Dollarzent. **Weißblech J. C. Cokes** (20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Pfund) 16 bis 16¼. **Kupfersulfat** fob (Pfund Sterling je Tonne) 17½ bis 18. **Cleveland Gießereieisen Nr. 3** fob Middlesborough (Schilling je Tonne) 58½. **Silber:** ruhig — stetig. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 119,4.

* **Liverpool, 4. Oktober.** Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,86, Oktober 5,66, November 5,62, Dezember 5,61, Januar 5,60, Februar 5,60, März 5,60, April 5,61, Mai 5,62, Juni 5,62, Juli 5,62, August 5,61, September 5,61, Oktober 5,61, Januar 1933 5,63, März 5,65, Mai 5,67, Juli 5,68. Tagesimport 8300 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 8,45, Oktober 8,05, November 8,11, Dezember 8,07, Januar 8,18, März 8,26, Mai 8,33, Juli 8,41. Upper F. G. F.: Loko 7,24, Oktober 7,08, November 7,08, Dezember 7,10, Januar 7,12, März 7,16, Mai 7,21, Juli 7,25. Tendenz: stetig.

* **Newyork, 4. Okt.** Baumwolle. (Anfang.) Oktober 7,06, Dezember 7,12 bis 7,14, Januar 7,20 bis 7,21, März 7,27 bis 7,28, Mai 7,38 bis 7,40, Juli 7,40. Tendenz: stetig.

* **Neworleans, 4. Okt.** Baumwolle. (Anfang.) Dezember 7,11 bis 7,14, Januar 7,19, März 7,29, Mai 7,42 bis 7,43. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires, 4. Okt.** (Anfang.) Weizen: Oktober 7,00, November 6,84, Februar 6,43. Mais: Oktober 4,75, November 4,88, Dezember 4,98. Hafer: Oktober 5,35. Leinsaat: Oktober 10,10, November 10,26, Februar 10,30.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Newyork (Schluß)	4. Oktober	3. Oktober
a) Rohzucker:		
per Oktober	0,99	1,01
per Dezember	1,01	1,08
per Januar 1933	1,03—1,04	1,04—1,05
per März 1933	1,00	1,02—1,03
per Mai 1933	1,03—1,04	1,07—1,08
per Juli 1933	1,07—1,08	1,11
per September 1933	1,12	1,15—1,16
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,15	3,16
Tendenz: kaum stetig.		

Kaffee — Newyork (Schluß)	4. Oktober	3. Oktober
Rio Nr. 7 loko	9,00	—
Rio per Dezember	6,70	6,45
Rio per März 1933	6,00	5,92
Rio per Mai 1933	5,88	5,77
Rio per Juli 1933	5,78	5,70
Rio per September 1933	5,70	5,63
Santos Nr. 4 loko	12,50	—
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Newyork (Schluß)	1. Oktober	3. Oktober
Loko Newyork	7,15	7,15
Oktober	6,99	6,98
November	7,04	7,00
Dezember	7,08—7,09	7,09—7,08
Januar 1933	7,13	7,09—7,10
Februar 1933	7,18	7,12
März 1933	7,24	7,16—7,18
April 1933	7,29	7,21
Mai 1933	7,34	7,27—7,28
Juni 1933	7,37	7,31
Juli 1933	7,40—7,41	7,35—7,37
August 1933	7,44	7,40
September 1933	7,47	7,42
Zufuhr in atlantischen Häfen	4 000	3 000
Zufuhr in Golfhäfen	63 000	20 000
Export nach England	—	10 000
Export nach dem Kontinent	22 000	49 000

Tendenz: stetig.

Die Preise für Baumwolle zogen heute unter dem Eindruck der Liverpooler Kabelmeldungen sowie auf die Nachricht über allgemeine Niederschläge etwas an. Die Voraussage von Frostwetter aus Teilen des Anbaugebietes stellte eine weitere Anregung dar. Der Handel schritt zu Anschaffungen, außerdem erfolgten Deckungen. Demgegenüber war das Angebot nur klein, und auch die Hedgingsabgaben sind auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Bei anziehenden Notierungen ließ die Kauflust jedoch erheblich nach, da man offenbar auch weiterhin dazu neigte, den Börsenbericht abzuwarten. Gegen Ende des Verkehrs erfolgten Realisationen, so daß ein erheblicher Teil der erzielten Besserungen wieder verloren ging.

Baumwolle — Neworleans (Schluß)	4. Oktober	3. Oktober
Loko Neworleans	7,10	7,04
Oktober	7,06—7,09	6,96
Dezember	7,10—7,11	7,04—7,05
Januar 1933	7,16	7,08
März 1933	7,25	7,21—7,22
Mai 1933	7,35	7,31—7,32
Juli 1933	7,46	7,41—7,42

Tendenz: stetig.

Metalle — Newyork (Schluß)	4. Oktober	3. Oktober
Kupfer lake loko	6,375	6,375
Kupfer Elektrolyt loko	6,25	6,25
Kupfer Katinga refinery loko	6,00	6,00
Kupfer cif Hamburg prompt	6,25	6,25
Zinn Newyork, Straits loko	24,50	24,30
Zinn Newyork, Straits per November	24,60	24,30
Blei Newyork loko	3,25	3,10
Blei East St. Louis loko	3,10	3,00
Zink East St. Louis loko	3,10	3,10
Silber	27,375	27,375
Platin	30,00	30,00
Aluminium 98/99 %	22,00	22,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,05—20,05	19,05—20,05

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	4. Oktober	3. Oktober
Weizen per Dezember	54,25—54,125	58,50
Weizen per Mai 1933	59,125	58,50—58,375
Weizen per Juli 1933	60,375	59,375

Tendenz: stetig.

In Weizen erfolgten Käufe für südliche und westliche Rechnung. Auch von Europa waren Kaufordres eingetroffen. Die östlichen Firmen bekundeten gleichfalls lebhaftes Interesse, wofür offenbar die Erwartung maßgebend war, daß Präsident Hoover in seiner Rede in Iowa sich eingehend mit den Problemen der amerikanischen Landwirtschaft befassen werde.

Mais per Dezember	28,00	27,125
Mais per Mai 1933	33,00	32,125
Mais per Juli 1933	34,50	33,625
Tendenz: fest.		
Hafer per Dezember	17,25	17,125
Hafer per Mai 1933	20,125	19,875
Hafer per Juli 1933	—	—
Tendenz: stetig.		
Roggen per Dezember	35,625	35,25
Roggen per Mai 1933	38,625	38,125
Roggen per Juli 1933	—	—
Tendenz: stetig.		

Roggen und Hafer schlossen sich der Allgemeintendenz an.

Chicago. Lokopreise	4. Oktober	3. Oktober
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	58,50	—
Mais gelber Nr. 2	28,00	27,75
Mais weißer Nr. 2	27,75	—
Mais gemischter Nr. 2	27,50	27,375
Hafer weißer Nr. 2	17,25	17,25
Gerste malting	24,00—38,00	24,00—38,00

Newyork. Lokopreise	4. Oktober	3. Oktober
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	60,50	60,25
Roter Sommer/Winter Nr. 2	63,00	62,50
Harter Sommer/Winter Nr. 2	62,25	61,25
Mais, neu automn. Ernte	37,50	36,625
Roggen Nr. 2 fob Newyork	41,00	40,875
Mehl Spring wheat clears	3,70—4,00	3,70—4,00

Winnipeg (Schluß)	4. Oktober	3. Oktober
Weizen per Oktober	49,25	49,25
Weizen per Dezember	51,625	51,625
Weizen per Mai 1933	56,75	56,50
Tendenz: stetig.		
Hafer per Oktober	24,25	23,25
Hafer per Dezember	23,875	23,375
Hafer per Mai 1933	27,00	26,625
Roggen per Oktober	29,75	29,625
Roggen per Dezember	31,625	31,375
Roggen per Mai 1933	36,50	36,00
Gerste per Oktober	24,75	25,375
Gerste per Dezember	26,25	26,625
Gerste per Mai 1933	29,75	30,125
Leinsaat per Oktober	75,50	76,25
Leinsaat per Dezember	78,00	78,75
Leinsaat per Mai 1933	83,25	84,00

Manitoba	4. Oktober	3. Oktober
Weizen loko Northern I	49,25	49,25
Weizen loko Northern II	47,125	47,125
Weizen loko Northern III	46,00	45,75

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	4. Oktober	3. Oktober
Schmalz per Oktober	4,70	—
Schmalz per Dezember	—	—
Schmalz per Januar 1933	4,40	4,40
Schmalz per Mai 1933	4,52,50	4,50
Speck loko	—	—
Schmalz loko	4,72,50	4,72,50
Tendenz: ruhig.		

Newyork	4. Oktober	3. Oktober
Schmalz prima Western loko	5,45	5,45
Talg special	3,25	3,25
Talg extra	3,50	3,50

Chicago	4. Oktober	3. Oktober
Leichte Schweine niedrigster Preis	3,75	3,80
Leichte Schweine höchster Preis	4,10	4,10
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,50	3,65
Schwere Schweine höchster Preis	4,00	4,05
Zufuhr in Chicago	18 000	28 000
Zufuhr im Westen	69 000	89 000

* **Rosario, 4. Oktober.** (Nur Schlußkurse.) Weizen: November 6,70, Februar 1933 6,40. Mais: November 4,75, Dezember 4,90. Leinsaat: November 10,15, Februar 1933 10,10. In Papierpeso per 100 Kilogramm.

Familien-Nachrichten

Nach langem, in unendlicher Geduld getragenem Leiden entschlief am 30. September im 83. Lebensjahre mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Carl August Toelle

Oberstleutnant a. D., Ritter hoher Orden

1870/71 1914/18.

Dresden-A. 16, Stephanienplatz 4, den 4. Oktober 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Hermine Toelle geb. Fischer.

Auf Wunsch des Entschlafenen erfolgte die Beisetzung in aller Stille.

Am 3. Oktober verschied sanft am Herzschlage nach nur vierstündigem Kranksein unsere gute Mutter

Frau Forstmeister

Mathilde verw. Ranfft geb. Schönfelder

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Dr. jur. **Adolf Ranfft**, Rechtsanwalt u. Stadtrat.

Freiberg i. Sa., am 4. Oktober 1932.

Die Feier findet Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags 1¼ Uhr in der Halle des Donats-Friedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Berichtigung. In dem Nachruf für Kaufmann Julius Paul **Pistorius** muß es am Schluß richtig heißen: „Im Namen aller Hinterbliebenen."

Paul Herrmann
Fridel Herrmann geb. Hönig

Vermählte

Walpurgisstr. 15 — Dr.-Weißer Hirsch, Rißweg 45

Dresden, 4. Oktober 1932

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Hainsberg: Dr. Lange mit Gg. Frenzel. **Vermählt:** Freiberg: Willy Eilenbrandt mit Otto Lange. Berlin: Dr. rer. pol. Carl Haak mit Käte Baum. Stadt Wehlen. Gießen: Gottl. Lode mit Hildeg. Hübner. Meißen. Zittau: Gerhard Lehmann mit Elisabeth Leubner.

Gestorben: Dresden: Paul Geißt, Beerdg. Donnerstag 3 Uhr Israelit. Friedhof; Prof. Paul Seifert, Münchner Str. 50, Einäsch. Donnerstag 1.15 Uhr; Anna vw. Bermes geb. Gottschalk, Pfotenstr. 14, Einäsch. Freitag 3.45 Uhr; Marie vw. Kleine geb. Frieden, Große Plauensche Straße 14, Beerdigung Donnerstag 1.30 Uhr Johannisfriedhof; Robert Weiß, Marsdorfer Straße 6, Einäsch. Donnerstag 2.45 Uhr; Louise Lange; Wilh. Ernst Peterjohn, Einäsch. Mittwoch 1.15 Uhr; Emilie vw. Zimmermann geb. Enders, Ostra-Allee 4; Arthur Herm. Wesner. — Freiberg: Robert Clemens. Kaden: Otto Seufert; Ida Emma Tanneberger geb. Hochenberger. Lößnitz: Hulda Hermsdorf. Hilbersdorf: Emilie Ernestine vw. Wolf geb. Richter. Gersdorf: Gustav Ad. Kähler. Großharthau: Aug. Scholz. Meißen: Carl Wilh. Lommatzsch. Dobrilugk: Bernh. Dähne. Zittau: Josef Ebnert; Hel. Borrmann. Hirschfelde-Schwarz: Auguste Louise vw. Seifert geb. Theurich.

Billig! Billig!

Unsere bekannten Qualitäten

Bett- Tisch- Leib- Wäsche

1 Bezug, 2 Kissen, Linon, altererprobte Qual. 4.20
1 Bezug, 2 Kissen, prima Stangenleinen ... 7.85
1 Bezug, 2 Kissen, la Mako-Damast 9.75
1 Bezug, 2 Kiss., Brokat-Damast, erstkl. Fab. 13.50
1 Ueberschlaglak., la Qual., 150/250 3.75, 1 Kiss. 1.25
1 Paradekissen, vierteilig 1.65, 2.25, 3.60
1 Bettuch, pa. Qual., volle Größe, 1.95, 2.65, 3.25
1 Barchentbettuch, 140/240, erstklass. Fabrikat 3.45
1 Damasttischtuch, 130/160, la Qualität, 2.90, 3.30
1 Tafeltuch, pa. Damast, 165/300, neue Must. 7.80
1 feines Kaffeegedeck m. 6 Serv., Kunstseide 8.90
1 Speisegedeck, 160/300, mit 12 Serv., 60/60 16.80
1 Dtd. pa. reinlein. Damasthandtücher 50/110 15.00
1 Herren-Nachthemd, pa. Stoff und Näherei 3.75
1 Damen-Nachth., eleg. Ausführ., 2.35, 2.90, 3.60
1 Meter ganz erstklassiger weißer Barchent 0.80
1 Schlafdecke, garantiert rein Kamelhaar ... 16.50
1 Rolltuch, 90/300, prima Reinleinen 2.90

Sämtliche andere Wäsche zu ganz besonderen Ausnahmepreisen

Wäsche-König

22 Wilsdruffer Straße 22

Großer Saison-Eröffnungsverkauf

Morgen eröffnen wir die Herbst-Saison mit einem Angebot in Winter-Ulstern, welches die Überlegenheit der guten Eger-Kleidung von neuem unwiderleglich beweist. 600 Mäntel stellen wir in 6 Hauptmodellen in den Standard-Preislagen RM 48.-, 68.-, 82.-, 98.- zum Verkauf.

Der Käufer hat das Wort

Sie sollen bestimmen, welche der Modelle die besten sind. Sie sollen feststellen, welche Mäntel die preiswertesten sind und sich dabei überzeugen, daß die gute Eger-Kleidung die Vorrangstellung in Dresden einnimmt.

30 Preise winken

Beachten Sie deshalb das morgige Hauptinserat.

Ihr guter Berater

Eger & Sohn

NUR IN DER JOHANNSTRASSE

Ein Trauerfall

in Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., **Am See 26**, Ruf 20157, 20158 und 26549 / Dresden-N., **Bautzner Str. 37**, Ruf 52096

Beerdigungen - Überführungen Feuerbestattungen

zu tariflich festgesetzten Preisen
Nachttelephon 20157 - Sonntags geöffnet
Spareinlagen und Versicherung
Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Corona

unser einfarbiger Spezial-Crêpe, modernes, gedieg. Boucié-Gewebe, reine Wolle, ausgesucht schöne Farben, Extrapreis Meter:

1.85

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3-5

Aerztliche Personalnachrichten

Hofrat Dr. Felix Pause
Facharzt für Ohren, Nase, Hals — zurück

Dr. Petzel zurück

Chirurg Dr. Meyer zurück

Dr. med. H. Ullrich (½9–11 u. 3–½5)
Frau Dr. Ullrich-Caffier (11–12)
Pfotenhauerstr. 57 (Tel. 63991) — zurück

Dr. Lang Orthopäde, von der Reise zurück. 10–11, 14–16. Ruf 16134.

Nach mehrjähriger Ausbildung in der Allgemeinpraxis, an dem Sanatorium Agra-Lugano (Prof. Alexander), an den Univ.-Ohrenkliniken in Berlin (Prof. v. Eicken), Königsberg (Geh. Rat Stenger) und zuletzt als Oberarzt an der Univ.-Ohrenklinik Hamburg (Prof. Wittmaack) habe ich mich in Dresden als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten niedergelassen.

Dr. med. Karl Mathé

Prager Str. 31, II. — Sprechstunde 10–12, Mo., Do., So. 3–4, Di., Fr. 6–7½

Mietangebote

Nähe Gr. Garten sind 2 gutmöbl. Zi. m. el. L., Bad u. Tel. an geb. Herrn od. Dame sof. zu verm. Stephanienstr. Nr. 6, 2. I. Tel. 60051.

Heizb. Garage frei! Struvestr. 20, Tel. 21072.

Mietgesuche

Herr i. L. Rentr. ki. sep. möbl. Zimm. u. W 3 481. Invalidendank.

Grundstücke

Großes Gartenland in Strehlen zu verp., evtl. Holzhaus vorh. Zuschr. unter H 774 an Ala, Wilsdruffer Straße 1.

Oefen Herde Gasherde im Fachgeschäft

Chr. Garms

Große Zwingerstr. 13, Nähe Postplatz, Ruf 16262

Geldmarkt

10–15000 Mk.

als 1. Hypoth. auf Stadtmietgrundstück in Dresden aus Privathand **auszuleihen**. Offert. unt. F. G. 289 an d. Exped. ds. Bl.

Unkündbar für jeden Zweck — **Bar** — Rückzahlbar innerhalb 4–8 Jahren

Kredite — Darlehen zu günstigen Bedingungen

„**Spardienst" Kredit-G. m. b. H. Landesgeschäftsst. Dresden**, Carolastr. 10, Tel. 22278

Mietangebote

Auf Loschwitzer Elbberg in historischem Landhaus

11-Zimmer-Wohnung

im ganzen od. geteilt, event. auch möbliert, zu vermieten. Moderner Komfort, fließendes Wasser, elektrische Warmwasserversorgung; Garage, Zubehör, Park; weite Fernsicht. Näheres: Telephon 37498.

Schöne 8-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, Fürstenstr. 60, II. Stock, Friedensmiete 1850 ℳ, ab 1. Okt. ob. später zu verm. Näh. zu erf. **Max Beyer**, Köchlstraße 4. Ruf 31518.

Stellenangebote

Tüchtiger, energischer

Abonnenten-Werber

sofort gesucht. Off. mit Ang. von la Refer. u. Erfolgsnachweis u. K Y 317 Exp. d. Bl.

Solid., tüchtig. möglichst Schlesierin, mit Kochk., a. nation. Ham., s. 1. 11. ges. Mit Zeugn. vorstellen bei Baurat **Kattermann**, Dresden-Neust. 6, Bettinastr. 14. — **Hausmädchen**

Stellengesuche

18½ j. **Mädchen** sucht v. 15. 10. **Stella.** in Priv. od. Gesch.-Haush. Selb. ist sehr kinderlieb u. hat Kochkennin. Ang. unt. B D 151 Fil.-Exped. d. Bl., Radeberg.

Bei den am 26. und 30. September 1932 stattgefundenen Auslosungen unserer Teilschuldverschreibungen sind von den Teilschuldverschreibungen vom September 1907 die Nummern:

Buchstabe A: 4, 7, 18, 20, 22, 24, 29, 38, 44, 48, 51, 57, 80, 89, 94, 128, 154, 159, 183, 189, 191, 219, 226, 227, 229, 237, 239, 247, 250 = 29 à 1000.— Mk. umgestellt auf à 150.— RM.

Buchstabe B: 259, 260, 279, 283, 296, 298, 299, 309, 313, 318, 320, 331, 333, 342 = 14 à 500.— Mk. umgestellt auf à 75.— RM.

von den Teilschuldverschreibungen vom April 1908 die Nummern:

Buchstabe C: 356, 366, 367, 372, 376, 377, 379, 381, 382, 391, 396, 421 = 12 à 1000.— Mk. umgestellt auf à 150.— RM.

Buchstabe D: 426, 434, 435, 439, 443, 444, 449, 458, 459, 460, 461, 473 = 12 à 500.— Mk. umgestellt auf à 75.— RM.

gezogen worden.

Die Rückzahlung dieser Teilschuldverschreibungen erfolgt am 31. Dezember d. J. **bei der Sächs. Landwirtschaftsbank A.-G., Dresden und deren Filialen.**

Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen hört mit dem 31. Dezember d. J. auf.

Dresden, den 30. September 1932.

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt e. G. m. b. H.

Drema

Aktiengesellschaft für Gewinnung, Herstellung und Vertrieb von Lebensmitteln.

Unterricht

Vervielfältig. Uebersetzung. Rackows Handels- und Sprachsch., Altmarkt 15. Rich. Rackow u. Dipl.-Hdl. Dr. Fritz Rackow

Gründliche **Examensvorbereitung G. Hofmann**, Niederwaldstraße 13

Kostenlose Fahrausbildung bei Ankauf eines Opel, gebr., 8/40-PS-Luxuslimousine, desgl. 8/4-PS-Limousine billigst. **Autohaus Rud. Franke**, Nöthnitz-Rockau.

Wer will zum Film? Alt. 17–48 J. Bewerb. bis 10. 10. 32 unter G 4650 Exped. d. Bl.

Charlotte Duhle ab 1. Okt. Walpurgisstraße 10, 1. I. Nervenpflege, Massage, Kuren, Bäder.

Masseur In Refer., übernimmt noch einige Hausbesuche. Anmeld. erbeten unter K R 316 Exped. d. Bl.

Malerarbeiten aller Art solid und billigst. Dekorat.-Maler **Hans Groh**, Reißbahnstraße 2. Ruf 12733.

Die Kaffeestunden für groß und klein

im **Deutschen Hygiene-Museum** finden bei **allen Hausfrauen stets lebhaften Zuspruch.**

Wir laden hiermit wieder für die im Rahmen der Sonder-Veranstaltung des Deutschen Hygiene-Museums „Vom Essen und Trinken" stattfindende **Kaffeestunde** am Mittwoch, dem 5. Oktober, 15.30 Uhr, nach dem großen Saale des Museums ergebenst ein. Diese Veranstaltung steht unter dem Motto: „Eine süße Angelegenheit", etwas vom Zucker in der Ernährung (Vortrag, Film, Preisfragen).

Eintrittspreis 60 Pf. einschl. einer Tasse **„Elite-Kaffee"** mit Dosenmilch und Zucker sowie gefüllten Pfannkuchen aus dem **„Görlitzer"**. Die Eintrittskarte berechtigt auch zum Besuch der Museums-Sammlungen. Sondervergünstigungen sind für diese Veranstaltung aufgehoben.

GÖRLITZER

SLUB
Wir führen Wissen.

Hoppla, heute Kinder-Mittwoch bei Renner am Altmarkt

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

Heute Mittwoch (5./10.), 8 Uhr, Gewerbehaus

I. Volksbühnen-Konzert

Generalmusikdirektor **Fritz Busch**

Karten für Nichtmitglieder bei **F. Ries**, Seestraße 21, u. Abendkasse.

Morgen Donnerstag, 6. Oktober, 20 Uhr

Vereinigung Schaffender Künstler

im Rahmen unserer Ausstellung bei Sinz, Prager Straße 38

I. Musikalisch-Literarischer Abend

mit Günther Baum, Dr. Kurt Beythien, Elfriede Clemen, Hahn-Kabela, Dora Haußmann, Marianne Selle-Beythien, CarlMariaPembaur, ErichSchmidt Liselotte Weinhold und Ellen Walteyne (Leipzig)

Johanneskapelle Naundorf-Zitzschewig

Sonntag, 9. Oktober 1932, nachm. 5 Uhr

Kirchenkonzert

zum Besten der Winterhilfe

Gerda Pönitz, Sopran — Hertha Böhme, Alt Männerstimmen im Soloquartett: Kurt Schubert, Tenor — Kurt Winkelmann, Baß — Erika Lefeldt, Violine — der Kapellenchor. Leitung und Orgel: Kantor Kurt Schubert

Altarplatz (num.) 1.— RM., unnum. Plätze 0,60

Lotte Kreisler Altershilfe

Freitag, 7. Okt., 8 Uhr, Künstlerhaus

Rübezahl Komische Oper von Conradi

Tobias Schwalbe Komische Oper von Joh. Pache

Karten an der Kasse

Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag nachmittags 4 Uhr bei freiem Eintritt

2 Lach-Nachmittage

in der **Barberina**

Gustav Jacoby, der beliebteste Rundfunk-Humorist spricht über die

Mode: Einst und jetzt

Besonders ermäßigte Preise

Volles verstärktes Kabarett-Programm

Centraltheater - Tunnel

Mittwoch nachmittag

Der Familien - Kaffee

Eintritt frei

Emil Reimers der Urkomische

Abends 8 Uhr: das große Programm

Dr. Fred Brauns

das Zahlen-Phänomen

Tägl. frischer **Most**

Heinefetter's Weinstuben

Kleine Brüdergasse 19

Das urgemütliche

Tucher-Musik-Schlachten

findet wie übl. **heute Mittwoch** statt. Alle **Schlachtspezialitäten** billigst. Zum Verkauf über die Straße: **Blut- und Leberwurst**, pikfein, Pfd. nur 1.20 Mk. Tägl. **frisches Gänsefett**, von Donnerstag ab **frisches großes Gänseklein**. ½ Ltr. Tucher-Sommerbier 40 Pf.

— Polizeistunde 3 Uhr. —

Spezial-Groß-Ausschank „Zum Tucher"

Webergasse — Scheffelstraße.

Gohliser Windmühle

Heute Mittwoch **Schlachtfest**

Täglich frischen selbstgebackenen Pflaumenkuchen in der bekannten Güte.

— Frischer süßer Most. —

Dampfschiffahrt-Gelegenheit ab Terrassenufer 2.15.

Burgberg-Hotel Loschwitz

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Montag ab 4 Uhr

die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz

ab ½8 Uhr **Vornehme Reunion**

Sonnabend, d. 8. Oktober

Voranzeige: **Gr. Mostfest**

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Heute Mittwoch:

Haus-Kirmes

Künstler-Spiele

4 Uhr **Kirmes-Ball** 8 Uhr

— Eintritt und Tanz frei —

Lange Nacht

Wo. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr

Letzte Tage

Elisabeth Bergner

in **Der träumende Mund**

mit Rudolf Forster, Anton Edthofer

Regie: Dr. Paul Czinner

CAPITOL

Das gesellschaftliche

Herbstereignis

- für die Winterhilfe - im

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Das große Tanz-Turnier

Die Meisterschaft von Dresden

Sonnabend, den 8. Oktober 1932, abends 8 Uhr im großen Kursaal

Die besten deutschen Amateurpaare am Start

Technische Leitung: Eden-Club Dresden E. V.

Turnier-Orchester: José Letz, Wien

Eintritt nur in Abendkleidung (Herren: Frack, Smoking, Uniform)

Ball bis 3 Uhr Tischbestellungen rechtzeitig Nr. 37351—53

Vorverkauf M. 2.00 bei Olivier, Prager Straße,

Abendkasse M. 3.00 Portier Parkhotel

Bewachter Parkplatz für 100 Wagen

Heute Mittwoch, den 5. Oktober 1932, abends 8 Uhr in der Hotel-Halle Eintritt frei

Dresdens schönste Reunion

Die deutsche Jugend zu SARRASANI

Heute Mittwoch 3 Uhr Familien-Vorstellung

Alles zahlt nachm. halbe Preise

Abends 8 Uhr tägl. Vorstellung

Restaurant-Groß-Betrieb

Rothes bayr. Bierstuben

Dresden-A. 1, Altmarkt 8 Tel. 17062 Autoparkplatz

Achtung! Zu unserem urfidelen Achtung!

OKTOBER-FEST

heute Mittwoch

Großes Eisbein-Essen

1 gr. Portion mit Kloß u. Kraut .... M. 1.20

Außerdem ab heute täglich **Fasanen - Essen**

½ Fasan mit Weinkraut und Kartoffeln .... M. 1.70

Täglich: 1 Paar pa. bayr. Weißwürstel mit Green .... M. 0.40

Rumsteak mit Bratkartoffeln und Green .... M. 1.20

Es ladet herzlichst ein Familie A. Grimmer

Hat sich Ihre Adresse ?

geändert oder ändert sie sich bis Ende dieses Jahres

Dann melden Sie es bitte zur Berichtigung des Manuskriptes für das

Dresdner Adreßbuch 1933

schriftlich oder mündlich sofort an den Adreßbuch-Verlag, Dresden-A. 1, Breite Straße 7, II.

Herrenstoffe

Unsere Spezial-Qualitäten **Pfeffer und Salz** aus pa. reinwollenem Kammgarn, in verschiedenen Webarten, 150 cm breit 15.50, 12.50, 9.80, **7.50**	Schwere **Ulsterstoffe** gute, reinwollene Qualitäten, in mod., grauen und dunklen Melangen, ca. 150 cm breit 16.80, 13.50, 9.80, **7.80**
Für beste Maßanzüge! **Anzug-Kammgarne** Aachener Ware, eine Riesenauswahl moderner und solider Muster, 150 cm breit 15.50, 12.50, **10.50**	In sich gemusterte **Blaue Kammgarne** in der beliebten Fischgrat-Musterung, bewährte, reinwollene Qualitäten, 150 cm breit 13.80, **8.80**

Durch direkten Einkauf in den größten Webereien sind wir in der Lage, ganz besondere Preisvorteile zu bieten!

Ganz Dresden spricht von unserer

Waren-Werbe-Lotterie

über 1200 Gewinne

Jedermann erhält ein **Gratislos**

Kaiser & Co.

Die große Stoff-Etage · Wilsdruffer Str. 7

Würzburger Hofbräu

Spezialausschank **Marienstraße 46**

Das Haus der bayrischen Spezialitäten zu kleinen Preisen

Bierpreise:

Würzburger Hofbräu Export		Pichelbräu Spezial	
6/20 Glas	**36** Pf.	5/20 Glas	**25** Pf.
9/20 Glas	**45** Pf.	9/20 Glas	**36** Pf.
1 Liter	**91** Pf.	1 Liter	**72** Pf.

Ab heute Mittwoch täglich

Original Münchner Oktoberfeste

Dekoration — Stimmung ◆ Musik Stimmungskapelle Banz

Achtung! **Landwirte!** Achtung!

RM. 1000.- jährl. Reinertr. p. Mrg. auf 10 Jahre

Wer baut für mich auf ca. 20 Morgen eine besonders gewinnbring. **Pflanzung** an?

Bedingung: Nähe Dresden, gute Wegeverhältn., Mittelbod., gute Kultur, etw. Betriebskapital. Pflanzen werden vom Fachmann geliefert. Schneller Entschluß, weil bald gepflanzt werden muß. Nur persl. Meldungen am 6. und 7. Oktober von 9—12 und 14—18 Uhr.

Hans Quigran

i. Fa. Dresden-N. 23, „Kleistschänke" Hans-Sachs-Straße 14

Frau, m. schreib., werkendbl. sehr gut ausbeil., auch Herr.-Sach., empl. sich a. Stube. Off. u. A 5 Fil. Borsbergstr. 25.

Wandersportlerin (M. 30), sucht d. Bek. eines idealges., stitl. u. geistig hochst. Menschen zwecks gemeinsch. sonntäglicher Wanderungen. Off. u. K C 309 Exped. d. Bl.

Fürstenhof-Lichtspiele

Ab Mittwoch

Die ganze Welt tanzt:

Die ganze Welt singt:

Die ganze Welt kennt:

Johann Strauß

k. u. k. Hofballmusikdirektor

mit

Michael Bohnen Lee Parry

„Für Jugendliche erlaubt"

Wo.: 6 und ½9 Uhr

Heute Mittwoch, nachm. 3 Uhr Gr. Familien-Vorstell.

Hänschen fährt ins Spielzeugland

Gloria-Palast-Lichtspiele

Schandauer Straße 11

Die erste Tonfilm-Oper

Die verkaufte Braut

Gebrauchte PIANOS

ab 330.— Mk.

nur solide Instr. in tadellos. Zustande, u. a. 1 Blüthner, 2 fast neue Wolfframm 1 Tafelpiano 75 Mk.

Teilzahlung

Wolfframm

Ringstr. 18, Viktoriahaus

Damentaschen

eigene Herstellung, Riesenauswahl, niedrigste Preise.

— Reparaturen —

Sonderanfertigungen

Thomaß, Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4, Johannstr. 10. Tel. 40008

Miet-Pianos

Rabe, Zirkusstraße 30.

Opernhaus

Außer Anrecht

8 **Mister Wu**

Oper von M. Karlev

Musik von Eugen d'Albert

Nach den vorhand. Skizzen vollendet von Leo Blech

Musik. Leit.: L. Blech a. G.

Mister Wu	Burg
Nang Ping	Bokor
Mr. Gregory	Nilsson
Mrs. Gregory	Ursuleac
Basil	Dittrich
Ah Wong	Kallab
Bürodiener	Eybisch

Ende gegen 10 Uhr

Volksbühne: 1417—1511

Spielplan: Do. Der Rosenkavalier, **Fr.** Der Freischütz, **Sbd.** Schwanda, der Dudelsackpfeifer, **Stg.** Tannhäuser (Gemeinde-Beamtenbund), **Mo.** Don Carlos (Bühnenvolksbund)

Schauspielhaus

Anrecht A

8 **Alle Wege führen zur Liebe**

Lustspiel von Wilh. Sterk

Askersund	Kleinoschegg
Dagmar	Gyl
Lebeau	Posse
Graf Salis	Ziegler
v. Kaposvary	Geidern
v. Hostorff	Hoffmann
Bobinsky	Schröder
Annie	Gruner

Ende 10 Uhr

Volksbühne: 1676—1780

Spielplan: Do. Maria, **Fr.** Ein Wintermärchen, **Sbd.** Jagt ihn — ein Mensch, **Stg.** Die versunk. Glocke, **Mo.** Alle Wege führen zur Liebe

---

Albert-Theater

8 **Der Tiefstapler**

Kriminal-Groteske v. Franz Cammerlohr

Bob	Lamberti
Bess	Schönberger
Puesch	Melcher
Tramp	Weymuth
Litsch	v. Uhl
Graf	Bender
Polizist	Held

Ende gegen 10 Uhr

Bühnenvolksb. I: 1801—1900 und 11701—11800

Do. Jungfrau von Orleans

Die Komödie

Gastspiel Alfred Haase in:

¼9 **Donnerstag, 17. April**

Kriminal-Schauspiel von Ludwig Zilahy

Keller	Haase
Elisabeth	Schubert
Marietta	Paulsen
Gabriel	Kersten
Dr. Horn	Taute
Madame Mousquet	Holm
Bosina	Wenck
Alice	Gerth
Pfeiffer	Steinmetz
Jolanthe	Wagenknecht
Kleines Mädchen	Rasch
Hausverwalter	Oithel
Frau Hollinek	Jahn
Frau Pichler	Spalke

Ende nach ½11 Uhr

Volksbühne: 1011—1120

Bühnenvolksb. I: 10501—10550 und 12001—12050

Do. Donnerstag, 17. April

Central-Theater

Gastspiel Fritz Schulz in:

¼9 **Der Storch der Kompagnie**

Militäroperette v. K. Noll

Gesangstexte von Kurt Schwabach u. Willy Rosen

Musik von Franz Doelle

Habelmann	Fleck
Clara	Schönstedt
Grete	Belon
Gründlich	Mehner
Dr. Fingerhut	Kleber
Auguste	Schardrich
Frieda	Lange
Zippert	Hell
Länglich	Langer
Gitta	Scheinpflug
v. Faber	Apel
Lauffen	Harlanss
Storch	Schulz

Ende gegen 11 Uhr

Volksbühne: 1081—1090

Do. Der Storch der Kompagnie

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein. Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten